Nr. 295. Berlin, Sonntag, den 19. December 1852.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 295. Berlin, Sonntag, den 19. December 1852.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Zur billigen Justizpflege.

Mit Recht hat die neuliche Abstimmung über den Renard'schen Antrag, bei welcher das Ministerium mit der Linken gegen die Rechte votirte, ein mehr als gewöhnliches Aufsehen gemacht. Diesseits beklagen wir diesen Hergang um so mehr, als in der Sache selbst nicht der mindeste Grund zu einem solchen Zwiespalt lag. Um indeß unsere Leser in den Stand zu setzen, selbst urtheilen zu können, lassen wir die eben so gründliche als loyale Rede des Grafen Renard nachträglich in extenso folgen. Sie lautet:

Nach dem, was so eben der Herr Minister gesprochen haben, könnte es wohl scheinen, als müßte ich mich bereit erklären, den dringlichen Antrag Renard und Genossen fallen zu lassen. Ich glaube aber einerseits im Interesse der Stellung der Kammer auf einem einmal gestellten Antrag beharren und ihn vertheidigen zu müssen, andererseits glaube ich aber ungeachtet der geneigten Zusicherung des Herrn Ministers, daß er doch einige Momente mit aufgestellt hat, welche mich veranlassen, meinen Antrag aufrecht zu erhalten. Ich gehe auf den Vortrag des Herrn Referenten über. Der Herr Referent hat Ihnen erzählt, daß die Commission die Dringlichkeit meines Antrags abgelehnt hat. Ich erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, daß diese Ablehnung mit gleichen Stimmen geschah, 6 gegen 6, in Folge der Geschäfts-Ordnung. Meine Aufgabe ist es nun, diese Gleichheit zu einer Ungleichheit zu machen, die Majorität für meinen Antrag zu gewinnen. Ich befinde mich da in einer schwierigen Lage. Sehr vernünftiger Weise schreibt die Geschäfts-Ordnung vor, daß bei dringlichen Anträgen nur Zwei sprechen, einmal der Antragsteller und dann der, der gegen den Antrag spricht. Der Antragsteller spricht der Erste: ich weiß mich nicht frei davon, und ich weiß nicht, ob Sie Alle sich frei wissen von dem Einfluß des letzten Wortes. Mein Gegner hat das letzte Wort und ist dadurch in einem andern, dem zweiten Vortheil, daß Alles was er sagt, keine Widerlegung mehr findet. Er braucht nicht so ängstlich die Worte zu wiegen, wie ich, der widerlegt werden wird.

Alle die Herren, mit denen ich schon so manches Jahr hier verkehre, und die mich auf dieser Stelle kennen, werden überdies wissen, daß Wiegen und Messen der Worte eben nicht meine Stärke ist. Aber eine weit größere Gefahr für meinen Antrag ist die ernste, besonnene, gemessene, graziöse Eloquenz des Herrn Justiz-Ministers, der vielleicht noch einmal Veranlassung nehmen wird, zu sprechen, — eines Mannes, von beiden Seiten des Hauses gleich geachtet — eines Mannes, dem ich selbst gewiß soviel Hochachtung zolle, wie nur irgend Jemand in der Versammlung. Dieser Eloquenz stehe ich gegenüber, der Laie mit schlichtem, einfachem Worte, allein ich vertraue meiner warmen Ueberzeugung und rechne auf Sympathieen in der Versammlung. So gehe ich frisch ans Werk! Der Herr Referent hat das Wort: „dringlich" in die Erörterung gezogen. Ich glaube daher die Bedeutung des Wortes, des Begriffes „dringlich" auch in Betracht ziehen zu müssen.

Dringlich in der strengsten Bedeutung des Wortes, wie „Hannibal ante portas" — „der Feind am Rhein" oder „die Anarchie vor der Thür", so dringlich ist mein Antrag, Gott sei Dank, nicht. Aber dringlich heißt in der gewöhnlichen Bedeutung des Wortes „nothwendig, zeitgemäß" Und daß er das ist, glaube ich Ihnen leicht nachweisen zu können. Wenn Sie mir zugeben, daß eine jede Stempelgesetzgebung eine Art von Besteuerung ist; wenn Sie mir zugeben müssen, daß Steuern nichts Anderes sind als Assecuranz-Prämien, welche der Einzelne zahlt an die Gesammtheit für den inneren und äußeren Schutz, so würde logisch aus diesem Satz auch gefolgert werden müssen, daß die Justizpflege, ein so wesentlicher Theil des Schutzes im Innern, gratis verwaltet werden müsse — eben so wie es uns als wünschenswerth erscheint, daß kirchliche Acte und Volkserziehung unentgeltlich seien. Ich gebe zu, daß die finanzielle Lage des Staats dies nicht erlaubt — wenn sie es aber auch erlaubte, so würde es doch sehr unpolitisch sein, alle Prozeßkosten abzuschaffen. Denn wohin würde dann die unselige Prozeßsucht führen! Aber so weit darf der Staat nicht gehen, daß aus der Justizpflege eine Erwerbsquelle gemacht wird, wie aus der Briefpost, dem Salze, dem Taback, der leider zu wenig besteuert ist. Ich berufe mich auf die Berichte der verschiedenen Justizcollegien, ob nicht manche, ja viele, vielleicht alle bereits nachweisen können, daß sie Ueberschüsse abliefern werden.

Nun kann man mir entgegnen, diese Ueberschüsse rühren zum Theil davon her, daß die Stempelgebühren jetzt in dieselbe Rechnung gezogen werden. Das muß ich zugeben. Allein außerdem wird in die Rechnung noch eine andere Branche gezogen, die früher mit den Sporteln nicht vereinigt war: die Untersuchungs-Arbeiten und Lasten, welche früher von den Dominien gratis getragen werden mußten. Diese Untersuchungslasten machen einen großen, ja den größten Theil der Beschäftigung der Richter aus und geben wenig Einnahme. Trennen wir diese von der Civiljustiz in Leistungen und Einnahme, eröffnen wir ihnen ein besonderes Conto, so dürfte sich die Rechnung noch viel mehr zu meinen Gunsten stellen. Uebrigens in der Zahlung dieser nun erhöhten Steuer an sich selbst, glaube ich, liegt der Nachtheil nicht, er liegt nach meiner Ansicht tiefer und ist deshalb um so gefährlicher, und es ist um so dringender, ihn baldigst abzustellen. Die Neuzeit hat uns häufig Phrasen statt Principien gegeben — selbst in den wichtigsten Angelegenheiten des Staatslebens. Dies möge mich entschuldigen, wenn ich, moderner Richtung folgend, der hohen Versammlung statt Gründe auch bloß eine Phrase gegeben habe. Ich habe gesagt: „billige Rechtspflege fördert ihr eigenes Interesse, sichert und erleichtert den Verkehr" So hohl ist die Phrase aber doch nicht, wie sie auf den ersten Blick erscheint. Denn es sind besonders die Verkehrsverhältnisse, welche durch eine theure Justiz leiden. Viele, welche gewohnt sind, größere Geschäfte zu machen, sind jetzt genöthigt zu fragen: was wird das Geschäft kosten an Notariatsgebühren u. dergl. Wenn Jemand ein Testament machen will, so muß er fragen: was kostet mich mein Testament. Ich gehe in den Beispielen noch weiter. Ein Mann tritt zu mir und spricht: Herr, unter meinen Grundstücken liegt ein Morgen Land, so Dir gehört; verkaufe ihn mir, ich habe das Geld dafür mitgebracht. Ich muß ihm antworten: das geht nicht, das kostet mehr, als der Morgen werth ist. Er sagt: so tausche ihn aus für ein anderes Stück Land, was ich nicht gebrauchen kann. Ich muß wieder antworten: Lieber Mann, das geht noch weniger, bei Tausch wird zweimal geschrieben. Der Mann sagt nun: „Herr, schenke mir den Morgen. Du hast so viel. Ich muß antworten: das würde ich gern thun; aber das geht gar nicht, schenken kostet noch mehr, als kaufen und austauschen. (Heiterkeit.)

Das sind ganz einfache, populäre Beispiele; aber sie sollen nur beweisen, daß der Verkehr erschwert wird durch zu hohe Justizpflege; und es frägt sich, weil von finanziellen Rücksichten die Rede war, ob die Erschwerung des Verkehrs dem Staate nicht mehr Nachtheil bringt, als wenn für die Justiz Zuschüsse gemacht werden müßten. Ich glaube, wir kämen billiger durch. Der Antrag mag daher wohl als ein dringender erscheinen.

Ich gebe alle eigentlichen Prozesse preis. Wenn es unter unsern Mitbürgern solche giebt, welche sich von der unglücklichen Manie leiten lassen, jeden Schein oder Schatten eines Rechtsanspruches durch Prozesse verfolgen zu wollen, so mögen sie ihre Manie bezahlen. Allein es giebt viele richterliche Acte (ich fasse die ganze Gesetzgebung als einen Cyclus zusammen), wo das Zahlen, das Eintreten des Falles des Zahlens durchaus nicht von dem Willen des Zahlenden abhängt. Ich erinnere beispielsweise an die „Erbes-Erklärungen, Besitz-Beschränkungen, Besitz-Veränderungen, Concurse, Testamente," das sind die großen Zahlungen, welche dem Lande weh thun, für deren Abstellung wir Sorge tragen sollen.

Ich gehe zu einem anderen Punkte über, einem Punkte, den selbst der hochgeehrte Herr Minister bereits berührt hat, zu dem Falle der kleinen Polizei-Uebertretungen, der Injurien. Solche Vergehen müssen gestraft werden, aber es ist genug mit den directen Strafen, wir dürfen nicht indirecte noch hinzufügen, die indirecte Strafe der ungeheuren Kosten. Das unbedachte Wort eines Halbgebildeten, ein Act raschen Blutumlaufs, kann einen sonst ganz rechtschaffenen unbescholtenen Mann an den Bettelstab bringen. Ich bin von der Voraussetzung ausgegangen, es wäre nicht möglich, daß die Commission die Dringlichkeit meines Antrages verwirft. Es ist geschehen, und es setzt mich dies in die üble Lage, daß ich unbewaffnet vor Ihnen stehe. Hätte ich dies für möglich gehalten, so würde ich mich mit Thatsachen, mit Acten, mit beweisenden Zahlen und Documenten bewaffnet haben; so aber stehe ich vor Ihnen, ein wehrloser Mann. (Heiterkeit.) Es bleibt mir nichts übrig, als einige Thatsachen zu erwähnen, die mir von Abgeordneten mitgetheilt worden sind.

„In Preußen fischt ein Mann unbefugter Weise Krebse; sie werden auf 1 Silbergroschen geschätzt. Der Mann wird als eine Art Wilddieb mit 3 Tagen Gefängniß bestraft, und mit Recht; die Kosten betragen 30 Thlr. Der Mann ist ruinirt, dies mit Unrecht." Ein anderer Fall. „In Schlesien begeht eine Gemeinde einen Exceß; der Exceß ist nicht bedeutend, aber er ist strafwürdig; die Gemeindeglieder werden mit mäßigem Gefängniß oder Geldbuße bestraft, und mit Recht; die Kosten betragen nahe gegen 2000 Thlr. Ein Theil der Gemeinde geht zu Grunde; das aber war gewiß nicht Recht." Ich glaube, mein Antrag kann ein dringlicher genannt werden.

Zwei Momente sind es, welche jede Sportel-Gesetzgebung bestimmen müssen. Das eine ist das der Leistungen der betreffenden Justizpersonen; das zweite ist das der Höhe des Objects. Mir erscheint es als ganz klar, daß die Vergeltung der Leistungen mit den Leistungen selbst im richtigen Verhältniß stehen muß, und scheint mir dies jedenfalls als das wichtigste Moment, das hier zu beachten ist.

Das zweite Moment erscheint mir secundärer. Fasse ich aber das Sportelgesetz, wie es besteht, näher in's Auge, so ist das eine Moment, die Höhe des Objects, in den Vordergrund getreten, die Leistung der Gerichtspersonen in den Hintergrund, in die zweite Ordnung, und das erkläre ich für ein mangelhaftes, ein irriges Princip. Es ist dies der eigentliche Grund, weshalb ich in Folge der Rede des Herrn Justizministers meinen Antrag nicht fallen lassen kann. Er sagt, die Basis der Gesetzgebung würde beibehalten werden; das ist aber eben mein Wunsch, daß diese geändert werde. Wenn man mir entgegnet: „die kleinen Sachen sind die der ärmeren Leute, die großen die der Reichen; warum sollen die Reichen nicht so viel bezahlen, daß die Justizpflege der Armen mit übertragen werden kann?" so antworte ich: ich glaube nicht, daß solche Ansichten sachgemäß sind, das ist reiner Communismus (Heiterkeit) und ich bezweifle, daß wir einer communistischen Theorie in unserm Justizwesen Eingang und Geltung verschaffen wollen. Allein factisch steht es auch nicht so; die armen Leute zahlen nichts, da werden die Kosten niedergeschlagen. Wir können die Armen aus dem Spiele lassen, ebenso die Reichen, welche eine theure Justizpflege Jahre lang tragen können. Aber es giebt eine ungeheure Majorität mäßig Bemittelter, welche in ihren Geschäften gehemmt, in ihrer Nahrung gestört werden durch die hohen großen Kosten. Nicht für die Reichen, die zahlen können, nicht für die Armen, die da nicht zahlen können, für diese ungeheure Majorität der mäßig Begüterten ist diese Frage eine dringliche. Der moderne Styl nennt die Angelegenheiten, die zur Entscheidung drängen, brennende Fragen. Nun, meine Herren, hier haben wir eine brennende Frage. Es sind gewiß Wenige unter uns, welche diese Frage nicht schon gebrannt hat, und ich versichere Sie, es ist Keiner unter uns, den sie, wenn es so bleibt, nicht noch einmal brennen wird. (Heiterkeit.)

Der Herr Referent hat uns das Amendement, die Umschreibung, welche die Commission beantragt hat, vorgetragen, nämlich, daß einzelne Mißstände im Wege der Gesetzgebung beseitigt werden mögen. Meine Herren, das genügt mir nicht, ich will die Aenderung des ganzen Princips. Man kann mir nun einwenden, das geht nicht so schnell, wie der Antragsteller es sich einbildet, die Erfahrungen sind noch nicht gesammelt, die Berichte sind noch nicht da. Meine Herren, ich glaube, es geht leichter als Sie denken. Sind wir uns klar bewußt, wohin uns das gegenwärtig geltende Princip geführt hat (und hierzu genügen die bereits vorliegenden halb- Zjährigen Resultate), sind wir einig, welchen neuen Grundsatz wir aufstellen wollen, so ist die ganze Gesetzgebung ein bloßes Rechen-Exempel; gehen wir an dies Exempel; ich halte die Sache für so dringlich, daß wir nicht noch ein Jahr lang warten können. Wäre ich Pessimist, was ich nicht bin, so müßte ich diese theure Gerechtigkeitspflege mit Jubel begrüßen, denn wohin führt dieselbe? Sie führt uns direct mit Riesenschritten auf die alten patriarchalischen Patrimonial-Verhältnisse hin. Ja, meine Herren, ich bin überzeugt, daß in Folge dieser theuren Justizpflege die dreivierteljährige Erfahrung genügt, um es einer großen Menge Gemeinden wünschenswerth zu machen, zu der früheren Patrimonial-Gerichtsbarkeit zurückzukehren, ja diese mit Opfern wieder einzukaufen. Alle diejenigen, welche nicht dahin zurückkehren wollen, welche nicht wünschen, daß ein solches Verlangen an Kraft, Umfang und Geltung gewinne, sie mögen für den Antrag stimmen.

Ich habe ein Französisches Journal gelesen: Das gesammte Grundcapital Frankreichs, welches dort sehr mobil ist, so mobil, wie es leider bei uns auch zu werden droht, wandert in 53 Jahren durch Gerichtskosten, durch Einschreibe-, durch Notariats- und Kassengebühren durch die Staatskassen. Das sind 2 pCt., das ist ein trauriges Verhältniß. In demselben Journal wird angegeben, daß, ungeachtet der Zinsfuß dort wie hier 5 pCt. ist, die Hypotheken im Durchschnitt mit 7 pCt. verzinst werden durch die juridischen Hypothekenkosten. Wenn bei uns die Gesetzgebung nicht in Kurzem geändert wird, so führt sie uns denselben Weg, den ich für segensreich nicht halte. M. H., stimmen Sie für die Dringlichkeit des Antrags.

Endlich erlauben Sie mir noch, durch Zahlenverhältnisse für die Dringlichkeit Gründe zu liefern. Ich kann zwar die arithmetische Richtigkeit der Zahlen nicht verbürgen, es sind bloße Annahmen, aber ich glaube, Sie werden doch diesen Annahmen beistimmen. Ich nehme an, wir haben 200 Kreisgerichte, welche Untersuchungen oder größere Polizeisachen abzuurtheilen haben. — Ein sehr verehrtes Mitglied des hohen Hauses, welches selbst Kreisrichter ist, hat mir gesagt, daß 30 solcher Fälle monatlich zur Entscheidung kämen. Ich nehme nun an, daß 20 solcher Fälle keine Untersuchungskosten zahlen, denn es sind meist Diebstähle (reiche Leute stehlen nur ausnahmsweise.) (Heiterkeit). Arme Leute haben nichts, die Kosten werden niedergeschlagen; in 10 Fällen werden aber die Kosten bezahlt. In fünf Fällen thut man wehe, aber es wird Niemand dadurch ruinirt. Es sind aber noch 5 andere Fälle, in welchen Execution auf Execution folgt, in welchen vielleicht für ein leichtes Vergehen ein Mann seine ganze Nahrung verliert. Man kann mir nun freilich einwenden, daß es schützende Gesetze über Pfändungs-Objecte giebt. Allein, wenn der Executor jedes Vierteljahr wiederkehrt, wenn er auch immer nur sogenannte entbehrliche Gegenstände nimmt, so werden das so viel entbehrliche Gegenstände, daß zuletzt nichts übrig bleibt. Nehme ich nun an, daß bei jedem Kreisgericht monatlich 5 solcher Untersuchungen eben so viel Nahrungen, kleine Gewerbe, Familien zu Grunde richten, so macht das 60 Fälle bei einem Kreisgericht — 12,000 Fälle im Jahr.

Meine Herren! 12,000 zu Grunde gerichtete Nahrungen — welcher Schade in finanzieller Beziehung, welche Härte für den Betroffenen! Der Verbrecher mag bestraft werden, aber nicht mit ihm seine Familie, nicht mit ihm der Staat in finanzieller Beziehung.

Im Namen dieser Fälle, und reduciren Sie sie auf die Hälfte, auf ein Drittel, ein Viertel, nehme ich die Dringlichkeit in Anspruch; wir haben kein Jahr mehr zu warten.

Schließlich endlich muß ich mich selbst anklagen. Als das Gesetz, ich glaube in der letzten Sitzungsperiode, der Versammlung vorgelegt wurde, da, — ich gestehe meine schwere Schuld — habe ich es so sorgfältig nicht durchgelesen, daß ich dessen Tragweite ersehen konnte, ich habe es nicht verstanden und doch dafür gestimmt. Ich habe sogar für die 6 Sgr. Zuschuß und das Perennirende derselben gestimmt. Ich klage mich dieser Sünde öffentlich an und büße sie öffentlich, indem ich diesen Antrag stelle und ihn vertheidige. Aber ich bitte auch alle diejenigen Mitglieder, welche sich mit mir gleicher Schuld bewußt sind, mit mir zu büßen und für die Dringlichkeit zu stimmen.

Endlich schließlich bitte ich Sie nochmals: wahren und waffnen Sie sich gegen den Eindruck des letzten Wortes, sonst ist mein Antrag verloren. (Allgemeines Bravo!)

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreisgerichts-Rath Bredow zu Dramburg bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen;

Dem Consistorial-Rath und ordentlichen Professor in der evangelisch-theologischen Facultät der Universität zu Bonn, Dr. Dorner, die nachgesuchte Entlassung aus seinen bisherigen Amtsverhältnissen zu ertheilen; so wie

Den Landgerichts-Assessor Schmeltzer zu Aachen zum Landgerichts-Rathe in Köln zu ernennen; und

Dem practischen Arzte, Wundarzte und Geburtshelfer Dr. F. E. Röscher zu Frankfurt a. d. O. den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen. Ferner

Dem bisherigen Gesandten in Dresden, Kammerherrn Grafen von Galen, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Majestät dem König von Sachsen ihm verliehenen Großkreuzes vom Orden Albrechts des Beherzten; so wie dem Kammerherrn und Legationsrath Grafen von Schaffgotsch zur Anlegung des von Sr. Heiligkeit dem Papste ihm verliehenen Comthurkreuzes vom Ordens des heiligen Gregorius zu ertheilen.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 18. Dec. Im geraden Gegensatz zu dem von ihr selbst proclamirten Grundsatz der „politischen Gleichgültigkeit" des katholischen Standpunktes bemerkt jetzt die „Deutsche Volkshalle" mit offener Sympathie zur Veränderung wieder wörtlich:

„Es meinen die katholischen Abgeordneten (mit sehr „wenig Ausnahmen), daß auch die Politik und die bür„gerliche Gesetzgebung, daß überhaupt alle Lebens„verhältnisse vom katholischen Gesichtspunkte „aus betrachtet werden könnten und müßten."

Sollen alle politischen Angelegenheiten wirklich vom katholischen Standpunkte als einem eigenthümlichen, ausschließlichen aufgefaßt und behandelt werden, wie verträgt sich damit die neuerdings gerade von specifisch katholischer Seite in Preußen so häufig mit besonderem Nachdruck geltend gemachte Forderung des paritätischen Staates? Jene exclusive Anschauung setzt als ihr natürliches Gegenstück voraus, daß auch auf evangelischer Seite das specifisch evangelische Interesse in die Politik hineingetragen werde, und daß somit ganz naturgemäß die evangelische Regierung principiell auf einem Standpunkte sich befinde, der ihr die Verfolgung evangelischer Interessen selbst zum Nachtheil der Katholiken zur Pflicht mache. Ein solches Verhältniß besteht in Preußen aber weder grundsätzlich noch thatsächlich; vielmehr haben die Landesgesetzgebung und das Gouvernement für alle Staatsangehörigen dasselbe Maaß unparteiischer Gerechtigkeit und Billigkeit. Die jetzt auf katholischer Seite hie und da künstlich hervorgerufenen Klagen über angeblich ungerechte Behandlung entspringen lediglich jenem Kosmopolitismus, welcher die specifisch sogenannten katholischen Interessen und Bestrebungen über alle staatsbürgerlichen Aufgaben und Rücksichten stellt, und geflissentlich ignorirt, daß der Preuße seinem Monarchen und dem vaterländischen Staate die Pflicht der Treue und der gewissenhaften Dienstleistung ebenso schuldet, wie der Kirche. Der Staat darf sich nicht selbst aufgeben, um seine Angehörigen aus seinem Verbande und den dadurch bedingten Verpflichtungen zu entlassen. Auch die katholische Kirche ist mit dem Preußischen Staate in tausend Beziehungen geschichtlich verwachsen. Beide Organismen bestehen in und neben einander, und der Staat kann seine Fundamente nicht zerstören lassen, um genugsam bekannten angeblich „rein kirchlichen" Zeitbestrebungen einen in bedenklicher Weise beherrschenden Einfluß über sich einzuräumen.

— [Zur Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.] Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph fuhren gestern Mittag nach zwei Uhr, geführt von dem Ober-Kammerherrn Grafen zu Stolberg-Wernigerode Erlaucht, von Charlottenburg nach Berlin, um Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Carl, Höchstwelcher leider noch immer das Bett hüten muß, einen Besuch zu machen. Seine Majestät der Kaiser verweilten über eine halbe Stunde am Krankenbette und trafen daselbst mit Sr. Majestät dem Könige wieder zusammen. Der zweite Besuch Sr. Majestät des Kaisers galt Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz. Darauf kehrten beide Majestäten nach Charlottenburg zurück.

Heute Vormittag um 10 Uhr marschirten sämmtliche Truppentheile der Garnisonen von Berlin und Charlottenburg zur Parade zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich auf. Die Aufstellung war en ligne in drei Gliedern und reichte vom Opernplatz bis zum Charlottenburger Chausseehause, Front gegen die Königliche Akademie. Den rechten Flügel bildete das Cadetten-Corps; an dasselbe schloß sich zunächst das zweite Garde-Regiment zu Fuß, das Garde-Reserve-Infanterie-Regiment, das Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment, das Kaiser Franz-Grenadier-Regiment, das Garde-Schützen-Bataillon und die Garde-Pionier-Abtheilung. In kurzer Intervalle folgte die Cavallerie, die Escadron zu 3 Zügen formirt. Zuerst die 3te und 4te Escadron Regiment Garde du Corps, das Garde-Kürassier-Regiment, das Garde-Dragoner-Regiment und das zweite Garde-Ulanen-Regiment, denen sich die 3 reitenden und 5 Fußbatterieen und 1 Haubitz-Batterie des Garde-Artillerie-Regiments anschlossen. Den linken Flügel hatte das 1. Bataillon des 8. (Leib-) Infanterie-Regiments. Sämmtliche Regimenter resp. Bataillon und Abtheilung mit der Fahne resp. Standarte an der tête. Se. Majestät der König commandirten die Parade in Höchsteigener Person.

Se. Majestät der König trafen 4 Minuten nach 11 Uhr am Schlagbaum ein, auf's Lebhafteste von dem versammelten Publicum begrüßt. Gleich darauf folgte Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, und nun begann das Abfeuern der Salutschüsse auf dem Exercirplatz, in deren Donner sich alsbald das Glockengeläut mischte. Alle Musikcorps spielten die Oesterreichische Volkshymne, und unter dem Hurrahruf der salutirenden Truppen und dem Jubel der dichten Menschenmenge ritten die Majestäten, der Erzherzog Max Ferdinand Kaiserliche Hoheit, die Prinzen des hohen Königshauses, so weit JJ. KK. HH. nicht in Reihe und Glied standen, mit einer glänzenden, außerordentlich zahlreichen Suite die Front der Truppen entlang durch's Brandenburger Thor bis zum rechten Flügel. Die Majestäten umritten das Denkmal Friedrich's des Großen und nahmen dann Stellung zwischen dem Denkmal des Fürsten Blücher und dem Prinzessinnen-Palais. Die Equipage Ihrer Majestät der Königin fuhr in der Suite der Majestäten. Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph trug die Uniform des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments mit Stern und Band des Schwarzen Adler-Ordens, Se. Majestät der König die große Generals-Uniform mit dem rothen Bande des Kaiserl. Oesterreichischen St. Stephans-Ordens.

Nachdem Se. Maj. der König den Befehl gegeben, formirten die Truppen sich zum Parademarsch in Bataillons-Colonnen und defilirten in der Reihefolge der Aufstellung ein Mal in Zügen vor den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften vorüber. Se. Maj. der König führten den ersten Zug des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments Sr. Majestät dem Kaiser vorüber. Des Kaisers von Oesterreich Majestät führten als Chef des Regiments den ersten Zug vom Kaiser Franz-Grenadier-Regiment vor Sr. Maj. dem Könige vorüber. Hurrahruf, Hüte- und Tücherschwenken! J. M. die Königin sahen dem Vorbeimarsch aus den Fenstern des Prinzessinnen-Palais zu. Se. Majestät der Kaiser sollen sich mehrmals sehr günstig über die Haltung der Truppen und die Präcision der Bewegungen ausgesprochen haben, was den betreffenden Regimentern um so mehr zur Ehre gereichen muß, als fast ein Drittel der Mannschaft aus nicht ausexercirten Truppen bestand.

Das Wetter war im Allgemeinen günstig, erst am Schluß der Parade gegen 12½ Uhr trat Nebel und ein feiner Regen ein. Zu beiden Seiten der großen Freitreppe des Opernhauses waren Tribünen errichtet, die von Damen und Herren dicht besetzt waren, so wie alle Fenster unter den Linden. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften begaben sich nach beendigter Parade in das Königl. Schloß, woselbst um 3 Uhr im weißen Saal ein Galladiner zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich statt; am Abend Galla-Oper (Olympia). Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph schlafen die Nacht im hiesigen Königl. Schlosse, Allerhöchstdieselben hören Sonntags früh die Messe in der St. Hedwigskirche, werden dann die Kasernen des Kaiser Franz Grenadier-Regts. und des 2. Garde-Regts. zu Fuß, das Königl. Zeughaus und wohl noch andere Sehenswürdigkeiten Berlins in Allerhöchsten Augenschein nehmen und dann mit Ihren Majestäten dem König und der Königin nach Potsdam fahren. Sonntag um 4 Uhr ist im Stadtschloß zu Potsdam Familiendiner, Abends Theater. Montag Morgen werden Se. Majestät der Kaiser eine Pirschfahrt im Wildpark machen, darauf Parade der Potsdamer Garnison; am Abend werden Ihre Majestäten der König und die Königin mit Sr. Majestät dem Kaiser nach Berlin fahren und die Vorstellung des Ballets Satanella mit Allerhöchstihrer Gegenwart beehren. Dienstag Vormittag kehren Se. Majestät der Kaiser, wie schon gemeldet, in Allerhöchstihre Staaten zurück.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen sind heute Mittag nach 1 Uhr von Koblenz hier eingetroffen. Se. Königl. Hoheit werden nach der Abreise Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich in Begleitung des Prinzen Friedrich Wilhelm Königl. Hoheit nach Koblenz zurückkehren.

— Wegen der heute stattfindenden Festlichkeiten beim Königl. Hoflager gab der Kaiserl. Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Königl. Hofe, Baron v. Budberg Excellenz, schon gestern zur Vorfeier des Namenstages seines erhabenen Souverains ein Diner im Botschaftshotel, an welchem u. A. der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel und das gesammte diplomatische Corps, mit Ausnahme des Kaiserl. Oesterreichischen Gesandten Grafen Thun, welcher in Charlottenburg speiste, Theil nahmen. Am Montag Abend findet im Hotel der Kaiserl. Russischen Legation eine glänzende Soirée statt.

— Französische Zeitungen hatten berichtet, daß Se. Maj. der König von Württemberg am 8. d. M. seinen Oberst-Kammerherrn, General-Lieutenant Freiherrn v. Spitzemberg, zu dem Französischen Gesandten in Stuttgart, Herzog v. Guiche, geschickt habe, um ihm seine Glückwünsche zu der Thronbesteigung Napoleons auszudrücken. Dieser Nachricht gegenüber ist der officielle „Württ. Staats-Anz." „ermächtigt" mitzutheilen, „daß mit wie großer Befriedigung auch der König von Württemberg die Erklärungen vernommen, welche der bisherige Prinz-Präsident aus Anlaß der Annahme der Kaiserwürde gegeben hat, es doch nicht in der Absicht Sr. Majestät des Königs liegen konnte, zu einer Anerkennung des neuen Kaiserthums in Frankreich anders als nach vorgängigem Einvernehmen mit Höchstihren Verbündeten vorzuschreiten, daher auch die Aufträge, welche der General-Lieutenant v. Spitzemberg erhalten hat, von Sr. Königlichen Majestät durchaus nicht in einem diesem widersprechenden Sinne ertheilt worden sind."

— Der General der Infanterie und commandirende General des 2. Armee-Corps v. Grabow ist aus Stettin und der General-Lieutenant a. D. v. François aus Halberstadt hier angekommen.

— Der Prinz Carl von Carolath-Schönaich ist aus Breslau, der Kaiserlich Russische Wirkl. Staats-Rath Bode aus Petersburg und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Scholey aus London hier angekommen.

— Die gestern von uns erwähnte Mittheilung des „Publizisten", nach welcher der Polizei-Rath Stieber zum Landrath und Polizei-Director in Köln ernannt worden, dürfen wir heute für unbegründet erklären.

— Der Kreisrichter Hodemann zu Beelitz ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Jüterbogk versetzt.

— Der Bundestagsgesandte für die großherzoglichen und herzoglichen Sächsischen Häuser, Staatsrath Frhr. v. Fritsch, hat unterm 11. d. dem K. Preuß. Bundes-Präsidial-Gesandten v. Bismark-Schönhausen eine Note des Herzogs von Koburg-Gotha in Betreff der Schleswig-Holsteinschen Offiziere überreicht. (H. C.)

— Der Staats-Anzeiger veröffentlicht eine Circular-Verfügung des Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 14. December 1852 — nach welcher bei jedem im Dunkeln fahrenden Eisenbahn-Zuge die Hinterwand des letzten Wagens mit einer hell leuchtenden Laterne versehen sein muß.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung vom 13. d. M., wodurch die Gerichte angewiesen werden, sich mit ihren Requisitionen wegen Abfassung gerichtsärztlicher und thierärztlicher Gutachten nicht an die wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen oder an die Direction der Thierarzneischule, sondern in allen Fällen an das Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zu wenden; 2) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenzconflicte, worin die Ansicht ausgesprochen ist, daß über Forderungen, welche den Ersatz einer Kriegsschuldensteuer betreffen, das Prozeßverfahren vor den Gerichten zulässig sei.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist v. Voigt, Major a. D., zuletzt Hauptmann und Platz-Ingenieur in Jülich, gestattet, die Ingenieur-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. zu tragen; v. Olberg, Oberst zur Dispos., zuletzt Commandeur des 31. Infanterie-Regiments, als Offizier von der Armee wieder angestellt und dem Militair-Gouvernement von Luxemburg attachirt. v. Voß, Major vom 22. Inf.-Reg., zum Director der Divisions-Schule und Präses der Exam.-Commission für P.-Fähnr. in Neisse ernannt. v. Selasinski, General der Infanterie a. D., von den Functionen eines vorsitzenden Mitgliedes der General-Ordens-Commission entbunden.

— In Bezug auf die den Polizeiverwaltern durch das Gesetz vom 14. Mai d. J. beigelegte Befugniß zu vorläufigen Straffestsetzungen hat der Minister des Innern die Entscheidung erlassen, daß den Polizeibehörden eine Cognition darüber nicht zusteht, ob von jener Befugniß Gebrauch gemacht worden ist, oder nicht. Es darf daher eine Verfolgung um deswillen nicht abgelehnt werden, weil der Polizeiverwalter eine vorläufige Strafe festzusetzen competent sein würde.

— Auf dem Petitionswege soll bekanntlich auch in diesem Jahre die Bildung einer besondern Provinz Westpreußen mit dem Netze-District angestrebt werden, wir glauben aber mit eben so wenig Erfolg als im vorigen Jahre, indem die Zeit zu solchen Organisationen wenig paßt.

— Die Commission der Ersten Kammer zur Prüfung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die zweijährige Berufung der Kammern und die Legislatur-Periode der Zweiten Kammer, hat ihren Bericht erstattet. Dieselbe beantragt:

Die Kammer wolle beschließen: den von der Staats-Regierung vorgelegten Gesetz-Entwurf, betreffend die zweijährige Berufung der Kammern und die Legislatur-Periode der Zweiten Kammer, mit Abänderung anzunehmen.

— Es sind Seitens der katholischen Kammer-Fraction Schritte gethan worden, um die Errichtung eines katholischen Cultus-Ministeriums zu erlangen.

— Die Verfassungs-Commission der Zweiten Kammer wird am Montag Vormittag ihre erste Sitzung haben.

Barmen, 10. Decbr. [Beschlagnahme.] Die Rh.- u. R.-Ztg. schreibt: In dieser Woche ist eine am Reformationsfeste in einer unserer Nachbargemeinden gehaltene, später gedruckte Predigt durch die Polizei in Beschlag genommen worden, da der Prediger von katholischer Seite deshalb gerichtlich belangt worden, wie es heißt, wegen Ausfälle gegen den Mariendienst.

Düsseldorf, 16. Decbr. So eben ist Ihre Kgl. Hoheit die Frau Großherzogin Stephanie von Baden mit dem Köln-Mindener Eisenbahnzuge von Koblenz hier eingetroffen, von Seiner Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern auf dem Bahnhof empfangen und nach dem Jägerhof geleitet worden, woselbst die hohe Frau, wie es heißt, einige Zeit bei Ihren fürstlichen Verwandten zu verweilen gedenkt.

München, 15. Decbr. [Todesfälle. Personalien. Notizen.] Gestern starb hier der gewesene Ministerial-Rath und frühere Polzei-Director von München, v. Rinecker, in dem Alter von 80 Jahren. Auch der Königl. Central-Galerie-Conservator J. Dorner ist gestern in einem Alter von 77 Jahren mit Tode abgegangen. — Die günstige Witterung wird von den Truppen der hiesigen Garnison fortwährend zu Märschen und kleineren Feld-Manövern benutzt. Noch nie waren unsere Truppen in der gegenwärtigen Jahreszeit so beschäftigt, als es dieses Jahr der Fall ist. — Die diesmaligen Landraths-Abschiede sind so weit vorgeschritten, daß sie wohl schon im Laufe des kommenden Monats zur Publication gelangen werden. — Frhr. v. Brück, der General-Director der Königl. Verkehrs-Anstalten, der aus Paris, wo er sich mit Abgeordneten anderer Deutschen Staaten Behufs des Abschlusses eines umfassenden Post-Vertrags befindet, dieser Tage hier wieder eintreffen wollte, hat seinen Aufenthalt in Paris um einige Wochen verlängern müssen, da die daselbst geführten Verhandlungen sich mehr in die Länge zogen, als zu vermuthen stand.

Darmstadt, 15. Decbr. Professor Dr. Schenkel von Heidelberg wird von Montag dem 27. December an, Abends 6 Uhr, in dem Festsaale der hiesigen Gewerb-Schule eine Reihe von Vorträgen über das Wesen des evangelischen Glaubens halten.

§ **Frankfurt a. M.**, 16. Decbr. [Soirée beim Preußischen Bundestags-Gesandten. Diplomatie.] Dem Balle, welchen der Königl. Preußische Bundestags-Gesandte Herr v. Bismark-Schönhausen vor 14 Tagen gegeben, folgte gestern in dem Preußischen Gesandtschafts-Hotel eine musikalische Soirée, zu welcher mehrere Hundert Personen, darunter die Diplomatie, die hiesigen Militair-Personen und die haute volée Frankfurts eingeladen waren. Dieselbe erhielt dadurch eine besondere Bedeutung und einen höheren Reiz, daß die hier anwesenden berühmten Virtuosen die Gebrüder Müller aus Braunschweig mehrere Quartette ausführten. — Auch in den Concerten, welche die Gebrüder Müller sonst hier gegeben, haben dieselben sich eines großen Beifalls zu erfreuen gehabt. — Der Baierische Gesandte in Paris Hr. v. Wendtlandt hält sich seit einigen Tagen hier auf, wie versichert wird lediglich in Privatangelegenheiten. Er besitzt nämlich hierselbst ein Hotel, welches der Herzog von Augustenburg für den Winter gemiethet hat. Die Gerüchte über persönliche Veränderungen im Baierischen Ministerium, welche aus Anlaß dieser Reise aufgetaucht sind, dürften somit der Begründung entbehren. — Wenn die Stadt Frankfurt den Französischen Kaiser zuerst von allen Deutschen Regierungen anerkannt hat (vergl. oben „Berlin" wegen Würtemberg. D. Red.), so dient diese Thatsache zur Unterhaltung der hiesigen Kreise, da es einen eigenthümlichen Eindruck macht, daß die Stadt, in welcher der Deutsche Bund tagt, ihren Anerkennungseifer nicht bis dahin zügeln kann, daß der letztere seinerseits die Anerkennung ausgesprochen hat.

00 **Frankfurt a. M.**, 16. December. [Senat; Psychologisches.] Dem Vernehmen nach wurde in der heutigen Sitzung des Rathes beschlossen, daß vorerst von weiterer Ergänzung des Raths abgesehen werden solle. Den Grund, weshalb am 13. d. M. die beiden Wahl-Conclave resultatlos blieben, will man darin finden, daß die Wahlmänner der Legislative mit unerhörter Hartnäckigkeit ihre Wahl-Candidaten Dr. Jucho und Dr. Renner durchzusetzen suchten, welchem Beginnen sich die Senats-Mitglieder aus dem Grunde widersetzten, weil Dr. Jucho's politische Antecedentien und Dr. Renner's Deutschkatholicismus dem Eintritte in den Senat im Wege stünden. — Die Geschäfte des diesjährigen Weihnachtsmarktes sind äußerst gering. Man sieht viel Menschen auf den Straßen, aber keine in den Läden. Der „berühmte" Psychologe Bossard aus Berlin hat angekündigt, daß er in seiner Vorlesung zeigen wolle, wie man den Leuten ihre Weihnachtswünsche absieht! Wie man sie billigst befriedigt, würde Mancher lieber wissen.

Dresden, 16. December. [Kirchliches.] Dem Vernehmen nach hat das Ministerium des Cultus, in Betracht der noch fortdauernden Vacanz der Oberhofpredigerstelle, zu Unterstützung der beiden Hofprediger die Einrichtung getroffen, daß die Vormittagspredigten beim evangelischen Hofgottesdienste hier abwechselnd von auswärtigen Predigern gehalten werden. Nächsten Sonntag wird der Superintendent Schlurick aus Pirna, am 2. Weihnachtsfeiertage aber der Pastor Ahlefeld aus Leipzig beim evangelischen Hofgottesdienste predigen.

Bernburg, 17. Dec. [Verordnung über die Eidesleistung.] Durch Verordnung wird die Bestimmung des § 22 der Verfassung vom 28. Febr. 1850, wonach die Eidesformel eine für alle Confessionen gleichmäßige sein und auf dem Wege der Gesetzgebung bestimmt werden soll, aufgehoben und an ihrer Stelle verfügt, daß die für die christlichen Confessionen und andererseits für die Juden bestimmten Eidesformeln bestehen bleiben, und für die „außer der christlichen Kirche stehenden sogenannten freien Gemeinden" folgende Formel eingeführt wird: „Ich schwöre zu Gott,

dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ꝛc. — so wahr mir Gott helfe!" Die bestehenden Gesetze wegen verweigerter Eidesleistung und Meineid gelten auch für den freigemeindlichen Eid. (Magd. Z.)

† **Hannover**, 17. Dec. [Ministerrath. Ein seltsames Erkenntniß.] Man vernimmt an eingeweihten Stelle, daß gestern Abend unter dem Präsidium Sr. Majestät des Königs ein großer Ministerrath gehalten worden sei, dessen Gegenstand sich zunächst auf die den Kammern zu machenden Vorlagen bezogen haben dürfte. — Vor dem Polizei-Schöffengericht unserer Residenz ist in diesen Tagen eine merkwürdige Entscheidung erfolgt. Ein hiesiger Restaurateur war nämlich wegen Haltens sitzender Gäste über die Polizeistunde (Abends 11 Uhr) hinaus denuncirt worden und hatte sich im Gerichte auf ein altes Gesetz, welches nur den Branntweinschänken die Bewirthung der Gäste nach der Polizeistunde verbietet, als Vertheidigungs-Moment berufen. Auf Grund dieser Verordnung nun ist der Denunciat lediglich wegen seiner Benennung „Restaurateur", im Widerspruch mit unzähligen früheren Verurtheilungen, kostenlos freigesprochen worden. Dies Erkenntniß wird zur Folge haben, daß das Heer unserer Restaurateure, welche, unbeschadet ihrer Benennung, hauptsächlich vom Branntwein- und Bierschank leben, auf oben besagtes Präjudiz sich stützend, nunmehr die ganze Nacht hindurch die Wirthsstuben öffnen werden, und die dadurch gewonnene Gelegenheit zum Nachtschwärmen, Zechen und Spielen hauptsächlich den Arbeitern, Gesellen, überhaupt dem Proletariat, welches dergleichen Restaurationen zu füllen pflegt, zum größten Schaden ihrer Moralität und ihrer äußeren Verhältnisse zuwächst. Hoffentlich wird indessen ein einschränkendes Polizeigesetz nicht lange auf sich warten lassen.

⁂ **Schwerin**, 17. Decbr. [Landtags-Verhandlungen, namentlich über die Heimathsgesetze und die confessionelle Frage. Vermischtes.] Wiewohl durch die sofort erfolgte Entsendung des Ministerialraths Dr. Brandt nach Berlin die Regierung dem Landtagsbeschlusse Erfolg zu verschaffen bemüht ist, um die für den Beitritt zur Gothaer Convention gestellte Bedingung ohne Versäumniß der Erfüllung nahe zu führen, hat doch ein an die Landtags-Commissarien gerichtetes Regierungs-Rescript erklärt, daß man nicht glaube das mit Preußen beabsichtigte Abkommen als „Bedingung" des Beitritts zur Gothaer Uebereinkunft hinstellen zu können, auch nicht, daß die Verhandlungen in Berlin noch vor dem Schlusse des diesjährigen Landtags zum Abschlusse gelangen dürften. Da jedoch die mit Preußen vereinbarte Frist mit dem 15. Jan. 1853 ablaufe und event. einer Ausweisung der noch nicht in Preußen naturalisirten Mecklenburger vorgebeugt werden müsse, mögen Stände schon jetzt den ganzen Gegenstand zur Berathung nehmen und ihre Erklärung noch vor dem Landtagsschlusse abgeben. In der Papiergeldfrage hat der Landtag das Commissions-Erachten genehmigt, welches sich dahin entschied, daß die Strelitzerseits beabsichtigte Emittirung von 300,000 Thlr. Papiergeld zu Chausseebauten, da für den Werth von 200,000 Thlr. zinstragende Obligationen niedergelegt seien und mithin die Verausgabung gerechtfertigt erscheine, nicht in rechtlicher Beziehung bestritten werden könne; dieselbe sei jedoch unzweckmäßig und gefährlich für Mecklenburg. Es sei dringlicher Wunsch, die Incourssetzung von Staats- und Regierungs-Papiergeld nicht verwirklicht zu sehen. Auch wurde auf die durch etwaige Nothstände veranlaßte Vermehrung des Papiergeldes und die dann unausbleibliche Schwächung des Landescredits hingewiesen. Ueber den an den Landtag gelangten Protest gegen die Ausübung der Befugnisse eines ritterschaftlichen Deputirten, wenn solcher der katholischen Confession angehöre, beschloß derselbe, daß bei manchen ständischen Aemtern die Zugehörigkeit zur Landeskirche Erforderniß sei, so bei Landräthen, Deputirten zum Engeren Ausschuß, Syndicis, bei anderen jedoch nur wünschenswerth, indem es von den Amts-Eingesessenen abhinge, ob sie sich in allen zur Berathung kommenden Fragen vertreten sehen wollten, oder nur in denjenigen, welche keinerlei kirchliche Berührungspunkte darböten. Der Beschluß soll allen ritterschaftlichen Aemtern zur Kenntniß gebracht werden. — Ein Landtagsmitglied hatte von dem in der Holzammer'schen Sache gefällten Minoritäts-Gutachten Anlaß genommen, den Ständen anheimzustellen, die in dem Gutachten empfohlene Verwahrung wegen Ausschreitung des Ministeriums gegen die Gutsobrigkeiten zu der ihrigen zu machen. Der Antrag wurde abgelehnt. — Ein Gesuch, welches verlangt, daß ohne Zustimmung der betreffenden Ortsobrigkeit die Regierung keinen Auswanderungs-Consens gebe und die heimliche Auswanderung verhindert werde, fand keine Unterstützung. — In Betreff der Kirchen-Visitationen hat der Landtag einen Vortrag an Serenissimus empfohlen, daß vorgekommene Inspectionen, wie die Beschwerde eines Patrons beweise, weder die gesetzlichen Visitationen, noch „gesetzlichstatuirte" unvermuthete Besuche bei der Gemeinde gewesen und für die Zukunft in dieser Form nicht gestattet werden möchten. Die angeregte Frage wegen einer allgemeinen Kirchen-Visitation soll gründlich geprüft und über Special-Visitationen an den nächsten Landtag berichtet werden. Ein Strelitz'sches Rescript erklärte den Anschluß der dortigen Regierung an die im Schwerin'schen bestehende Gesetzgebung über Sonntags-Heiligung. — Der Landtag wird am Montag den 20. d. Mts. geschlossen werden. — Wiederholentlich tritt das Gerücht auf, der hochfürstliche Schwager Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, Fürst Hugo zu Windischgrätz, Gemahl Ihrer Hoheit der Herzogin Luise von Mecklenburg, wolle sich in Mecklenburg ankaufen und in dieser Absicht den Oesterreichischen Militairdienst zu Keczkemet in Ungarn aufgeben.

Oldenburg, 16. Decbr. [Kirchliche Differenzen. Grundrechte.] Die commissarischen Verhandlungen wegen der in katholisch-kirchlichen Angelegenheiten entstandenen Differenzen zwischen der Staatsregierung und dem Bischof von Münster haben heute bereits begonnen, indem zu diesem Zwecke bischöflicher Seits der Domcapitular und geistliche Rath Melchers und der Justizrath und bischöfliche Justitiar Boele aus Münster hier eingetroffen sind. Von hiesiger Staatsregierung sind zu den Verhandlungen abgeordnet der Regierungsrath Hakewessell und der Ministerialrath Runde zu Oldenburg, denen der Anwalt der katholisch-geistlichen Güter, Canzlei-Assessor Driver zu Vechta, zugeordnet ist. — Das heute ausgegebene Gesetzblatt enthält die Publication des Bundes-Beschlusses vom 23. August 1851 wegen Aufhebung der „Grundrechte des Deutschen Volkes".

Ratzeburg, 15. Dec. [Neue Fahne.] Am heutigen Tage wurde die dem 14ten leichten Infanterie-Bataillon hierselbst von Sr. Majestät dem Könige geschenkte, in Kopenhagen geweihte neue Dannebrogs-Fahne feierlich auf der Parade überreicht.

Altona, 16. December. [Die auswandernden Mormonen.] Am 21. d. M. treffen angeblich die Mormonen von Kopenhagen hier ein, um von hier aus die Reise in die Amerikanische Heimath zu bewerkstelligen. Das der Mecklenburgischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft zugehörige Dampfschiff Obotrit geht, wie es heißt, am 15. d. von Wismar eigends zu dem Zwecke nach Kopenhagen, um 300 Mormonen von dort abzuholen und nach Kiel zu bringen. Von Kiel werden sie per Eisenbahn die Reise hierher machen und von hier aus mit dem Dampfschiffe Monarch weiter nach Hull befördert werden. Ein Bevollmächtigter des Hauses Morris u. Comp. in Hamburg befindet sich in Liverpool, um ein geeignetes Schiff zur Ueberfahrt dieser Mormonen-Gesellschaft nach Neu-Orleans zu miethen, da dieselbe so viel wie irgend möglich während der ganzen Reise für sich allein bleiben will.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 14. Dec. [Vermischtes] aus Wiener Blättern: Se. Kaiserliche Hoheit Erzherzog Ferdinand Maximilian wird sich zu Neujahr wieder nach Triest (Marine) begeben. — JJ. KK. HH. Erzherzog Albrecht und Gemahlin werden die Rückreise nach Ofen nach den Weihnachtsfeiertagen antreten. — Seine Königliche Hoheit der Erb-Großherzog von Weimar und Höchstdessen Gemahlin sind gestern Morgen über Prag nach Weimar zurückgekehrt. — Die Organisirung der verschiedenen Verwaltungszweige unserer Monarchie geht nun sehr rasch von Statten. Kaum ist das Forstgesetz erschienen, so folgt ihm die neue Vorschrift über den Wirkungskreis und die Zuständigkeit der Gerichte in bürgerlichen Rechts-Angelegenheiten auf dem Fuße, welche gesetzliche Geltung erlangen wird, sobald die Organisirung der Bezirksämter und der übrigen Gerichtsbehörden in den verschiedenen Kronländern zu Stande gebracht ist. Das diesfällige Kaiserliche Patent ist für alle Provinzen, mit Ausnahme von Ungarn sammt den Nebenländern und des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, erlassen. — So eben erscheint der amtliche Nachweis über das im Umlauf befindliche Staats-Papiergeld bis zum Ende November. Der höchste und nicht zu überschreitende Betrag desselben war, nachdem aus der neuen Anleihe im Ganzen 4 1/4 Mill. Fl. getilgt worden, Ende November 170 1/2 Millionen, wirklich im Umlauf befanden sich aber nur 158,289,124 Fl., nämlich 134,240 Fl. an 3procentigen Kassen-Anweisungen, 14,937,000 Fl. an 3proc. Reichs-Schatzscheinen, 121,548,058 Fl. an unverzinslichen Reichs-Schatzscheinen, 10,906,852 Fl. an Anweisungen auf die Ungarischen Landeseinkünfte, 2,815,541 Fl. an verloosbaren Münzscheinen und 7,947,433 Fl. unverloosbaren Münzscheinen, im Ganzen 2,084,699 Fl. weniger als Ende October. An Lombardisch-Venetianischen Schatzscheinen circulirten Ende Nov. noch 1,501,845 Lire.

Ausland.

Frankreich.

* **Paris**, 15. December. [Tagesbericht.] Wie verlautet, ist allen hiesigen höheren Beamten, die 10- bis 20,000 Fr. Gehalt beziehen, im Namen des Kaisers bedeutet worden, daß sie mindestens einen Einspänner halten müssen. Die Staatsräthe, Senatoren, General-Directoren ꝛc. sind zum Unterhalten von Equipage und zwei Pferden verpflichtet, während die Marschälle, Minister ꝛc. sogar sechs Pferde halten und bei amtlichen Gelegenheiten vierspännig fahren müssen. Der Wagen des Kaisers wird an Fest- oder Galatagen stets mit acht Pferden bespannt, und das Geschirr, welches gegenwärtig in der Arbeit ist, ganz dem des Kaiserreichs und des Königthums gleichen. — Heute Mittags fand im Invaliden-Hotel die kirchliche Feier des Jahrestages der Ankunft von Napoleon's Asche statt. Der Marschall Jerome, ein zahlreicher Stab und viele alte Krieger des Kaiserreichs wohnten der Ceremonie bei. Eine Ehrengarde von 100 Invaliden bildete Spalier vom Chor bis zur Kirchenthür. — Der berühmte Physiker Pouillet, einst Lehrer des Grafen von Paris, berichtigt in öffentlichen Blättern die Angabe, daß seine Stelle als Professor der angewandten Physik am Conservatorium der Künste und Gewerbe durch seine „Entlassungsnahme" vacant geworden sei. Man habe ihm bloß die Wahl zwischen einem Eid und Absetzung gelassen, und den Eid habe er nicht wählen können.

[Der Kaiser und die Arbeiter.] Beim Einzug Louis Napoleon's in Paris nach der großen Süd-Reise hatten eine Anzahl Arbeiter einen Triumphbogen auf dem Place de Concorde errichtet. Man wollte das Andenken an diesen Triumphbogen verewigen und denselben in Silber abbilden lassen, um ihn dem Kaiser zum Geschenk zu machen. Der Kaiser, davon in Kenntniß gesetzt, ließ die Arbeiter wissen, daß er in Zukunft derartige Geschenke nicht mehr annehmen könne. Der Ausschuß dieser Arbeiter richtete deshalb am 3. December ein Schreiben an den Kaiser, um ihm auf diese Weise ihre Ergebenheit auszudrücken, da es ihnen nicht gestattet wäre, es auf andere Art zu thun. Der Kaiser antwortete darauf dem Arbeiter-Comité, das den Titel: „Ausschuß der Arbeiter von Paris und dem Weichbilde" führt, durch folgendes Handschreiben: „Meine Herren! Ich kenne zwar die Gefühle, die Sie für meine Person beseelen; die lebhaften Versicherungen, die Sie mir darüber von Neuem geben, rühren mich deshalb doch nicht minder. Wenn ich gern sagen höre, daß ich in den Werkstätten und Dachstuben zahlreiche Freunde habe, so können dagegen diejenigen, die arbeiten oder leiden, mit Sicherheit auf mich zählen. Napoleon."

[Abd-el-Kader] ist bereits in Marseille angekommen. In Lyon hielt sich der Emir einen Tag auf. Der Präfect der Rhone empfing ihn am Landungsplatz. Von einem seiner Söhne und seinem Dolmetscher begleitet, begab er sich sofort zum Marschall Grafen von Castellane und dann zum Cardinal de Bonald. Des Abends speiste er beim Marschall Castellane in Gesellschaft des Präfecten, des General-Anwalts beim kaiserlichen Appellhofe und mehrerer Generale. Der Emir sprach in Lyon wieder viel von seiner Erkenntlichkeit und Bewunderung für den Kaiser. Nach dem Diner machte der Emir eine Spazierfahrt durch die Straßen von Lyon. Gestern wohnte Abd-el-Kader einer Revue in dem großen Lager bei, nach welcher er auf dem Dampfboot „le Parisien", das ihn auch nach Lyon gebracht hatte, seine Reise fortsetzte.

[Die Rivoli-Straße.] Mit der gestrigen Promenade des Kaisers durch die Rivoli-Straße ist dieser das Herz von Paris durchschneidende große Verbindungsweg zwischen dem Osten und Westen der Stadt eröffnet worden. Sie ist 22 Meter breit und 2500 Meter (eine starke halbe Stunde) lang. An Stelle der dazu abgebrochenen engen Gäßchen und schmutzigen Häuser erheben sich breite Querstraßen und palastähnliche Gebäude an den beiden Seiten mit wunderbarer Schnelligkeit. Die Kosten belaufen sich auf 20 Millionen. Am Stadthaus angekommen, wurde der Kaiser von den Behörden empfangen, worauf er sofort mehrere Stadt-Beamten, die zur Anlegung der Rivoli-Straße mitgewirkt, unter freundlicher Ansprache mit dem Ehrenlegion-Orden decorirte. Dann besichtigte er die prächtigen Gemächer des Stadthauses, so wie die Genie-Kaserne, die dahinter erbaut wird, und kehrte, nachdem er für die dortigen Arbeiter 1000 Fr. als Geschenk hinterlassen, wieder durch die Rivoli-Straße zurück, zu wiederholten Malen vom Rufe: „Vive l'Empereur!" begrüßt.

(Die heutige Französische Post vom 16. December war uns bis zum Schluß unseres Blattes nicht zugegangen.)

Paris, Freitag, 17. Decbr. (T. C.-B.) **Der so eben erschienene „Moniteur" dementirt alle aus „Böswilligkeit" ausgesprengten Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrisis. Es werden öffentliche Bäder durch den Kaiser für Arme gegründet. Der Dänische Gesandte hat seine Creditive übergeben.**

Paris, Sonnabend, den 18. Decbr., früh 8 Uhr. (T. C.-B.) **Die Commission des Senats war gestern wieder sehr spät versammelt und hat den zweiten Senats-Consult-Entwurf, betreffend die Abänderung der Verfassung nach den Vorlagen der Regierung, nach einer längeren Rede Baroche's angenommen. Am nächsten Montag wird Troplong über die gestrige Sitzung Bericht erstatten, mit Anführung der dissentirenden Ansichten.**

Großbritannien.

♯ **London**, 15. Dec. [Parlamentsverhandlungen.] Oberhaus-Sitzung am 14. Dec. Der Earl of Wicklow beantragt die Vorlegung von Ausweisen über Einkommensteuern. — Lord Derby willigt in die Vorlegung. — Auch Lord Monteagle verlangt eine Reihe von Steuer-Tabellen und tadelt bei dieser Gelegenheit die Verdrängung indirecter durch directe Abgaben. — Lord Derby lehnt eine allgemeine Discussion über die Finanzpolitik der Regierung ab, bemerkt aber, das Cabinet sei durch die ihm von der Opposition aufgedrängten Principien zur Annahme der directen Besteuerung getrieben worden.

Unterhaus-Sitzung vom 14. Dec. (Dienstag Abend.) Auf der Tagesordnung steht die gestern vertagte Budget-Debatte. Sir de Lacy Evans erklärt sich gegen die vom Schatzkanzler ausgesprochene Absicht, die Debatte diesen Abend um jeden Preis zu beschließen. Darauf betheuert der Schatzkanzler Disraeli, daß es fern von ihm sei, zu verlangen, daß irgend eine Meinung ungehört bleibe, oder daß das Haus in einer so wichtigen Frage sich überstürze. Aber wünschen müsse die Regierung, daß vor den Feiertagen wenigstens ein Votum (hört, hört! von der Opposition) durchgehe. Er meine nicht die Annahme irgend eines besondern, Thee, Hopfen oder Einkommen berührenden Postens, sondern nur die Anerkennung des allgemeinen Princips, daß die Basis der directen Besteuerung erweitert werden solle. (Beifall.) — Das Haus geht darauf ohne Widerrede in Comité über und die Haussteuer-Debatte wird fortgesetzt. Lord Jocelyn preist in warmen Ausdrücken die Finanzpolitik des Cabinets. Mr. Osborne spricht in seiner gewöhnlichen, witzig sein sollenden Weise gegen das Cabinet. Der Minister des Innern, Walpole, züchtigt ihn dafür. Sir James Graham ist heute der bedeutendste Redner gegen das Cabinet. Der Schatzkanzler ergreift mehrmals das Wort. Nach Mitternacht wird die Debatte auf Donnerstag Abend vertagt.

Das Unterhaus hielt heute (am 15.), wie gewöhnlich, eine Mittagssitzung. Mehrere Petitionen wurden gegen das Budget eingereicht. Mr. Macaulay übergab eine Petition aus Edinburgh gegen die Stempelabgabe auf Universitäts-Diplome. Dann kam die Tenant-Compensation- (Ireland) Bill, welche die Regierung zur zweiten Lesung vorbrachte, zur Discussion, und Mr. S. J. Fitzgerald behauptete, die Regierung behandle die Frage nicht aufrichtig. Während der Entwurf von Shee vor's Comité gewiesen wurde, habe ihn Lord Derby im Oberhause als eine der Berathung unwürdige Bill verschrieen, und der Staatsanwalt selbst, während er Shee's Bill im Unterhause unterstützte, in einem Brief an die Dublin-Evening-Mail diese Bill für communistisch erklärt. Der Attorney-General für Ireland vertheidigt sich gegen den Vorwurf der Manteldreherei; er habe Shee's Bill der Berathung des Comités, aber nicht zur blinden Annahme, empfohlen; er billige die Details derselben nicht und sei zu dem Schreiben an die Evening-Mail gezwungen gewesen, weil er sah, daß man seine Ansichten falsch verstanden. (Forts. morgen.)

♁ **London**, 15. December. [Fortsetzung der Budgetdebatte.] Gestern bildete nicht der nationalökonomische Theil der Debatte, sondern derjenige, der mit den politischen Consequenzen des Resultats der bevorstehenden Abstimmung in Zusammenhang stand, den piquanten Punkt des Abends im Unterhause. Um so mehr, als sich dabei zwei so gewitzte Köpfe wie Sir J. Graham und Disraeli gegenüberstanden. Disraeli hat seinen Fehler eingesehn, das Votum für den ersten Posten zugleich als ein Votum für die ganze Budgetvorlage annehmen zu wollen, und demgemäß auch das Votum gegen ihn für ein Votum gegen das Ganze. Er beging diesen Fehler offenbar in dem Glauben, daß die Freunde des directen Steuersystems in den Oppositionsreihen, die vom politischen Parteigegensatze unberührter geblieben sind, jedenfalls den in dieser Richtung dargebotenen Schritt durch Annahme der Erhöhung der Haussteuer zu sichern suchen würden, und wollte sie daher nöthigen, dies mit einem Vertrauensvotum für ihn selbst und für das Ministerium zu verbinden. Es lag bis dato kein Grund vor, die Rechnung für eine ungeschickte zu halten, aber allerdings haben diese unparteiischen Freunde des directen Steuersystems, wenn ihre Zahl überhaupt eine nennenswerthe, es für den Zweck der Abstimmung bis jetzt zu sehr an offener, furchtloser Vertretung ihrer Ansicht fehlen lassen. Der Peelit Lord Jocelyn ist bis jetzt der einzige, bei dem ich entdecken kann, daß er sich in der Debatte auf diesen Boden gestellt hat. Es ist nicht unmöglich, daß Disraeli's Erwartung darauf gerichtet war, Cobden selber zu einem solchen Schritt zu nöthigen; aber bei dem ist, wie ich schon gestern erwähnte, der Demagog mit dem Nationalökonomen durchgegangen. Somit sehen wir denn den auswegsreichen und niemals das Spiel aufgebenden Schatzkanzler den Versuch machen, den von ihm hingeworfenen Handschuh unvermerkt selbst wieder bei Seite schieben. Denn allerdings, wenn die obige Rechnung nicht zuverlässig, muß seine Herausforderung in allem Uebrigen gegen ihn ausschlagen. Es kann Freunde der Steuer-Reduction in seiner Finanz-Vorlage geben, die nichts destoweniger nicht Willens oder außer Stande sind, gerade für eine Verdoppelung der Haussteuer als Mittel dazu zu stimmen. Als einen solchen hat sich schon das Tory-Mitglied Alderman Thompson angekündigt. Dann kann es auch Freunde der Haussteuer geben, die nichtsdestoweniger die Herabsetzung der Malzsteuer nicht gerade für die größte der Wohlthaten halten, die für diesen Preis zu erkaufen wäre. Der College Disraeli's, Sir J. Pakington, ein eifriger Verfolger der Unmäßigkeit, soll anfangs im Ministerrathe selbst dieser Meinung gewesen sein, und sich nur der Majorität des Cabinets gefügt haben.

Die Zusammenfassung der Abstimmung über das Budget bei dem ersten Posten muß nothwendig die theilweise Unterstützung, die von Männern dieser beiden entgegengesetzten Auffassungen zu hoffen, in Gefahr bringen. Disraeli versuchte seine Wendung gleich am Anfang der Debatte; aber es dauerte auch gar nicht lange, bis er den scharfaufpassenden Sir J. Graham, der also noch immer Minister-Candidat ist, deswegen auf dem Halse hatte. Zwar bezieht sich die dem Hause vorliegende Frage wörtlich allerdings nur auf eine Ausdehnung des Bereichs der Haussteuer und damit des directen Steuerwesens im Allgemeinen; der Umstand, auf den sich Disraeli bei seinem Versuche stützen zu können glaubte, aber seiner mündlichen Erklärung zufolge ist, daß das Haus allerdings über die Verdoppelung und damit über das ganze Budgetschema, das durch diese Verdoppelung bedingt wird und sie allein rechtfertigen kann, discutire. Dem geschmeidigen Schatzkanzler blieb nach Sir J. Graham's Aufnahme der Sache nichts übrig, als den hingeworfenen und nicht mehr zu beseitigenden Handschuh ruhig wieder an seinen Platz zu legen, was der Beifall der Opposition begleitete.

Es sieht heut überhaupt wieder dunkler für das Ministerium aus. Auch die Irländer, welche man mit den Napier'schen Reformbills zu versöhnen hoffte, zeigen sich halsstarriger als man erwartete, und wenn Lord Jocelyn und der unentzifferbare Palmerston nicht noch Außerordentliches im Werben leisten, stände es um die Majorität schlimm. — So eben höre ich, daß Irische Katholiken die Katechumenen des Irisch-protestantischen Missionspredigers Armstrong in Bermondsey, jenseit der Themse, furchtbar durchgeprügelt haben.

(Die heute fällige Englische Post vom 16. December war uns bis zum Schluß unseres Blattes nicht zugegangen.)

London, Freitag, 17. Decbr. (T. C.-B.) **Das Ministerium ist in der Budget-Debatte unterlegen. Es stimmten für das Ministerium 286, gegen dasselbe 305, oppositionelle Majorität 19.**

London, Sonnabend den 18. Decbr., Vormittags. (T. C.-B.) **Der „Morning Herald" zeigt an, daß das Ministerium seine Demission eingereicht habe. Graf Derby empfahl als Nachfolger den Lord Landsdowne. Lord Aberdeen wurde zur Königin berufen.**

Italien.

Turin, 14. Decbr. [Ehegesetz.] Die Vorschläge und Studien der Senats-Commission in Betreff des Ehegesetzes sind in einem voluminösen Bande veröffentlicht worden. Die diesfalls vorgeschlagenen Aenderungen sind sehr eingreifender Art. Der Senator Demargherita hat ein motivirtes, Gegen-Project beigefügt. Die Senatoren treffen bereits zahlreich in der Hauptstadt ein und es ist gegründete Aussicht vorhanden, daß das kirchenfeindliche Gesetz in seiner gegenwärtigen Gestalt nicht angenommen werden wird. Mehrere Geistliche sind von ihren Bischöfen neuestens a divinis suspendirt worden, weil sie Todtenämter für Gioberti, der bekanntlich excommunicirt war, veranstaltet hatten. Die Agitation zum Behufe der Errichtung eines Denkmales für Gioberti nimmt in den Communen des Landes ihren Fortgang.

Spanien.

Madrid, 10. Dec. [Narvaez. Vermischtes.] Der „Heraldo" berichtet heute früh, daß Marschall Narvaez gestern Nachmittag um 5 Uhr den Befehl erhalten, unverzüglich nach Wien abzureisen. Die dem Marschall anvertraute Mission, meint der „Heraldo", müsse wohl sehr dringlich sein, denn er sollte noch in verflossener Nacht abreisen, wo die Postpferde schon für ihn bereit standen. Nur auf dringende Vorstellung erhielt der Herzog die Erlaubniß, seine Abreise noch um 24 Stunden zu verschieben. Alle Welt weiß, daß die angebliche Mission von Narvaez ein bloßer Vorwand zu seiner Entfernung ist: er soll nämlich die Oesterreichischen Militair-Archive durchforschen und einen Bericht darüber dem Gouvernement einsenden. Narvaez war heute früh nach Aranjuez gefahren und soll heute Abend noch seine Reise antreten. — Der Englische Gesandte am hiesigen Hofe, Lord Howden, ist heute wieder hier eingetroffen. — Die offizielle „Gazeta" veröffentlicht die Voranschläge des Budgets für 1853, welches im Verhältniß zu diesem Jahre einen Mehrbedarf von 71 1/2 Millionen Realen herausstellt. Die Zinszahlung der Schuld nimmt jährlich 213 Millionen Realen in Anspruch. — Es ist die Rede von Gründung einer neuen apostolischen Kammer, welcher die Censur, Revision und Untersagung aller herauszugebenden Werke anheimzugeben wäre.

Madrid, Sonntag, 12. Dec. (T. C.-B.) **Man spricht von der Entlassung des Kriegsministers; eine Ministerkrisis ist überhaupt wahrscheinlich.**

Schweiz.

B* **Bern**, 13. Dec. [Der mobilisirte Druey.] Eine der ersten Maaßregeln der hiesigen conservativen (Cantonal-) Regierung war die Zügelung der ausgearteten Presse. Ihr neues Gesetz bedurfte aber der Bestätigung des (gesammt-schweizerischen) Bundesrathes, welcher vor 6 Monaten dasselbe zur Einsicht erhalten, seither aber sich in Schweigen gehüllt hat. Zwar übergab er es seinem Mitglied für Justiz und Polizei, Herrn Druey, und als der Privatmann Stämpfli ebendemselben eine lange Liste von Ausstellungen dagegen einreichte, übersandte Herr Druey letztere an die Regierung von Bern, damit sie sich rechtfertige! Bern wies diese Zumuthung ab, und seither ruhte wieder Alles in tiefem Schweigen, die maaßlosen Auswüchse der Presse wucherten fort, die rothe „Tribüne" druckte den Napoleon petit ab und variirte das Thema u. s. w. u. s. w. Plötzlich heute erhält die Regierung von Bern ein Schreiben von Hrn. Druey, worin er in sehr würdigem Ton sich beklagt über die Ungezogenheiten der Bernischen Presse und dringend auf Abstellung der Mißbräuche dringt, er, der seit sechs Monaten das hiefür redigirte Gesetz hingehalten und nicht einmal begutachtet hatte. Der Grund dieser Sinnesänderung ist eine kleine Note des Französischen Gesandten, welcher, im Vorbeigehen gesagt, seit der Thronbesteigung seines Herrn mit bedeutend mehr äußerem Glanz auftritt, und nun über die Bernische Presse Klage führt.

Belgien.

Brüssel, 15. December. [Das Beleidigungsgesetz im Senat.] Heute ist im Senat die Discussion des Gesetzentwurfes in Bezug auf die Angriffe und Beleidigungen der Presse gegen die Personen auswärtiger Fürsten eröffnet worden. (Die Zweite, die Repräsentantenkammer, hat ihn bekanntlich schon angenommen.) Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. de Brouckere, erklärte in gedrängtem Vortrage, daß jener Gesetzentwurf durchaus nicht unter dem Einflusse irgend eines Druckes den Kammern vorgelegt worden wäre, sondern einfach zum Zwecke hätte, dem Unfug einer gewissen Presse Einhalt zu thun, um so die jedem Belgier so theuren Interessen unseres Landes zu beschützen. Nach ihm erhob sich Hr. van Schoor, eines der einflußreichsten Mitglieder der liberalen Partei, und sprach sich gegen das Gesetz aus, das ihm zufolge, „eines der schönsten Monumente unserer Unabhängigkeit antaste und daher auch im ganzen Lande so wenig Sympathie gefunden hätte." Der Justiz-Minister Faider erwiderte diese Rede aufs Lebhafteste; nie hätte sich die jetzige Regierung als Gegner der wahrhaften Presse gezeigt, aber sie würde sich jetzt, wie früher, stets gegen den Unfug einer Presse erklären, die

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 18. December.

Angekommene Fremde. British Hotel: Se. Excell. der General der Infanterie und commandirende General des 2. Armee-Corps, v. Grabow, aus Stettin. Graf v. Potworowsky, Rittergutsbesitzer, aus Deutsch-Preese. Se. Durchl. Prinz Carolath-Schönaich aus Breslau. Ihre Durchl. die Frau Prinzessin Carolath-Schönaich aus Breslau. — Hotel de Prusse: v. Germar, Rittergutsbesitzer, aus Gravenstein. — Hotel de Russie: Bode, Kaiserl. Russ. wirkl. Staatsrath, aus Petersburg. Scholey, Königl. Großbrit. Cabinets-Courier, aus London. — Meinhardt's Hotel: Graf v. Gersdorf, K. Sächsischer Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Hermannsdorf. v. Oertzen, Rittergutsbesitzer, aus Pawitz. v. Schack, Rittergutsbesitzer, aus Basthorst. — Hotel du Nord: Graf Königsegg, K. K. Oesterr. Rittmeister, aus Wien. Ihre Exc. die Frau Gräfin v. Thun aus Wien. — Luz's Hotel: v. Wartenberg, Rittergutsbesitzer, aus Buschow. Se. Excell. der General-Lieutenant a. D., v. François, aus Halberstadt. — Hotel des Princes: Frau Baronin v. Minnigerode aus Schadeleben. — Victoria-Hotel: v. Arnim, Oberst-Lieutenant und Commandeur des 7. Kürassier-Regts., aus Halberstadt. — Schlösser's Hotel: Baron v. Saldern, Rittergutsbesitzer, aus Wilsnack. — Hotel de Rome: Se. Erlaucht der Reichsgraf v. Bentinck, Königl. Großbrit. General-Major, aus Middachten. Graf v. Mielzynski, Rittergutsbesitzer, aus Mieloslaw. v. Keibel, Rittergutsbesitzer, nebst Gemahlin, aus Schwarzensee. — Hotel de Brandebourg: v. Schierstaedt, Kreis-Deputirter und Rittergutsbesitzer, aus Dahlen. — Hotel de Petersbourg: Graf O'Donnel, K. K. Oesterr. Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, aus Wien. v. Schuckmann, Rittergutsbesitzer, aus Groß-Lobendau. — Scheible's Hotel: Baron v. Badenfeld, Rittergutsbesitzer, aus Schadewalde.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 17. December 1 Uhr von Köln: ein Englischer Courier; 5 1/2 Uhr von Potsdam: Hofmarschall Graf Luchesini; 7 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm; 7 3/4 Uhr von Potsdam: Se. Hoheit Prinz Wilhelm von Baden.

Den 18. December 8 1/2 Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm, Ihre Hoheiten der Erbprinz Ernst und der Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg; 9 Uhr von Köln: ein Französischer Courier.

— n JJ. KK. HH. die Frau Prinzessin Carl und die Prinzessinnen Louise und Anna, beehrten heut das Magazin von Otto Becker mit Höchstihrem Besuche und befahlen mehrere Einkäufe.

— V Xavier Marmier, der durch Verbreitung der Kenntniß Deutscher Literatur in Frankreich, namentlich durch seine „Etudes sur Goethe" sehr bekannte Französische Gelehrte, verweilt seit einigen Tagen hier in Berlin.

— n In der Familie des früheren Abgeordneten zur Ersten Kammer, Gutsbesitzers Grützmacher zu Carwitz bei Bütow in Pommern wurde vor Kurzem die Verlobung der zweiten Tochter des Herrn Grützmacher gefeiert. An demselben Tage wurde das erste Kind der ältesten Tochter getauft. Als Zeugen waren außer den Eltern des Kindes gegenwärtig beide Urgroßväter des Kindes, beide Großväter und beide Großmütter. Ein seltenes Familienfest!

— n Die Bilderbücher von L. Nitze, die wir früher ausführlich empfohlen haben („Mutter Anna's Erzählungen", „Kinderjahre in Bildern" und „Die Thurm-Uhr"), wollen wir auch diesmal für die Schenkenden nicht unerwähnt lassen.

— S Bei dem ganz vortrefflichen Project des Polizei-Präsidenten Herrn von Hinckeldey zur Versorgung Berlins mit fließendem Wasser sollen namentlich auch die Londoner Einrichtungen zum Vorbild und auf Bade- und Waschanstalten, sowie auf Fleisch- und Fischmärkte Rücksicht genommen werden. In London ist bei den Wasserleitungen auf einen Bedarf von täglich 6 Kubikfuß (162 Quart) frisches Wasser für jeden Einwohner gerechnet. — Die Wasserleitungen des alten Roms spendeten das Achtfache.

— V Die Direction der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft hat mit beachtenswerther Zuvorkommenheit eine bedeutende Herabsetzung des Transport-Tarifs für die erheblichen Sendungen gewährt, welche unsere hiesigen Künstler zur bevorstehenden Industrie-Ausstellung in Dublin machen werden. Diese verminderten Transportkosten werden zu dem noch von dem die Unternehmung leitenden Comité getragen, so daß den Künstlern die freie Sendung ihrer Werke gesichert ist. Soviel man hört, sollen unsere ausgezeichneten Meister, Begas, Krause, Becker, Rauch, Kiß, Kallide u. a. m. schon erklärt haben, die Dubliner Ausstellung beschicken zu wollen.

— V Gegenwärtig besitzt Berlin nur vier öffentliche Bäder: an der Waisenbrücke, im Rummelsburger See, im Plötzensee und am Kreuzbaum bei Treptow. Es wurde nun die Anlegung von noch vier anderweitigen Badestellen, besonders für die Bewohner der Oranienburger Vorstadt und für die Gegend der unteren Spree, projectirt. Eine an der Schillingsbrücke hat bereits die Genehmigung der Behörden erhalten, über die andern drei schweben noch Verhandlungen. Von wie viel Personen in diesem sehr günstigen Sommer die bereits bestehenden vier Bäder benutzt worden, darüber liegen noch keine Berichte vor, doch muß die Frequenz eben wegen der günstigen Witterungs-Verhältnisse ohne Zweifel jene des Sommers 1851 übertreffen. Im Sommer 1851 aber badeten: 1) an der Waisenbrücke 48,000 Personen; 2) im Rummelsburger See an den Sonnabenden und Sonntagen je 2000, an den andern Tagen etwa je 1000 Personen; 3) im Plötzensee 6800 Personen. Ueber die Frequenz am Kreuzbaum bei Treptow ist keine Controle des Badebesuchs geführt. Die geringen Kosten der Einrichtung und Erhaltung der bisherigen Bade-Anstalten und der außerordentliche Erfolg hat die Behörden bewogen, die neu anzulegenden Anstalten nach einem großartigeren Plane auszuführen.

— V Als Ergänzung der statistischen Aufnahmen, welche am 3. December durch die allgemeine Volkszählung im ganzen Lande stattgefunden haben, werden jetzt auch noch Listen über alle in den drei letzten Jahren (1850—52) neuentstandenen Gebäude aufgestellt. Die Gebäude werden in einer Tabelle gesondert, je nachdem dieselben Wohnhäuser, Scheunen oder Ställe sind. Zugleich wird eine Nachweisung aller wegen Baufälligkeit oder aus anderen den Neubau herbeiführenden Umständen abgerissenen Gebäude aufgenommen. Die Veröffentlichung der Listen wird mit den übrigen statistischen Tabellen durch das statistische Bureau erfolgen.

— n Am 20. December, Nachmittags 2 Uhr wird in der Nähe von Berlin ein „Steeple-Chase für Gewerbtreibende" geritten werden. Offen für alle untrainirten Pferde. 2 Frd'or. Eins., ganz Reug. Ohne Gewichts-Ausgleichung. Ungefähr 1/2 bis 3/4 Meile, mit 30 bis 40 verschiedenartigen Hindernissen. — Ein besonderer Preis steht hierzu in Aussicht. — Zu nennen am Pfosten. — Für den Fall etwaiger Streitigkeiten ist Hr. v. Heydebrand ersucht, darüber nach den üblichen Gesetzen zu entscheiden.

— S Für die besoldeten Armen-Inspectoren-Stellen haben sich nun bereits an 200 Aspiranten gemeldet!

— V Vor einigen Tagen wunderte man sich, wie ein zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilter, auf Krücken gehender Verbrecher einen Ausbruch aus dem Kerker und einen Fluchtversuch machen konnte. Die Verwunderung hört auf, nachdem eine ärztliche Untersuchung ergeben, daß der anscheinend Lahme seit Jahren sein Gebrechen simulirt hat! Auch eine — Beharrlichkeit!

— x (Erwiederung auf die Anfrage im Zuschauer Nr. 294, Seite 3, Spalte 1.) Bei den mangelhaften Einrichtungen, wie solche nach der thatsächlichen Darstellung im Pariser Theaterwesen zu bestehen scheinen, ist die Entscheidung des Gerichtshofes auch nach diesseitigen Rechten vollständig begründet. Bei unserer Hofbühne dagegen ist der ganze Fall undenkbar. Das Billetwesen ist einerseits in musterhaftester Ordnung, so daß die Verweisung auf untergeordnetere Plätze bei Billets für höhere Nummern gar nicht vorkommen kann. Selbst Freibillets lauten aber immer auf bestimmte Plätze, resp. Ränge. — Andererseits wird bei unsern Einrichtungen die Gewährung bestimmter Freibillets immer nur in dem Falle als Theil des Honorars gelten können, wo solche ausdrücklich in dieser Eigenschaft ausbedungen ist; in allen anderen Fällen werden Freibillets als Beweise persönlicher Freundlichkeit anzusehen sein und werden mithin nie die Basis von Reclamationen bilden können. Endlich ist aber auch die jederzeitige Anwesenheit höherer Theaterbeamten im Theater die Burgschaft, daß, selbst wenn Logenschließer sich Ungebührlichkeiten zu Schulden kommen ließen, in Fällen wie der vorliegende sofort Abhülfe zu finden ist.

—: Bei der heutigen großen Parade, die eine ungeheure Zuschauermasse angelockt hatte, gab es oft recht humoristische Unterhaltungen zwischen „Volk" und Schutzmannschaft. So hatte ein reitender Constabler am Opernplatze die neugierig Vordrängenden schon verschiedene Male in höflichster Weise um Zurückhaltung ersucht; endlich rief er aus: „Aber, meine Herren, wenn Sie zu Schaden kommen, ich übernehme keine Verantwortung!" — „Na, wofür hätten wir denn auch verantwortliche Minister!" antwortete Einer der Umstehenden a tempo. — An einer andern Stelle, wo ein Zuschauer durchaus Bahn zu einem Durchgange brechen wollte, indem derselbe fortwährend rief: „Ich will — ich will da hinüber!" sagte ein Schutzmann, die Unmöglichkeit andeutend: „Sie sehen ja, hier hört jeder Wille auf." Worauf sofort die Antwort erscholl: „Na, da hört aber auch Allens uff!"

— S Ein ander Bild! Unterhaltung auf den Stufen des Holländischen Palais. Zuschauer, zu einem Bekannten: „Das Geräusch der Stadt läßt doch auch nicht einen Ton hier von der Musik vernehmen, während wir doch bei der Parade vor dem Russischen Kaiser in weiterer Entfernung vollkommen das Spiel hörten!" — Eine alte Berlinerin dreht sich gefällig um: „Ja sehen Sie, das will ich Sie sagen, sie spielen heute nur sanfte. Die Musik, die sie heute spielen, die is von Meierbeern componirt und die is janz sachte! aber wat se früher immer spielten, des war von Spontini selig, und des konnte man janz jut hören!"

—!! Der Abg. Frech habe sein Mandat niedergelegt, so meldete der Kammer-Referent der gestrigen National-Zeitung. Hoffentlich beruht diese Schreckensnachricht auf einer Namensverwechselung. Denn „ich will's und mag's nicht glauben, daß mich der Max verlassen will." Was sollte dann aus der „kühnen, aber ohnmächtigen Partei" werden?

immer Beleidigungen im Munde führe. Der Gesetzentwurf wird eben so angenommen werden wie er von der Repräsentanten-Kammer angenommen worden ist.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Dec. [Kaiserliches Manifest.] Unterm 8. d. Mts. hat Se. Majestät der Kaiser folgendes Manifest erlassen: „Von Gottes Gnaden Wir Nicolaus der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen u. s. w., thun kund allen Unseren getreuen Unterthanen. Unser vielgeliebter Sohn, der Großfürst Michael Nicolajewitsch, hat, zu Unserer Freude, am 25. October d. J. die durch die Grundgesetze des Reichs bestimmte Volljährigkeit erlangt und nun, den geheiligten Vorschriften derselben folgend, vor dem Angesicht Gottes, der die Herzen durchschaut, seinen feierlichen Diensteid Uns und dem Kaiserreiche abgelegt. Der Herr, welcher ihn bisher unter seinem heiligen Schutze bewahrte, möge auch seine fernere Laufbahn segnen. Ja, möge er, geleitet durch die Hand des Glaubens und der Treue, den Weg der Ehre und des Ruhmes wandeln, eingedenk der Thaten Unserer großen Vorfahren. Wir wenden Uns an alle Unsere geliebten Unterthanen mit dem Aufrufe, ihre innigen Gebete für ihn mit den Unsrigen zu vereinen und aufrichtigen Antheil an den Gefühlen zu nehmen, die Unser Herz erfüllen. Gegeben zu St. Petersburg, 8. December, im Jahre nach Christi Geburt 1852, Unserer Regierung im achtundzwanzigsten. (gez.) Nicolaus."

Griechenland.

Athen, 7. Decbr. [Das Ministerium. Diplomatie. Witterung.] Senat und Kammer haben bezüglich ihrer inneren Hausordnung alle Wahlen beendigt, und das Ministerium hat, obwohl mit geringer Majorität allenthalben seine Candidaten durchgebracht. Von dieser Seite könnte das Ministerium in seiner jetzigen Zusammensetzung noch auf eine längere Lebensfrist hoffen, allein von Seiten der Meinung außerhalb der Kammern. die in vielen Dingen von jener abweicht, erwartet man mit Ungeduld wenigstens eine theilweise Veränderung. — Der abberufenene Türkische Gesandte Kabul-Efendi ist bereits von Athen abgereist, um seinen neuen Posten als Unter-Staats-Secretair im Ministerium des Aeußern anzutreten; an seine Stelle soll kein Gesandter mehr von Seiten der Pforte accreditirt werden, sondern nur ein Geschäftsträger, was die natürliche Folge haben wird, daß auch unser Gesandtschafts-Posten in Konstantinopel aufgehoben würde. Kabul-Efendi erhielt von Sr. Maj. dem Könige als Zeichen Königlichen Wohlwollens das Großkreuz des Erlöser-Ordens. — Unsere Witterungs-Verhältnisse sind außergewöhnlich. Wahre Sommertage ziehen an uns vorüber. Tiefblauer, wolkenloser Himmel, prachtvolles Farbenspiel in Land und Meer, weiche laue Lüfte des Tages, kalter erfrischender Hauch des Morgens und Abends bilden die charakteristischen Merkmale des heurigen Winters; Alles treibt und sproßt und grünt und blüht, wie in der schönsten Frühlingszeit. (Triest. Ztg.)

Türkei.

Von der Adria, 11. Dec. [Allgemeiner Aufstand der Slavischen Stämme.] Man würde irren, wenn man den Aufstand in Montenegro als vereinzelt ansähe. Er ist in vollem Zusammenhange mit einer Revolution, die sich unter allen Slavischen Stämmen in der europäischen Türkei organisirt zu haben scheint. So hören wir, daß ein Häuptling in Oberalbanien — der Name wird nicht genau angegeben — sich gegen die Pforte aufgelehnt hat und mit einem Heer von 10,000 Mann den Kampf mit den Türkischen Truppen, die ihm entgegenziehen würden, behaupten will. Andererseits wird aus Mostar berichtet, daß die Gebirgsbewohner der Herzegowina die Zahlung der Steuern und anderen Auflagen verweigert und erklärt haben, jeder Gewalt sich mit aller Macht zu widersetzen. Die Gewißheit, im Nothfall nicht nur bei dem Slavischen Theil Albaniens, sondern auch bei jenem anderer Provinzen Unterstützung, mindestens durch Widerstand gegen die Pforte, zu finden, erklärt es auch, daß die Montenegriner, die allenfalls auf Razzias, aber nicht auf einen Kampf in offener Schlacht eingeübt sind, es wagen konnten, den Türkischen Truppen auf Türkischem Boden entgegenzuziehen. Sie wissen, daß die Osmanische Heeresmacht ihnen gegenüber nicht sehr bedeutend werden kann, da sie auch auf anderen Seiten in Anspruch genommen wird. Uebrigens ist der Todesmuth der Montenegriner wirklich groß. Sie haben absichtlich die ganze Besatzungsmannschaft der von ihnen eroberten Festung Zabliak niedergemacht, damit die nun in derselben zurückgelassenen Montenegriner, die bei einer Wiedereroberung derselben keinen Pardon von den Türken zu erwarten haben, sich mit völliger Aufopferung ihres Lebens vertheidigen. (A. A. Z.)

Kirchliches.

Aus Ostfriesland. Unsere Provinz hat einen schweren Verlust erlitten, und nicht der allein, die evangelische Kirche Deutschlands ist um eine Hoffnung ärmer geworden. Wilhelm Bothuis, Pastor zu Weener, ist am 12. December im 30. Jahre seines Alters heimgegangen. Seine letzte Predigt am 4. December bewegte sich um das Wort der Schrift: „Selig sind die Todten die in dem Herrn sterben von nun an," und schloß mit den Worten: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt' Gott, ich wär' in dir; mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat und ist nicht mehr in mi." Am 6. wurde er von dem gastrisch-nervösen Fieber befallen, welches seit einiger Zeit große Verheerungen in der Weener Gemeinde angerichtet. Das Letzte, was er mit Bewnßtsein verlangte, war die Bitte an seine Geschwister, ihm Röm. 8. vorzulesen, und viermal hat ihm diese Bitte gewährt werden müssen.

Kirchlicher Anzeiger.

Am 4. Advent-Sonntage, den 19. December, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: **Parochialkirche:** Vormitt. Arndt. Nachmitt. Kirsch. — **St. Nicolaikirche:** Vormitt. Schweder 8 Uhr. (Beichte u. Abendmahl.) Vormitt. Schweder 9 Uhr. Nachm. Dr. Jonas 2 Uhr. Freitag 4 Uhr Dr. Jonas Christmette. — **Klosterkirche:** Vormitt. Eyssenhardt 11 Uhr. — **Marienkirche:** Vormitt. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Berduschek 2 Uhr. Freitag 4 Uhr Lisco Christmette. — **Heilige-Geistkirche:** Vormitt. Berduschek 12 Uhr. — **Garnisonkirche:** Vormitt. Divisionspred. Licent. Erdmann 10 Uhr. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lasius 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Lasius. Freitag 4½ Uhr Lasius. — **Waisenhauskirche:** Vormitt. Weitling. Nachmitt. Cand. Senff. Freitag 4 Uhr Weitling Christmette. — **St. Georgenkirche:** Vormitt. Loos. Nachm. Dr. Couard. Freitag 3 Uhr Dahms Christmette. — **Sophienkirche:** Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Ideler. Nachm. Superint. Schultz. Freitag 4 Uhr Sup. Schultz Christmette. — **St. Philippus Ap.-Kirche:** Vormitt. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — **Domkirche:** Vorm. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Divisionspred. Lic. Strauß 9 Uhr. Vormitt. Hofpred. Dr. Hoffmann 11 Uhr. Nachmitt. Cand. Reimer 2 Uhr. Abends 6 Uhr Hofpred. Dr. Strauß. — **St. Gertraudtkirche:** Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Quiele 4 Uhr. — **Louisenstadtkirche:** Vormitt. Super. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr. Freitag 4 Uhr Sup. Hetzel Christmette. — **Friedrichs-Werderkirche:** Früh 7½ Uhr Communion. Vormitt. Orth 9 Uhr. Nachm. v. Tippelskirch 2 Uhr. — **Hofgerichtskirche:** Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — **Dorotheenkirche:** Früh 7½ Uhr Communion, Brunnemann. Vormitt. Vater. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Nitzsch 11½ Uhr, Universitäts-Gottesdienst. Nachmitt. Brunnemann. Freitag 4 Uhr Cand. Lehmann Christmette. — **Jerusalemskirche:** Vorm. Bräunig 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend um 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Deibel 2 Uhr. Freitag 5 Uhr Deibel Christmette. — **Neuekirche:** Vorm. Sydow 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — **Dreifaltigkeitskirche:** Vormitt. Cand. Kober 8 Uhr. Vormitt. Dr. Krummacher 10 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — **Böhmischekirche:** Vormitt. Knak 9 Uhr. Nachmitt. Köppe 2 Uhr. Freitag 5 Uhr Knak liturg. Gottesdienst. — **Charitékirche:** Vormitt. Alt 10 Uhr. — **St. Jakobikirche:** Vorm. Ohnesorge 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachm. Cand. Vogel 2 Uhr. Abends 6 Uhr Hülfspred. Kollatz. Freitag 4 Uhr Consist.-Rath Bachmann Christmette. — **Diakonissen-Bethaniakirche:** Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — **Fr.-Wilh.-Hospitalkirche:** Vorm. Berner 10 Uhr. Freitag 4 Uhr Berner Christmette. — In den Vorstädten: **Invalidenhauskirche:** Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachmitt. Seidig 2 Uhr. — **St. Elisabethkirche:** Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Kollberg 3 Uhr. Abends 6 Uhr Kuntze im Familienhause. Freitag 4 Uhr Kuntze Christmette. — **St. Johanniskirche:** Vorm Seidig 9 Uhr. — **Nazarethkirche:** Vormitt. Blume. — **St. Paulskirche:** Vormitt. Bellermann 10 Uhr. Nachm. Bellermann 2 Uhr. — **St. Matthäikirche:** Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung früh 8½ und Sonnabend 3 Uhr.) Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. **Klosterkirche:** Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — **Friedrichsstadtkirche:** Vorm. Cand. Palmié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachm. Cand. Collignon 2 Uhr in deutscher Sprache. — **Louisenstadtkirche:** Vormitt. Cand. Villaret 9 Uhr in deutscher Sprache. — **Hospitalkirche:** Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

☞ **Auf die in der heutigen Beilage enthaltenen beachtenswerthen Inserate machen wir das dafür sich interessirende Publicum besonders aufmerksam.** Die Expedition der N. Pr. Ztg.

Les personnes, qui désirent apprendre à causer réellement en français ou à écrire dans cette langue avec distinction, doivent s'adresser Taubenstr. 40, tous les jours de 11 à 2 heures, chez une dame Parisienne.

Ein Landwirth, unverheirathet, militairfrei, cautionsfähig, der seit 16 Jahren drei Güter bewirthschaftet, sucht zum 1. April n. J. eine selbstständige Stellung als Administrator oder Inspector. Derselbe besitzt die vorzüglichsten Zeugnisse seiner Herren Prinzipale und Empfehlungsschreiben von anerkannten Landwirthen.

Frankirte Adressen sub O. J. P. 15. werden von der Expedition der Neuen Preußischen Zeitung erbeten.

Ein kleines Rittergut, 1 Stunde per Chaussee von Berlin, mit geräumigem Schloss und schönem Garten soll Verhältnisse halber für 16,000 Thlr., bei einer Anzahlung von 6 bis 7000 Thlr., sofort verkauft werden. Nur Selbstkäufer belieben ihre Adresse an die Expedition der Neuen Preuss. Zeit. sub G. M. gefälligst franco einzusenden.

Im Hygiocomium, Chausseestr. 63, können einige psychisch krank gewesene Personen Aufnahme finden, die vor Eintritt in ihre früheren Lebensverhältnisse einer Stärkungskur bedürfen.

Beim hiesigen Gewerberathe soll die mit einem Gehalte von 600 Thlr. verbundene Schriftführer-Stelle anderweit besetzt werden.

Qualificirte Personen wollen ihre Meldungen bis ultimo Januar 1853 in unserem Büreau, Niederlagstraße 7, eine Treppe hoch, abgeben.

Berlin, den 13. December 1852.

Der Gewerberath.
Devaranne.

Bei der Regulirung und Vergütigung des Schadens auf eine der Berliner Zuckersiederei-Compagnie gehörige kürzlich während der Reise von Magdeburg hierher verunglückte Ladung Zucker, welche bei der Erneuerten Flußversicherungsgesellschaft in Hamburg versichert war, haben die Direction derselben, so wie ihr hiesiger Bevollmächtigter, Herr Theodor Uthemann, Krausenstr. Nr. 43, am Dönhofsplatz, sich gegen uns so bereitwillig gezeigt, Schwierigkeiten entfernt zu halten, und die übernommenen Verpflichtungen schnell zu erfüllen, daß wir uns veranlaßt finden, ihr ehrenwerthes Verfahren öffentlich anzuerkennen.

Berlin, den 16. December 1852.

Die Direction der Berliner Zuckersiederei-Compagnie.
Kupfer. Körber.

Eingesandt.

Ein schwarzer Bärenpelz, eine goldene Cylinder-Uhr nebst Kette sind wegen Abreise sehr vortheilhaft zu haben. Die Sachen sind noch ganz neu. Zu erfragen beim Schneidermeister Hellmann, Universitätsstraße Nr. 4. 1 Tr.

Bockverkauf.

In der hiesigen Negretti-Stammheerde beginnt der Bockverkauf am 1. Februar 1853.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß man von Berlin aus auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn über Ludwigslust in einem Tage hierher gelangen kann, indem letztere Stadt nur fünf Postmeilen von hier entfernt liegt.

Lenschow, in Mecklenburg-Schwerin, bei Parchim, am 16. Dec. 1852.

v. Maltzahn.

Zu Weihnachtsgeschenken,

Kaffee- und Thee-Maschinen von Porzellan.

Der auf diesen Maschinen bereitete Kaffee und Thee hat einen so ausgezeichnet schönen Geschmack, dass ich sämmtliche Maschinen von Metall billigst ausverkaufe. In den neuen Maschinen kann man sowohl den Kaffee filtriren als auch wie in denen von Metall das Wasser kochen.

Kaffeemaschinen zum Brühen, durch eigene Erfahrung am Zweckmässigsten eingerichtet, besitzt die Fabrik zu billigen Preisen. — Theemaschinen zum Kippen, Kuchenkörbe, Zuckerdosen u. s. w. von Porzellan, so wie Kaffeebretter und Berzelius-Lampen von Tombach empfehle ich bei dieser Gelegenheit.

S. Loeff, Schlossfreiheit Nr. 6.

Engl. Velour-Teppiche feine Tischdecken,
empfiehlt
Carl Zeibig jun., Werderstr. 12,
vis-à-vis der Königl. Bauschule.

⁂ **Franz. Sternlichte** ⁂
in der seit vielen Jahren rühmlichst bekannten Qualität, die allen Anforderungen an eine gute Tafelkerze entspricht, werden zu 4, 5, 6 und 8 Stück auf das richtige Pfund, auch Wagenlaternenlichte, à 11 Sgr. pro Pfund, der Centner 39 Thlr., in beliebigen Quantitäten verkauft und Aufträge von ausserhalb bestens ausgeführt.

Gustav Hohlfeld,
Hoflieferant des Prinzen von Preussen, K. H., Charlottenstr. 52, am Gensdarmenmarkt.

Die bereits seit 26 Jahren bestehende
erste Haupt-Niederlage der Pfefferkuchen, Conditoreiwaaren und Chocoladen von Gebrüder und J. F. Miethe in Potsdam, Hoflieferanten Se. Majestät des Königs, ist unverändert bei L. Buddee, Behrenstraße 49.,
und empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager aller Sorten Honig- und Gewürz-, feinster Französischer und Thorner Citronat-Kuchen, feinschmeckender Päcke, Zuckernüsse und Melangen in größter Auswahl, Marzipan- und Liqueur-Figuren, Confecte rc., und giebt auf Zahlwaaren den üblichen Rabatt.

Gleichzeitig mache auf mein Lager weißer und couleurter Pyramidenlichte von Wachs und Stearin in allen Größen, bemalten, weißen u. gelben Wachsstock, sowie Wachstafel- u. künstliche Wachslichte, Milly- u. Apollo-Kerzen, Stearin- u. Palmlichte in allen Nummern, aufmerksam. Die Preise stelle billigst.

Dessert-Servietten in Leinen-Damast à Dtzd. 1½ Thlr.
8/4 weiss leinene Caffé-Servietten à 1½ Thlr.
Shirting-Oberhemden à Dtzd. 12 Thlr.
bei **Albert Dornblatt,** Brüderstr. Nr. 2.

400 Stück Sammet-, Seiden-, Cachemire- und Piqué-Westen so wie alle noch vorhandene Artikel für Herren, verkaufe ich **25 Procent unterm Einkaufspreise.**

S. P. Samelson,
Jägerstr. 41, vis-à-vis der Bank.

Höchst elegante, passende Weihnachtsgeschenke für Damen.
Im Besitz seiner sämmtlichen **Pariser Nouveautés verkauft am billigsten, und zwar:**
Gestickte Chemisets mit **passenden** Aermeln in **Mull, Tüll u. Batist, von 1, 2, 3—6 Thlr.**
Gesellschafts- und Theaterhäubchen, nur nach Pariser Modells, von 1½, 2—5 Thlr.
Schwarze ächte Brüssel-Schleier, à 1⅓, 2, 3, 4, 5—10 thlr.
Schwarze ächte Kanten-Châles, Tücher u. Mantillen à 4, 5, 6, 8—20 thlr.
Aufträge von außerhalb werden sofort effectuirt, nicht convenirende Gegenstände bereitwilligst umgetauscht.
Albert Spandow, Friedrichsstr. 190, Ecke der Kronenstraße.

Billige und zweckmäßige Weihnachtsgeschenke.

Für 25 Sgr. und 1 Thlr. 5 Sgr. eine sehr schöne Hertha-Robe (oder Mousselin de laine de Coton).
Für 1 Thlr. 5 Sgr. eine carirte halbwollene Robe zu Hauskleidern, 14 Ellen enthaltend, oder die Elle 2½ Sgr.
Für 1 Thlr. 15 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr. und 1 Thlr. 25 Sgr. eine elegante carirte Cachemirienne-Robe in lebhaften Schottischen Dessins.
Für 1½, 1⅔, 2 u. 2½ Thlr. eine sehr schöne Mousselin de laine- oder Jaconnet-Robe.
Für 1⅔ u. 2 Thlr. die schönsten Changeants, feinsten Orleans u. besten Neapolitaine-Roben (Auswahl in mehreren hundert Mustern).
Für 1⅔, 2 bis 2½ Thlr. die feinsten Twild- oder Halbthybet-Kleider in allen Farben. Für 2½ und 3 Thlr. die schönsten Mix-Lustre-Kleider.
Feine Thybet-Roben (ächt französisch u. Garantie für reine Wolle) 2⅔, 3 u. 4 Thlr.
Die feinsten Changeant-Popeline (Wolle mit Seide) die Robe 4½ Thlr.
Für 1⅔, 2, 2½ und 3 Thlr. die feinsten schwarzen Glanz-Camlott-Roben.
Eine Robe Halblama, einfarbig, so wie in den schönsten schottischen Mustern, 2⅙, 2½ und 3 Thlr. ¾ breite waschächte Kleiderkattune die Elle 1½ Sgr., 2, 2½, 3 und 3½ Sgr. — ¾ breite französische Kattune in den schönsten Mustern die Elle 3½, 4, 4½ und 5 Sgr. — Doppelkattune (Nessel), in den schönsten und waschächten Mustern, die Robe 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Sgr.

Umschlagetücher

⁸⁄₄, ¹⁰⁄₄ u. ¹²⁄₄ groß, das Stück 12½, 15, 20, 25 Sgr., 1, 1⅙, 1½, 2 u. 3 Thlr. Doppelte Shawls 2⅙, 2½, 3, 4 Thlr. rc. Kleinere u. Putz-Tücher 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 15 u. 20 Sgr. Kravatten-Tücher (ganze) mit schönster Bordüre, d. Stück 2 u. 2½ Sgr. Weiße Batist-Damentaschen-Tücher mit gestickten Ecken 4 u. 5 Sgr. ¾ große waschechte Gingham-Schürzen 2 Stück 7½ Sgr. Schwarze u. bunte schwerste seidne Taschentücher 15, 20, 25 Sgr., 1, 1⅙ u. 1½ Thlr. ¾ große seidne Taschentücher 12½, 15, 20, 25 Sgr. 1 Thlr. rc. Elegante Westenstoffe 5, 7½, 10, 15, 20, 25 Sgr., 1, 1⅙, 1½ u. 2 Thlr. Weiße Damentaschentücher, das ganze Dutz. 15 Sgr., bei

R. Behrens, Kronenstraße 33. Nicht gefallende Gegenstände werden nach dem Feste umgetauscht.

Mittler's Sortiments-Buchhandlung (A. Bath) Stechbahn Nr. 3.,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager von Jugendschriften, für jedes Alter passend, so wie Bücher aus allen Fächern der deutschen Literatur in eleganten und geschmackvollen Einbänden.

Ganz besonders wird aber noch darauf aufmerksam gemacht, dass alle von anderen Buchhandlungen angekündigten Artikel zu denselben Preisen stets auch durch obige Buchhandlung zu beziehen sind, in so weit die offerirten Vortheile sich mit einem reellen Vertriebe vereinigen lassen.

Feine C. Vanille à Pfd. 10 Thlr., Loth 10 Sgr. feine Thee's, Imperial- 1 Thlr., Kaiser- 1 Thlr., Kugel- 1 Thlr., Pecco- 1 Thlr. pro Pfd., pr. Loth 1 Sgr., Melange von allen Sorten Pfd. 20 Sgr. extraf. weiß Farin 8 Pfd. 1 Thlr, Pfd. 4 Sgr. wird f. fr. Rechn. verk. und empf. der Kfm. Gustav Schmidt. Rosenstr. hint. der Werderschen Kirche Nr. 2.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfiehlt sein Lager aller Arten Leinenwaaren und fertiger Wäsche, besonders weiße leinene Taschentücher, das ½ Dutzend 1—6 Thlr., so wie alle sonst in dieses Fach einschlagende Gegenstände zu den solidesten, aber festen Preisen.

J. G. Wassermann
Markgrafenstraße 42, am Gensd'armenmarkt.

Elegante Bilderbücher.
Im Verlage von L. Nitze sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Mutter Anna's Erzählungen für kleine Kinder. Mit 20 sauber ill. Bildern. Preis 1 Thlr.
Normann, Die Kinderjahre in Bildern und Versen. 25 sauber ill. Bildertafeln. Preis 2½ Thlr.
Normann, Die Thurm-Uhr, eine Rechen-Fibel für kleine Kinder. 26 sauber ill. Bildertafeln. Preis 2½ Thlr.

Geschenk für junge Mädchen von 11 bis 16 Jahren!
Bei Carl David in Berlin, Schloßfreiheit 8. 9., ist so eben erschienen:
Tagebuch einer Frühverwaisten.
Min.-Ausg. eleg. geb. mit Goldschnitt. Preis 26 Sgr.
Strenge Sittlichkeit und innige Frömmigkeit sind die Hauptvorzüge dieser nicht nur für die Jugend, sondern auch für Erwachsene anziehenden Schrift. Die Erlebnisse eines von schweren Schicksalsschlägen heimgesuchten glaubensstarken jungen Mädchens sind hier in einer gewandten, bis zum letzten Blatte spannenden Weise dargestellt. Sonach dürfte, besonders für junge Mädchen, kaum ein passenderes Geschenk als dieses „Tagebuch" gefunden werden.

In der Osiander'schen Buchhandlung in Tübingen ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Gedichte der Troubadours.
Im Versmaß der Urschrift übersetzt von
Karl Ludwig Kannegießer.
Miniatur Format elegant brochirt.
Preis: 1 Thlr. 15 Sgr.
Die Lieder der Troubadours haben zwar in Fr. Diez einen trefflichen Bearbeiter gefunden in seinen beiden Werken: „Die Poesie der Troubadours" und „Leben und Werke der Troubadours", sind jedoch bis jetzt mehr den Gelehrten, als der großen Lesewelt bekannt geworden. Die in der Ueberschrift angezeigte Uebersetzung ergänzt deswegen eine Lücke in unserem Schriftenthum, theils durch die bedeutende Anzahl von beinahe hundert Dichtern, theils durch die treue Beibehaltung der äußeren, sehr künstlichen und für den Deutschen Uebersetzer höchst schwierigen Form. Alle bisherigen Uebersetzer haben die Form der Gedichte nicht treu beibehalten. Die neue Verdeutschung des besonders durch seine Uebersetzung der divina Commedia des Dante bekannten Verfassers ist daher die erste in ihrer Art und empfiehlt sich wie durch die Richtigkeit des Verständnisses der Urschrift, da einer unserer gründlichsten Kenner der provenzalischen Sprache und Dichtung, Dr. Mahn, dem Uebersetzer dabei behülflich war, so auch durch Anmerkungen und durch eine gedrängte, aber alle wesentlichen Punkte berührende Einleitung.
Vorräthig in der C. G. Brandis'schen Buchhandlung (Constantin Breuer) in Berlin, Unter den Linden Nr. 13.

Heyl's Kunstgeschäft,
Leipzigerstrasse No. 75,
empfiehlt zur Auswahl nützlicher und angenehmer
Weihnachts-Geschenke
ein reich assortirtes Lager sämmtlicher
Mal- und Zeichnen-Utensilien,
als: Malkasten mit Oel-, Aquarell- und Porzellanfarben, Etuis mit Pastell- und farbigen Kreidestiften, alle Gattungen Tuschkasten eigener, Franz. und Engl. Fabrik, Moistcoulours in Tubes und Näpfen, Bleistifte mit Firma in Etuis und lose, dergl. von Faber, Ackermann, Brockman und Langdon etc., Franz. Bleistiftsspitz-Maschinen, Kreidefeilen, Blocks, Skizzen-Bücher und Albums, Zeichnen-Mappen, Reissbretter, Reissschienen, Kantel und Lineale, Staffeleien, einfach und mit Winde, Reisszeuge mittelfeiner und feinster Qualit., Zeichnenkasten in Holz und Leinwand etc., mit und ohne Schnepper, Bilderbogen, Vorlegeblätter, Mal- und Zeichnen-Papiere, weiss und couleurt, papier pellée, ein- und mehrfarbig, papier spectre etc.
Bureau-Artikel.
Brief-, Schreib- und Luxus-Papiere, (papier chinois, papier oriental), Briefcouverts, weisse und undurchsichtig bläuliche, Shildpatt-, Gold-, Gutta-percha- u. Stahlfedern zum Schreiben und Zeichnen, franz., engl. u. schott. Stahlfederhalter, Brief-Streicher, Brief-Beschwerer, Dintenwischer, Löschrollen, farbige u. beste schwarze Stahlfeder-Dinten, Dintefässer à pompe, mit Trichter etc., von Glas, Porzellan, Holz, Eisen, Bronze u. Gutta percha in allen Formen u. Grössen, feinste rothe und farbige Siegellacke mit und ohne Docht, Relief- und Transparent-Oblaten in grosser Auswahl, Pettschafte von Glas u. Metall, engl. Feuerzeuge, Briefwagen, Portomarkenhalter, Briefklemmer, engl. Radirgummi (ink eraser and paper cleaner), Kalender à rotation etc., Papeterieen zu allen Preisen, so wie Notizbücher, Metallic books, Briefmappen und Lederwaaren aus den besten Fabriken.

Whitstable-Austern.
Der Aufsatz über Whitstable-Austern von Herrn C. F. Dittmann in der Kreuzzeitung Nr. 292 vom 16. December c. hat mich und alle Wahrheitsliebenden wahrhaft erfreut, welches ich hierdurch gern zu erkennen gebe. Auch ich führe diese Austern, bekomme sie direct aus London und ebenfalls nur wöchentlich 2 Mal, kann sie aber wahrhaft empfehlen, weil sie ihrer Größe nach die preiswürdigsten sind.

C. H. Bendfeldt, Weinhändler, Schleuse Nr. 14.

— † Die „Zeit" — unsere Leser wissen, was das bedeutet, — bemerkt zu der Abstimmung über den Renard'schen Antrag:

„Man hätte füglich glauben sollen, daß nun (d. h. nach der Erklärung des Hrn. Justiz-Ministers) eine Partei, welche ja so oft Vertrauen für sich in Anspruch nimmt, und die ihren Gegnern den Mangel an Vertrauen zum Vorwurf macht, gewiß davon Abstand genommen haben würde, einer unumwundenen und bestimmten Erklärung der Regierung gegenüber auf der Dringlichkeit des Antrags weiter zu bestehen; denn unleugbar war mit der Anerkennung der Dringlichkeit unter diesen Umständen dem Herrn Justiz-Minister Dasjenige gegeben, was man im parlamentarischen Leben ein „Mißtrauensvotum" zu nennen pflegt. Nichts desto weniger hatte diejenige Fraction der Partei Gerlach die sich im Mäder'schen Locale versammelt, beschlossen, die Abstimmung über den in Rede stehenden Antrag zu einer Fractionssache zu machen, d. h. jeden der ihr Zugehörigen zu verpflichten, sofern er nicht auf die Fraction verzichten wolle, für die Dringlichkeit des Renard'schen Antrags zu stimmen, und so kam es, daß dieselbe nur mit einer kleinen Majorität abgelehnt wurde."

Wir freuen uns zuvörderst, daß dies wohlinformirte officiöse Blatt die 153 Mitglieder der Zweiten Kammer, welche für die Dringlichkeit gestimmt, als eine „Fraction der Partei Gerlach" ansieht, wie groß muß demnach die ganze Partei sein! Sodann erlauben wir uns zu bemerken, daß eben nach Lage der Sache das Ministerium wohl besser für, als die Rechte gegen die Dringlichkeit hätte stimmen können, daß eben wohl Niemand außer den Gönnern und Geistern der „Zeit" ein Mißtrauensvotum darin finden wird, wenn die Rechte Etwas für dringlich erklärt, von dem die Regierung zwei Minuten vorher dem Wortlaut nach das Nämliche behauptet. Jetzt freilich ist die Sache durch das Zusammengehen der Minister mit der Linken wohl etwas Schlimmeres geworden als ein Mißtrauensvotum, und es werden wohl auch nur Wenige über die betreffende Gedanken-Verbindung im Zweifel geblieben sein.

— ≅ Die National-Zeitung glänzte, wenn wir uns recht besinnen, im Anfange dieser Legislatur-Periode durch die Abwesenheit ihres Kammer-Berichterstatters, und es schien, als wollte sie die Verhandlungen der Kammern durch ihr fürchterliches Stillschweigen strafen. In Erwägung: daß das Redactions-Personal der National-Zeitung auf dem Boden des „allgemeinen Stimmrechtes" haust und daher den jetzigen politischen Rechtszustand nicht anerkennt — als sechste Europäische Großmacht — hätte es eine gewisse Consequenz verrathen, von den gegenwärtigen Kammern gar keine National-Notiz zu nehmen. Indeß damit ist den Abonnenten denn doch nicht gedient. Ergo vereint Urwähler im Frack die politische Ehre (die es laut Kirchmann nicht giebt) „mir's Geschäft" und stellt sich, was das Referiren der Kammerverhandlungen angeht, auf „eine höhere Warte, als auf die Zinne der Partei."

— S Ein anderes neues Spiel, gleichfalls Englischen Ursprungs, ist in diesem Augenblick hier sehr en vogue, namentlich in den Kreisen der Herren, die sich für Pferderennen interessiren. Wir sahen dasselbe bereits hier und in Potsdam in verschiedenen Casinos, und in den Spielwaarenhandlungen ist große Nachfrage danach. Es heißt „The Play of the great Horse-Race-Course" oder „Große Rennbahn" und ist an und für sich sehr einfach und gleicht dem Post- und Reisespiel, so daß eben nur die Liebhaberei es in Mode gebracht hat. Das aufgeschlagene längliche Spielbrett zeigt den Plan einer Rennbahn mit numerirten Stationen. Die Figuren bilden verschiedenfarbige Jockeys zu Pferde, von denen jeder Spieler sich einen wählt. Das Fortreiten geschieht nach den Chancen des Würfelglücks, wobei die eingezeichneten Hindernisse durch besondere Würfe überwunden werden. Wie bei den wirklichen Rennen nehmen auch hier die Zuschauer durch kleine Wetten Theil.

— S Vom Rechner Dase erzählt ein hiesiges Blatt noch folgende interessante und charakteristische Anekdote: Einige Tage vor seiner letzten Vorstellung macht der unbegreifliche Rechnenkünstler Dase bei einem seiner Verehrer eine Abendvisite. Der Herr ist nicht zu Hause; er will ihn erwarten und tritt in die Stube, wo außer dessen ihm unbekannter Frau und Tochter, die mit weiblichen Arbeiten bei der Lampe beschäftigt waren, sich noch ein Fremder befand. Bei Dase's Eintritt erhoben sich die Damen. Auf Begrüßungen läßt sich aber Dase nicht ein, sondern bleibt statt dessen am Tische den Damen gegenüber wie ein Nachtwandler stehen, stumm und kerzengerade, die Augenlider über die kleinen schiefergrauen Augen, die sich nur beim Aufhorchen auf Rechnen-Exempel zu Schiefergriffeln zu spitzen scheinen, halb gesenkt und die beiden ausgiebigen Hände in schiefergrauen Buckskinhandschuhen auf den Tischrand vor sich hingespreizt. Die Hausfrau bietet ihm sogleich einen Platz neben sich auf dem Sopha an. Darauf erwiedert Dase zunächst nur mit unverständlichen Kehllauten. Er bleibt in seiner Stellung steif stehen und giebt keinen Laut von sich. Den beiden Damen wurde bänglich, fast unheimlich zu Muthe, da richtet die Tochter in der Verlegenheit die rasche Frage an ihn, ob er eine Tasse Thee mit Butterbrod — 2036½! .. erscholl die decidirte Antwort noch schneller und rascher, als die Frage vorgelegt worden. 2036½, wiederholte Dase, um kein Löchelchen mehr oder weniger!.. Die Damen sahen sich ängstlich an. Er aber erhebt langsam die schwere Hand im grauen Buckskinhandschuh vom Tischrande, streckt den gewichtigen Zeigefinger nach dem gestrickten Filettuch aus, an dem die Damen stricken, zieht ein schuhlanges Schmunzelgesicht und nickt, die Zahl wiederholend: „Löcher!" Er hatte inzwischen, wie gesagt, die Augen der Häkelarbeit mit bewunderungswürdiger Schnelle überrechnet und bis auf ein halbes richtig angegeben, worunter er die eben von der Nadel geschlungene und im Werden begriffene Masche verstand.

— ≅ Berlin scheint die Fanchon unter den Städten, es bleibt immer sich gleich. So finden wir zufällig in einem Reisetagebuche, welches 1819 erschien, folgende Charakteristik der Spree-Athenienser: „Ein echter Berliner erklärt schon in Potsdam seine Vaterstadt für den ersten Ort der Welt und läßt nichts für gerecht und vollkommen passiren, was nicht von ihm ausgegangen ist. Dabei spricht er den bloßen Namen: Berlin mit einem Tone aus, welcher es gewissermaßen in den Adelstand erheben und das Wörtchen von nur noch davor setzen möchte. Kommt dieser Stock-Berliner über Potsdam hinaus, nach Brandenburg, Magdeburg u. s. w., so wird jenes von immer größer und erscheint in Schwabacher Lettern. Wenn er gar die Grenzen des Preußischen Staates überschritten, so sieht er nichts mehr, was er nicht in Barrlien (sollte es auch dort gar nicht vorhanden sein) besser gesehen. Er schmeckt nichts mehr, was ihm Dallack oder das Berliner Theater nicht längst besser zubereitet hätte. Kommt er indessen nach Berlin zurück, so ist ihm sofort wieder nichts gut genug darin" u. s. w. Durch diesen Zwiespalt der Natur erklärt sich auch das Phänomen: daß trotz aller Klagen in und über Berlin dennoch die Bevölkerung in Berlin riesenhaft wächst, und daß, wenn ja einmal Einer ausgewiesen wird, dieser alles Mögliche aufbietet, um wieder da bleiben zu dürfen, während man doch, nach dem Raisonnement in Berlin über Berlin zu schließen, denken sollte, daß Jeder froh sein müsse, auf eine gute Manier von da fort beschleunigt zu werden.

— S Ein Bericht der letzten Wehrzeitung, datirt von einem Englischen Militair-Transportschiffe nach Australien, vom 12. October und unterm 19. Breitegrad des Aequators bringt am Schluß folgende Notiz, die wir vervielfältigen wollen:

„Auf der „Isabella Blyth" befindet sich übrigens unter den wenigen nicht-militairischen Passagieren auch ein Berliner, mit Namen Herrmann, der seine Frau und deren Mutter bei sich hat. Vielleicht interessirt es seine Angehörigen in der Heimath, daß alle drei am 12. October gesund und munter waren. Sie wollen in Australien Gold graben!"

— Z Als beachtenswerth und zu Weihnachtsgeschenken für die Jugend sich vorzugsweise eignend nennen wir die „Jugendbibliothek" von Ferd. Schmidt, von der so eben das 1. und 2. Bändchen des 3. Jahrganges unter den Separattiteln: „Herder als Knabe und Jüngling" und „die Türken vor Wien" hier bei Carl Schultze erschienen sind. Tieck, Dielitz, Schulze, Bormann, v. d. Hagen u. A., die sich in wärmster Weise über diese Jugendbibliothek ausgesprochen haben und als competente Kritiker bekannt sind, dürften der Empfehlung des dazu noch sehr elegant ausgestatteten Gesammtwerks, dessen Bände man auch einzeln kaufen kann, wohl ein besonderes Gewicht verleihen.

— SS [Weihnachts-Ausstellungen V.] Zuschauer befindet sich von Artikel IV. her noch im Diorama und setzt seine Beschauung des reichhaltigen Bazars fort. Von dem Hof-Drechsler Sr. Majestät Hrn. Messerschmidt, der schon bei der Berliner Gewerbe-Ausstellung die goldene Medaille erhielt, ist eine namentlich auch für Raucher interessante Sammlung von Kunst-Drechslereien ausgestellt. Aus dem Atelier von Paul Gropius prangt ein ganzes Wand-Tableau mit den Arbeiten aus Steinpappe, unter denen sich namentlich der prächtige goldene Spiegelrahmen in der Mitte auszeichnet. Von gleichem Stoff ist eine höchst interessante Sammlung von Kunstgegenständen aus Frankfurt a. M. ausgestellt, die auch an den Schaufenstern des prächtigen Ladens von Névir unter den Linden das Publicum fesseln. Zuschauer gesteht, daß er mit vielen Andern diese Arbeiten bisher für Bronze oder Metall hielt, während die feinsten Nippsachen dieser Art hier leichte Steinpappe, dabei aber so fest und dauerhaft sind, daß sie fast unzerbrechlich scheinen. Die Preise dieser Sachen sind auffallend billig. Ueberhaupt ist es ein Vorzug der ganzen Ausstellung, und Herr Danzer verdient dafür Anerkennung, daß die Preise sämmtlicher Gegenstände auf den billigsten Satz moderirt sind, wie die angehängten Etiketts zeigen. Zuschauer muß sich natürlich beschränken, unter den vielen ausgestellten hübschen Sachen nur auf Einzelnes aufmerksam zu machen, und dahin gehört u. A. die aus Schlesien eingesandte Garnitur eigenthümlich geformter Wachsstöcke in den Preußischen Farben, von denen sich gewiß die meisten Besucher ein Exemplar oder ein Exemplärchen mitnehmen; das zierliche Schiffsmodell, die wunderschöne Korkarbeit, die von der Kunsthandlung von Hirsch ausgestellten Original-Pastell- und Aquarell-Bilderchen, die bei einem Preise von 12½ Sgr. den Damen-Albums sehr willkommen sein werden. Auch zwei interessante Bildhauergruppen befinden sich in der Ausstellung: das Gypsmodell des „Schäferknaben im Kampf mit dem Wolf" und der kolossale von Friebel in Erz gegossene Hund, der schon auf der Londoner Industrie-Ausstellung prangte. Die kleine im Bazar arrangirte Lotterie läßt keine Nieten zu, und für des Leibes Erfrischung sorgt nöthigenfalls eine Restauration, während das recht gut besetzte Orchester die neuesten Piecen spielt. Kurz, man kann einen ebenso interessanten als amüsanten Abend im geschmackvoll decorirten Local zubringen, und wir rathen unseren Lesern, den Besuch desselben nicht zu versäumen.

Die Spiegel-Manufactur, Bronze-Waaren-Fabrik von Adolph Névir,

Hof-Lieferant und Modelleur.

Nr. 14. Unter den Linden **Nr. 14.**

empfiehlt sich zu dem bevorstehenden **Weihnachts**feste mit seinem wohlassortirten Lager von **Spiegeln** mit **Gold**- und verschiedenen **Holz-Rahmen. Marmor-Vasen, Coups, Briefdrücker, Schreibzeuge** 2c. **Bronze-Kron-, Wand-, Tisch-, Spiel- u. Hand-Leuchter, Candelabre, Gruppen, Figuren,** die neuesten Genre und größte Auswahl; ferner in der so sehr beliebten **Florentiner Bronze Schreibzeuge, Briefdrücker, Aschbecher, Cigarrenhalter, Sand-, Schmuck- und Frucht-Schaalen** 2c. **Leder Compositions-Waaren,** als die beliebten **Rahmen-Thermometer, Etagères, Blumenkörbe** 2c. zu den anerkannten billigen Preisen.

Moderateur-, Bronze- und Porzellan-Lampen nur von den besten **Fabrikanten Capy & Cauchy in Paris** in großer Auswahl zu den **billigsten** und **festen Preisen.**

Gewerbehalle,

Jägerstraße Nr. 32.

Weihnachts-Ausstellung und Verkauf der mannigfaltigsten Gegenstände von gewöhnlichen bis zu den kostbarsten sehenswerthen künstlerischen Arbeiten. Abends beleuchtet. Preise fest. Eintritt frei.

H. A. Jürst & Co.

Erstes Lager: Unter den Linden No. 45 BERLIN.

Zweites Lager: Königs-Strasse No. 58a. BERLIN.

Zu angenehmen und nützlichen

Weihnachts-Geschenken

empfiehlt die Neusilber-Fabrik u. das galvanische Institut von

45 H. A. Jürst & Co. 45

Unter den Linden. ihre Unter den Linden.

vollständig assortirten Lager von

Neusilber- u. galvanisch versilberten Waaren.

NB. Waaren von versilbertem **Kupfer** und **Messing** führen wir nicht.

Die großartigste und reichhaltigste Verkaufs-Ausstellung passender Weihnachts-Gegenstände befindet sich auch diesmal wieder Unter den Linden Nr. 62.

Das Lager ist in jeder Branche auf das Vollständigste assortirt, als:

Schmuck-Gegenstände in Imitation de Diamants (künstliche Brillanten), **so schön und prachtvoll, wie sie noch nie gearbeitet werden konnten,** sowohl in Glanz und Farbenspiel der Steine, als der saubern, neuesten, geschmackvollen echten Fassung.

Eine große Auswahl in Roccoco- und Granat-Schmucks.

Schmuck-Gegenstände in der neuesten Gold-Composition (Feuervergoldung), **für deren Dauerhaftigkeit garantirt wird.** Das Prachtvollste, was man nicht schöner in echtem Golde erlangen kann; als: Broches, Ohrringe, Armbänder, Kopf- und Gürtelnadeln, Blumenhalter, lange und kurze Uhrketten 2c.

Schmuck-Gegenstände in Perlmutter, Elfenbein, Perl de coco, Agath, Emaille, Drathfiligrain 2c.

Porte-monnaies, Cigarren-, Brief- und Visiten-Taschen, Notizbücher in Leder Galvanoplastik, Elfenbein, Schildpatt, Perlmutter, Porzelain und der feinsten geschmackvollen Emaille, und ausgelegt in Silber, Gold und Stahl.

Tabacksdosen in Büffel, Schilpatt, Elfenbein, galvanoplastisch versilbert.

Nipp-Gegenstände in französischem, englischem und deutschem Fabrikate, Bronze-Vergoldung, versilbert, Eisenguß, Holz, Porzellan, als: Blumenvasen, Leuchter, Gruppen, Figuren, sowohl von den größten als als bis zu den kleinsten, und so noch Tausende von verschiedenen Gegenständen, die man des **Raumes** halber nicht alle nennen kann.

Ich lade daher ein hochgeehrtes Publicum ergebenst ein, um sich von dieser reichen als geschmackvollen Auswahl selbst zu überzeugen. Durch meine diesjährigen directen Einkäufe in Paris, London und Wien bin ich in den Stand gesetzt, sämmtliche auf dem Lager befindliche Gegenstände außergewöhnlich billiger zu stellen.

Daselbst befindet sich ein großer Ausverkauf zurückgesetzter Schmuck- und Nippgegenstände, von 1 Sgr. an.

Fabriklager der echten Emanuels, Metallschreibfedern, um sich von deren Güte vorher zu überzeugen, werden gern Proben gratis abgegeben.

Fabriklager der echten Goldschmidt'schen Streichriemen, nebst schwarz und rother Masse zur Erneuerung der alten Streichriemen.

Auswärtige Bestellungen werden gegen portofreie Briefe auf das Schnellste und Gewissenhafteste effectuirt.

E. M. Austrich,
Unter den Linden Nr. 62.

REY,

Charlottenstrasse Nr. 33,

Dépositaire général de **véritables Parfumeries** et autres articles de Paris et de Londres.

Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstr. Nr. 21. eine Tr.

empfiehlt:

Florence à 6½ Sgr., Marcelline à 12½ Sgr., Glacées à 15 Sgr., Atlasse à 16 Sgr.

Serge à 18 Sgr., schwarze Herren-Halstücher von 17½ Sgr. an.

Schwarze Taffte à 14 Sgr., coul. Kleiderzeuge von 16 Sgr. an.

Weiße **Atlasse** von 17½ Sgr., schwarze und coul.

Kleider-Atlasse à 1 Rt.

Schwarze **Damaste** à 1 Rt. 2½ Sgr., coul

Damaste à 1 Rt. 9 Sgr., nur in diesjährigen neuen Mustern.

Velour-Ottomane in den feinsten Farben und schwerster Qualität à 1 Rt. 6 Sgr.

Couleurte Herren Halstücher, Damen-Cravatten, Westenstoffe, ächt carmoisin und grüne Gardinen-Taffte, so wie feine 8/4 **br. Thybets** zu sehr billigen, aber **festen** Preisen.

Das Magazin eleganter fertiger Wäsche und Negligees für Herren und Damen, so wie

Niederlage aller Sorten Leinwand, Damaste, Drell-Tischzeuge, weißer leinener Tücher, dergleichen Batist- und Batist-Linon, glatte und gestickte grasleinene und Ostindische seidene Tücher, wie auch sämmtlicher Nouveautés in Englischen und Französischen Tricots, von **Gebrüder Sachse,**

Charlottenstr. 56, dem Schauspielhause vis-à-vis, empfiehlt:

Oberhemden für Herren mit kleinen Falten (50) das ½ Dutz. zu 12, 14, 16, 18—24 Thlr.

Dergl. extrafein (80—100 Falten wie Battist) das ½ Dutz. 20, 24, 30—50 Thlr.

Oberhemden für Damen in den neuesten Façons, das ½ Dutz. 8, 10, 12—24 Thlr. Dergleichen mit kleinen Falten und Stickerei besetzt, 12, 14, 16, 20—50 Thlr.

Damenhemden mit gewöhnlichem Schnitt in schwerer Leinen, das ½ Dutz. 4½, 5, 6, 7, 10—15 Thlr.

Mannshemden das ½ Dutz. 5, 6, 7, 8, 10—15 Thlr.

Ferner sind eine überraschend große Auswahl von Shirting-Oberhemden aus Arbeit gekommen, die wir des haltbaren Stoffes (engl Chiffons), so wie der großen Billigkeit wegen empfehlen, indem wir durch Anfertigung eines so großen Postens 1 Dutzend Oberhemden in dem neuesten Genre für 11, 12—14 Thlr., dergleichen extrafeine zu 16—18 Thlr. vollständig fertig und gewaschen liefern können.

Zu Aussteuern, selbst zu den größten, ist unser Lager auf das Vollständigste sortirt.

Aufträge von Außerhalb bitten wir vor Weihnachten frühzeitig einzusenden, und werden dieselben auf's Gewissenhafteste effectuirt.

Gebr. Sachse.

F. Karsch, vorm. Lüderitz'sche Kunst-Sort.-Handl., u. d. Linden 27.,

empfiehlt ihr sehr vollständiges Lager von Kunstgegenständen, und ihre Werkstätte zu jeder Art von **Einrahmungen** zu Bildern.

Da nächsten Mittwoch der Verkauf der von Paris hierher gesandten echt ostindisch seidenen Taschentücher, so wie Mailänder Taffet-Tücher und Französischer Westenstoffe gänzlich aufhört, indem der Besitzer abreist, werden, um bis dahin das noch große Lager gänzlich zu räumen, jetzt

6/4 große echt ostindisch rein seidene Taschentücher in den schönsten Mustern, die bisher für 1 Thlr. 7½ Sgr. verkauft worden sind, das Stück für 12½ à 15 Sgr. weggegeben.

Die ganz schweren Sorten (Prima Qualität, in den reizenden Dessins) sind das Stück 27½ Sgr. billiger, als sie gewöhnlich kosten.

Ferner: die allerschwersten bunten und schwarzen rein seidenen Herrenhalstücher, das Stück 15, 20, 25, 30, 37½ und 45 Sgr., deren Fabrikpreis der doppelte ist.

Tausend Stück der elegantesten Westen-Stoffe in Wolle, Cachemir, Piqué, Sammet und Seide, das Stück 5, 7½, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 und 60 Sgr., deren Fabrikpreis 90 Sgr. ist.

Der Verkauf geschieht in der Chambre-garnie-Wohnung

Französische Straße Nr. 10. parterre

(zwischen der großen Friedrichs- und Kanonier-Straße).

Reinleinene weiße Damentaschentücher, ganz fein, das halbe Dutzend 12½, 15, 20, 25 Sgr., 1, 1¼ und 1½ Thlr.

Betreffend elegante billige Sachen zu Weihnachts-Geschenken.

Reich gestickte Unterröcke in neuestem Genre, das Stück zu 2 Thlr.

Feine Französische Batisttücher, das halbe Dutzend 1½ Thlr.

Ostindisch seidene Taschentücher (Prima-Qualität), das Stück 20 Sgr. (im Pack von 7 Stück 10 pCt. billiger.)

Chinesisch grasleinene Tücher mit Seide gestickt zu 2 Thlr. und feine weiße leinene Tücher, ½ Dutzend 20—22½ Sgr., sind in großer Auswahl so eben angekommen bei

Gebr. Sachse, Charlottenstraße Nr. 56., dem Schauspielhause vis-à-vis.

Das

galvano-plastische Institut von Julius Winckelmann,

Linienstraße 87,

empfiehlt in seinem

Magazin Unter den Linden Nr. 55

ein reichhaltiges Lager reich vergoldeter und versilberter Gegenstände für den Haushalt, die Tafel und den kirchlichen Gebrauch.

Marie Mohr,

Pariser Corset-Fabrik,

Franz.-Str. 44., Ecke vom Gendarmenmarkt.

Vollständiges Assortiment von Corsets in allen Façons, Gürteln, Tournures, Haar- u. Stepp-röcken 2c. Aufträge aller in dies Fach einschlagenden Artikel werden prompt und billig ausgeführt.

Köln-Mindener Eisenbahn.

Die Ausgabe der zweiten Serie der Zins-Coupons zu den Actien und zu den 4½ procentigen Obligationen (I. Emission), sowie der Dividendenscheine zu den Actien unserer Gesellschaft, wird gegen Einreichung der auf den 1. resp. 2. Januar k. J. lautenden Anweisungen mit dem 20. d. M. beginnen.

Die Inhaber der Anweisungen werden ersucht, dieselben mit besonderen, nach Actien und Obligationen getrennten Verzeichnissen in duplo an unsere Hauptkasse hierselbst einzureichen oder franco einzusenden. In diesen Verzeichnissen, wozu in Berlin bei dem Herrn S. Bleichröder und in Köln bei unserer Hauptkasse Formulare unentgeltlich verabreicht werden, sind die Nummern der Actien und der Obligationen, so wie die Sorten der letzteren, geordnet aufzuführen, auch Vor- und Zunamen und Wohnort des Präsentanten anzugeben.

Die Hauptkasse wird den Empfang der Anweisungen auf den in den Händen des Präsentanten verbleibenden Duplicat-Verzeichnissen bescheinigen, und nur gegen Herausgabe derselben seiner Zeit die Auslieferung der Zinscoupons und Dividendenscheine bewirken.

Wenn bei Einsendungen per Post solche Bescheinigungen nicht ausdrücklich begehrt werden sollten, werden die Duplicat-Verzeichnisse erst bei der Auslieferung der Coupons und Dividendenscheine zurückgegeben, welches portopflichtig geschieht.

Köln, am 3. December 1852.

Die Direction.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Fräul. Henriette Kuppel mit Hrn. G. Schiele zu Neustadt-Eberswalde; Frl. Anna Werther mit Hrn. H. Weigert hiers.

Verbindungen.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Carl Weil.
Mathilde Weil, geb. Krautheim.
Prenzlau, den 15ten December 1852.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. F. Ahrends hiers.; eine Tochter dem Hrn. Baumeister Brochmann zu Naugard.

Todesfälle.

Heute Nachmittag 3 Uhr starb unsere liebe, muntere Franziska in dem Alter von 4½ Jahren in Folge der Halsbräune. Allen Verwandten und Freunden zeigen mit tief betrübtem Herzen diesen zweiten in kurzer Zeit erfolgten schweren Verlust ganz ergebenst an

de Wedig und Frau,
geborene Melms.

Rittergut Lindenbach, den 16. December 1852.

Am 12ten dieses Monats verstarb zu Berlin der Königliche Hauptmann im 35sten Infanterie-Regiment und Compagnie-Chef beim Lehr-Infanterie-Bataillon, Herr von Egidy. Das unterzeichnete Offizier-Corps verliert in ihm einen sehr geachteten Kameraden.

Potsdam, den 17ten December 1852.

Das Offizier-Corps
des Lehr-Infanterie-Bataillons.

Frau Ernestine Steinmeier hiers.; Hr. Rector Illmer zu Neudamm; Frau Superintendent Sydow zu Gnesen; Frau Wittwe Schartow zu Wittstock; Frau Hermine Kubeng zu Landsberg a. W.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 18. December. Im Opernhause. (185ste Vorstellung.) Auf Allerhöchsten Befehl: Olympia. Große Oper in 3 Abtheilungen, nach dem Französischen des Dieulafoy und Brifaut, bearbeitet von E. T. A. Hoffmann. Musik von Spontini. Ballets von Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Ueber sämmtliche Billets zu dieser Vorstellung ist Allerhöchsten Ortes verfügt worden, und findet daher ein Billet-Verkauf nicht statt.

Sonntag, den 19. December. Im Opernhause. 186ste Vorstellung. Nehmt ein Exempel dran. Lustspiel in Alexandrinern in 1 Act, von Dr. C. Töpfer. Hierauf: Satanella, phantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von P. Taglioni.

Obwaltender Umstände wegen findet die bereits angekündigte erste Vorstellung des Weihnachts-Kinder-Theaters im Concertsaale des Königlichen Schauspielhauses nicht heute, Sonntag, sondern erst Dienstag, den 21. d. M., statt, und sind an diesem Tage, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, so wie Abends an der Kasse, am Eingange des Concertsaales, Billets zu haben.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 19. December. Zum ersten Male wiederholt: Rafael, Oper in 3 Acten, nach dem Französischen frei bearbeitet von Dr. Arendt. Musik von W. Telle. (Die neue Decoration: Das Innere des Inquisitions-Palastes, ist vom Decorationsmaler Herrn Bartz.) — Anfang 6½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.

Montag, den 20. December. Zum vierten Male: Wenn Leute Einquartierung haben, Posse mit Gesang in 3 Abth., von Starke. Musik von Stiegmann. Vorher: Ein Herr und eine Dame, Lustspiel in 1 Aufzuge, nach dem Französ. von C. Blum. (Ein Herr, Herr Selar, als Gast.) — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 2c.

Dienstag, den 21. December. Die schöne Gascognerin, komische Oper in 2 Acten, von Gerber. Musik von A. Schäffer.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 19. December. Zum sechsten Male: Der verlorne Sohn. Zaubermärchen mit Gesang in 3 Acten, von Krüger. Musik von Stiegmann. In Verbindung mit mimisch-plastischen Bildern des Herrn Professor Keller, vom Kaiserlichen Hoftheater zu Petersburg.

Montag, den 20. December. Ein Hagestolz und seine Erben. Lustspiel in 2 Acten, nach Gotter, von J. Ch. Wages. Dazu mimisch-plastische Bilder des Herrn Professor Keller.

Dienstag, den 21. December. Er ist nicht eifersüchtig. Lustspiel in 1 Act, von Elz. Hierauf, zum ersten Male wiederholt: Das Debüt im Gasthofe. Posse mit Gesang in 1 Act von J. Ch. Wages. Musik von Hauptner. Dazu: Mimisch-plastische Bilder.

Mittwoch, den 22. December. Zum Benefiz der Frau Wilhelmine Keller: Große mimisch-plastische Darstellungen.

Olympischer Circus von E. Renz.

Sonntag, den 19. Dec. Zum Erstenmale wiederholt: **Das Fest zu Pecking,** am Schluß: Die fliegenden Pyramiden auf 9 Pferden. Zum ersten Male: Pas de deux styrien **par les jeunes Baptiste et Louise Loisset.** Grande voltige academique par tous les ecuxers.

Die freien Entréen sind ohne Ausnahme nicht gültig.

Montag, den 20. Decbr. **Borussias Wappenfest,** großes heraldisch-equestrisches Schauspiel in 5 Scenen.

E. Renz, Director.

Kroll's Etablissement.

Weihnachts-Ausstellung.

Sonntag, den 19. Dec. **Im Königssaal:** Martha, oder: Der Markt zu Richmond, komische Oper in 4 Abtheilungen. Musik von F. v. Flotow. Anf. 6 Uhr. Lady Harriet Durham, Frau Heine; Nancy, Frau Emilie Seyler; Lionel, Hr. Röhr; Plumkett, Hr. Graff vom Stadttheater zu Augsburg, als erste Gastrolle. **Im Rittersaal:** Vorstellung der Herren Siegmund und Rohde, aus der Urwelt, optische Bilder, Farben- und Linienspiele. Anf. 5 Uhr. **Im Foyer des Rittersaals:** Panorama des Hrn. A. Bührlen. **Im Foyer des Römischen Saals:** Große Weihnachts-Lotterie. **Im Tunnel:** Mechanisches Figuren-Theater. Außerdem: **Großes Concert** unt. Leit. des Hrn. Musik-Dir. **Engel.** Anf. 4 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Converts von 1 Thlr an wird **kein Entrée** entrichtet.

Montag, den 20. Dec. **Im Königssaal:** Zum ersten Mal: **Czaar und Zimmermann,** komische Oper in 3 Acten von A. Lortzing. Anf. 6½ Uhr. Anfang des Concerts und der Vorstellungen der Herren Siegmund und Rohde 5½ Uhr. Entrée wie oben.

Der von dem Brandenburger Thore nach dem Etablissement führende sauber gehaltene Fußweg ist täglich durch Gas beleuchtet.

Kroll's Etablissement.

Vorläufige Anzeige!

Freitag, den 31. December,

am Sylvester-Abend:

Grand bal masqué.

Billets dazu sind bis zum 30. December Abends 6 Uhr in der Kunsthandlung des Hrn. Lüderitz, Behrenstr. 22, zu dem ermäßigten Preise von **20 Sgr.** für den Herrn u. **15 Sgr.** für die Dame zu haben. Am Ballabend tritt der Kassenpreis von 1 Thlr. resp. 20 Sgr. ein. Geschlossene Logen zu 15, 20 und 25 Personen sind für 15 Thlr., 20 Thlr. und 25 Thlr. an der Kasse zu haben, und können die bereits bestellten Logen-Billets daselbst schon jetzt im Empfang genommen werden. Einzelne Billets zu Logen und der Tribüne kosten 1 Thlr. 7½ Sgr.

Am 1. und 2. Feiertage: **Table d'hôte à 20 Sgr. incl. Entrée.** Bestellungen von Diners zu den Feiertagen werden so zeitig als möglich erbeten.

Gesellschaftshaus.

Sonntag zwei Vorstellungen der Weihnachts-Ausstellung und Vorführung der malerisch und romantischen Wanderungen durch **Tyrol, Schweiz** und **Italien.** Bewegliches Bild auf einer 14½ Fuss hohen Leinwand von den Hrn. Gebr. Borgmann und Heil gemalt, in 2 Abtheilungen. In den Pausen **grosses Concert,** im Tunnel: **Vorstellung à la Bosco,** im kleinen Saal: **Humoristisches Theater.**

Anfang der ersten Vorstellung präcise 4 Uhr.
Anfang der zweiten Vorstellung präcise 7 Uhr.
Entrée 5 Sgr. Logen 10 Sgr. Kinder die Hälfte.

Montag, Anfang Concert 6 Uhr. Vorstellung 7 Uhr. Freibillets sind nicht gültig.

Ferd. Schmidt.

Inhalts-Anzeiger.

Zur billigen Justizpflege.
Amtliche Nachrichten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Barmen: Beschlagnahme. — Düsseldorf: Ankunft Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie von Baden.
München: Todesfälle. Personalien. Notizen. — Darmstadt: Notiz. — Frankfurt: Soirée beim Preußischen Bundestags-Gesandten. Diplomatie. Senat. Psychologisches. — Dresden: Kirchliches. — Bernburg: Verordnung über die Eidesleistung. — Hannover: Ministerrath. Ein seltsames Erkenntniß. — Schwerin: Landtags Verhandlungen, namentlich über die Heimathsgesetze und die confessionelle Frage. Vermischtes. — Oldenburg: Kirchliche Differenzen. Grundrechte. — Ratzeburg: Neue Fahne. — Altona: Die auswandernden Mormonen.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Vermischtes.
Ausland. Frankreich. Paris: Tagesbericht. Der Kaiser und die Arbeiter. Abd-el-Kader. Die Rivoli-Straße. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Parlaments-Verhandlungen. Fortsetzung der Budget-Debatte. Tel. Dep.
Italien. Turin: Ehegesetz.
Spanien. Madrid: Narvaez. Vermischtes.
Schweiz. Bern: Der mobilisirte Druey.
Belgien. Brüssel: Das Beleidigungsgesetz im Senat.
Rußland. St. Petersburg: Kaiserliches Manifest.
Griechenland. Athen: Das Ministerium. Die Diplomatie. Witterung.
Türkei. Von der Adria: Allgemeiner Aufstand bei den Slavischen Stämme.

Börse von Berlin, den 18. December.

Die Course behaupteten bei geringem Geschäft ziemlich ihren gestrigen Stand, schlossen aber, selbst nach Bekanntwerden der Londoner Depesche zum Theil höher und fester.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101⅞ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	102⅜ a ¾ b. u. B.	do B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	94½ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. S.	—	148 B.	Kur- u. Neum.	4	101¼ G.
K. u. N. Schld.	3½	91⅞ bez.	Pommersche	4	101¼ G.
Brl. St.-Obl.	5	103½ bez.	Posensche	4	101 G.
do. do.	3½	92½ bez. u. B.	Preußische	4	101¼ G.
K. u. Nm. Pfdb	3½	100½ bez.	Rh u. Westph.	4	100⅞ B.
Ostpreuß. do.	3½	96⅞ G.	Sächsische	4	101¼ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	100 bez.	Schlesische	4	101¼ G.
Groß. Pos. do.	4	104½ bez.	P. B. Anth. sch.	—	109⅛ bez.
do. do.	3½	97⅞ bez.	C. B. Bk.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	97⅜ bez.	F. Gldm. à 5 t.	—	111¼ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	91½ a 92 bez.	Liv.-Florenz.	4	85¼ G.
Aach.-Mastr.		65½ B. 65 G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	176 G.
Berg.-Märk.	4	53,52¾,53¼ bz.	Mgdb.-Wittb.	4	53 B.
do. Prior.	5	103½ bez.	do. Prior.	5	103¼ G.
do. 2. Ser.	5	103 bez.	Mecklenburg.	4	37½ a ⅜ bez.
Brl. Anh. A. B.	4	137½ a ⅞ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	100 bez. u. G.
do. Prior.	4	100⅞ B.	do. Prior.	4	100⅞ G.
Berl.-Hamb.	4	109 bez. G.	do. do.	4½	102¼ G.
do. Prior.	4½	103⅞ G.	do. 3. Ser.	4½	102¼ G.
do. 2. Em.	4½	102¼ G.	do. 4. Ser.	5	103¼ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	83½ a ⅝ bez.	do. do. Zwgb.		48½ B.
do. Prior.	4	100 B.	Oberschl. L. A.	3½	184½ a 85 bz. G.
do. do.	4½	102½ G.	do. L. B.	3½	157 bez u. G.
do. L. D.	4½	101½ bez	Prz. W. St. V.	4	42 a ½ bez. u. G.
Berl.-Stettin	4	143,142⅞,43b.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2. Ser.	5	101½ bez.
Bresl.-Freib.	4	114½ bez. B	Rheinische	4	87½ a 88 bez.
Köth.-Bernb.	2½	60½ G.	do. St.-Prior.	4	94 G.
Cöln-Minden	3½	118 bez.	do. Prior.	4	98⅞ bez.
do. Prior.	4½	103 bez. G.	do. v. St. gar.	3½	91 G
do. do.	5	104½ G.	Ruhr. C. K. G.	3½	91⅞ G.
Crac.-Ob. schl.	4	90 B.	do. Prior.	4	
Düssd. Elbrf.	4	94 B.	Starg.-Posen	3½	92⅞ bez. u. G.
do. Prior.	4	98⅞ G.	Thüringer	4	92 bez.
do. do.	5	104 bez.	do. Prior.	4½	102⅞ bez. u. B.
F. W. Nordb.	4	45¼,45⅛ bez. G.	Wilhelmsbhn.	4	165 bez.
do. Prior.	5	102⅞ B.	do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4	108 B. 107 G.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rß. Engl. Anl.	5	118 bez u. B.	P Bk.-C L. B.	—	22⅞ G.
do. do. do.	4½	103½ bez.	Sard.-E. Anl.	5	96 B.
do. bei Stiegl.	4	96⅞ B.	Span. inländ.	3	42 B.
d. p. Schatzobl.	4	91½ bez.	do. neue dif.	1	22 bez.
Poln. Pfandb.	4	98½ G.	Kurh. P. 40 t.	—	33½ bez.
do. Pf. C. L. A.	5	98½ bez.	N. Bad. A. 35 fl	—	22 B.
P. P.-O. 500 fl.	4	92½ G.	Dess. B. A. L. A	4	163½ G.
do. a 300 fl.	—	158 G.	do. do. L. B.	4	139 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ B.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142 G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152⅞ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	88⅞ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅞ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	108⅞ bez.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 17. December. Silber-Anlehen 109½. 5% Metall. 95. Neue Anleihe 94½. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1348. Nordbahn 241½. 1839r Loose 138½. 1834r Loose —. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 156½. London 11,08. Augsburg 114½. Hamburg 169½. Amsterdam 158. Paris 133½. Gold 18½. Silber 13½.

Frankfurt a. M., 17. December. Nordbahn 49⅞. Metall. 4½% 73½. do. 5% 82½. Bank-Actien 1398. 1839r Loose —. 1834r Loose 194½. 3% Spanier 43½. do. 1% 23⅞. Badische Loose 38½. Kurhessische Loose 33⅞. Wien 104½. Lombardische Anleihe 92⅞. London 117⅞. Paris 93⅞. Amsterdam —. Livorno-Florenz 84⅞.

Hamburg, 17. December. Berlin-Hamburg 107. Magdeburg-Wittenberge 51½. Cöln-Minden —. Cosel-Oberberger —. Kieler 105½. Mecklenburger 36⅞. Nordbahn —. Spanische 3% 39½. do. 1% 21⅞. Sardinier 90½. Sämmtlich G. London lang 13 Mk 1½ ß. notirt, 13 Mk 2½ ß. bez. London kurz 13 Mk 2½ ß. notirt, 3 ß. bez. Amsterdam 36,05. Wien 173. Actien matt. Getreidemarkt: Weizen stiller, pomm. 116 zu haben. Roggen flau. Oel pr. Mai 21½, pr. Oct. 22⅞. — Zink ohne Geschäft.

Paris, 17. December. 3% Rente 82,15. 4½% 106,65. 3% Span. 43. 1% Span. 23½.

London, 17. December. Consols 100⅞ a 100½. Spanier 3% 50⅞. 1% Span. 23⅞. Sardinier —. Oesterr. Anl. 10 % Prämie. Türk. Anleihe — %. Hamburg 3 Mt. 13 Mk 5 ß. Wien 11 Fl. 22 a 25 Kr. Getreidemarkt unverändert.

Auswärtige Börsen.

Leipzig, 17. December. Leipzig-Dresden — B., 187½ G. Sächsisch-Baiersche 91½ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 102 B., 101½ G. Löbau-Zittau 25⅞ B. Magdeburg-Leipziger 289 G. Berlin-Anhalter 138½ B., 138 G. Berlin-Stettiner 143⅞ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 92½ B., 91⅞ G. Cöln-Mindener 118 G. Altona-Kieler 108 B., 107½ G. Anhalt-Dessauer Landes-Bank-Actien Lit. A. 165½ B. do. Lit. B. — B., 139½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 89⅞ B., 89½ G.

Paris, 15. December. Die Börse war Anfangs flau, am Ende wieder besser, es scheint, daß die schwachen Speculanten bereits im Voraus abgewickelt haben, die Haltung der Börse ist also wieder fester, auch Span. Fonds fester. 3% Rente p. C. 82, und p. ult. 82,45. 4½% Rente p. C. 105,50, und p. ult. 106. Bank-Actien 2900. Span. 3% 44. Span. 1% 22½. Nordbahn 882½. Soc. mobil. 1365.

London, 15. December. Consols Anfangs flau, 100 a ⅛, p. C. 100½ und pr. Januar 100⅞ a ¼. Oester. Anleihe —. Türk. Anleihe 1½. Merican. 24⅞. Russen 119⅞. do. 4½% 105½. Sardinische Anleihe 95. Span. 3% 51. do. neue 23⅞. a. Z. 24½. Portug. —. Schwed. Anleihe 98½. Integrale 67⅞. Eisenbahn-Actien zum Theil besser.

Amsterdam, den 15. December. Integrale 66. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23⅞. do. 3% 42⅞. Portug. 38⅞. Russen 109⅞. Stieglitz 91⅞. Metall. 5% 79½. Merican. 24½. London 11,72½ G. Hamburg 35⅞ G.

Holländ. Fonds Anfangs höher, schlossen wie gestern, Span. belebt, aber unverändert, Oester. viel höher, andere wenig verändert.

Madrid, 14. December. 3% 43⅞ G. 1% 23½ G.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 16. December 1852.

Zu Lande: Weizen 2 Rt. 26 Sgr. 3 Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Roggen einzelner Preis 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. — Sgr. — Pf. und — Rt. — Sgr. — Pf.; große Gerste 1 Rt. 18 Sgr. 2 Pf., auch 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Kleine Gerste 1 Rt. 22 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rt. 6 Sgr. 11 Pf., auch 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 2 Rt. 5 Sgr. — Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; Linsen — Rt. — Sgr. — Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 27 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 25 Sgr. — Pf., und 2 Rt. 20 Sgr.; Roggen einzelner Preis 2 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rt. 5 Sgr. — Pf., und 2 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Rt. 20 Sgr. — Pf., auch — Rt. — Sgr. — Pf.; kleine Gerste — Rt. — Sgr. — Pf.; Hafer 1 Rt. 5 Sgr. — Pf., auch 1 Rt. 1 Sgr. 3 Pf.; Erbsen 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 5 Sgr. — Pf.

Den 15. December.

Das Schock Stroh 7 Rt. 15 Sgr., auch 6 Rt. 22½ Sgr. — Der Ctr. Heu 19 Sgr., geringere Sorte 16 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 25 Sgr. und 20 Sgr. — Pf., metzenweise 1½ Sgr., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert waren am 10. December 22 Rt., am 11. December 22¼ Rt., am 13. December 22½ Rt., am 14. December 22⅞ Rt., am 15. December 22½ Rt., am 16. December 22½ a 22 Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, 16. December 1852.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 18. December. Weizen loco n. Qual. 64 — 70 Rt. Roggen loco n. Qual. 47 — 50 Rt. 82 ℔. pr. December 46½ Rt. B. u. G. 82 ℔. pr. Frühjahr 47⅞ a 48⅞ Rt. bezahlt und Geld. — Erbsen, Kochwaare, 52 — 55 Rt. Erbsen, Futterwaare, 49 — 51 Rt. Hafer loco n. Qual. 26 — 29 Rt. Gerste, große, loco nach Qual. 38 — 39 Rt. Rüb-Oel pr. December-Januar 10⅞ Rt. Brief 10⅞ Rt. Geld. pr. Januar-Februar 10⅞ Rt. B. 10⅞ Rt. Geld. pr. Februar-März 10⅞ Rt. B. 10⅞ Rt. Geld. pr. März-April 10⅞ Rt. B. 10⅞ Rt. G. pr. April-Mai 10⅞ Rt. B. 10⅞ Rt. bz. u. G. Lein-Oel loco 11½ Rt. B. 11 Rt. G. Rapps 71 Rt. B. 69 Rt. Geld. Rübsen 71 Rt. B. 69 Rt. G. Sommersaat 60 Rt. B. 58 Rt. G. Spiritus loco ohne Faß 22 bez., mit Faß 21⅞ Rt. B. pr. December 21⅞ a 21⅞ Rt. bz. u. B. 21⅞ Rt. G. pr. April-Mai 22⅞ Rt. B. 22½ Rt. bez. u. Geld.

Weizen ohne Umgang. — Roggen Anfangs gedrückt, später fest und besser bezahlt.

Rüböl matt. — Spiritus unverändert.

Stettin, 17. December. Weizen sehr matt, 50 Wispel gelber pomm. 89—90 ℔. pr. Januar—Februar 66 Rt. bez., pr. Frühjahr 89—90 ℔. gelber 68 Rt.

Roggen gedrückt, loco schwere Waar 49 a 48 Rt. bez., pr. December 82 ℔. 47 Rt. bez. u. B., pr. December — Januar 47 Rt. bez. u. B., pr. Januar—Februar —, pr. Frühjahr 48 Rt. bez., 47⅞ Rt. B.

Gerste loco 74 ℔. 38½ Rt. bez., 74—75 ℔. pr. Frühjahr 40½ Rt. B.

Hafer bei kleinem Vorrath fest gehalten, 54—55 ℔. loco 30½ Rt. bez., 52—53 ℔. pomm. 29½ a 30 Rt. zu machen, pomm. 52 ℔. 31 Rt. B. u. G.

Erbsen nichts gehandelt, große Koch- 50 a 52 Rt., kleine 49 a 50 Rt., Futter- 47 a 48 Rt. B.

Heutiger Landmarkt: Weizen 58 a 64, Roggen 46 a 49, Gerste 36 a 38, Hafer 26 a 29, Erbsen 48 a 49 Rt.

Winterrübsen nichts am Markte, nach Qualität 68 a 69 Rt. zu bedingen.

Rappkuchen 1½ Rt. G., Leinkuchen 2¼ Rt.

Rüböl still, loco 9⅞ Rt. B., pr. December 9⅞ Rt. B., pr. December—Januar 9⅞ Rt. bez. u. G., pr. Januar—Februar —, pr. Februar — März —, pr. März — April 10½ Rt. B., pr. April — Mai 10½ Rt. B., pr. Mai — Juni 10⅞ Rt. G., pr. Juni—Juli —, pr. September—October —.

Leinöl flau, pomm. ohne Faß 10⅞ Rt. B., preuß. mit Faß 11 Rt. G., 11½ Rt. B.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 17 a 16⅞ % bez., loco ohne Faß 16⅞ a 17 % bez., mit Faß 17 % bez., pr. December 17 % bez. u. G., pr. December — Januar —, pr. Januar — Februar —, pr. Frühjahr 17 % bez. u. G.

Rigaer Leinsaamen unverst. 11⅓ Rt. bez.

Zink pr. Frühjahr 5 Rt. 13 Gr. bez.

Königsberg, 15. December. Trotz lebhafter Frage wenig Umsatz in Weizen und Roggen, da Inhaber zu hoch hielten, heute Nachfrage schwächer und Stimmung flauer, hochbunt Weizen 128—131 ℔. 81 a 84 Sgr., Roggen 123—124 ℔. aus dem Wasser a 54½ Sgr., auf Lieferung pr. Frühjahr 120—℔. 54½ a 57 Sgr. B. pr. Scheffel fr. a. B. Leinsaamen 1— ℔. 63 Sgr. Leinkuchen pr. Frühjahr 59 Sgr.

Spiritus bei anhaltender Zufuhr von Danzig matt, loco auf 20½ a 20⅞ Rt. ohne Faß gehalten, 20 Rt. geboten, pr. Frühjahr mehrfache Kauflust zu 21½ a 21½ Rt. mit Faß, es fehlt aber an Abgebern.

Danzig, 16. December. Zufuhr knapp, Preise aber ohne Veränderung. Spiritus flau und auf 19½ Rt. gewichen. Raff. Rüböl 11½ Rt., rohes und Leinöl 10⅞ Rt. pr. Ctr. zu haben.

Magdeburg, 17. December. Weizen 52 a 59 Rt. Roggen 46 a 49 Rt. Gerste 33 a 36 Rt. Hafer 23 a 25 Rt. Spiritus loco 30½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Pesth, 14. December, Rüböl hat sowohl bei prompter als Schlußwaare 5—6 Gr. angezogen und wird erstere auf 19— und letztere auf 19½ Fl. gehalten. Spiritus. Die Vorräthe von effect. Waare sind noch immer gering, daher sich auch der Preis von 30 % a 31 Kr. pr. Grad behauptet, auf Schluß ist unter 29 Kr. nicht anzukommen.

London, 15. December. Zufuhren gering, Markt schwach besucht, Umsätze in Weizen beschränkt, Preise aber gut behauptet, Sommerkorn unverändert.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 17. Dec. Abds. 9 U.	27 Zoll 8 3/10 Linien	+ 6½ Gr.
Am 18. Dec. Morg. 7 U.	27 Zoll 9 Linien	+ 5½ Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 10 1/10 Linien	+ 5 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 295. der Neuen Preußischen Zeitung.

Ueber die Madiai'sche Angelegenheit

ist Nr. 5. der „Mittheilungen" in der Verlagshandlung, Scharrnstraße 11., erschienen, und für 1 Sgr. zu haben. — Wir theilen hier daraus das Vorwort mit, um auf den Inhalt näher aufmerksam zu machen. Es lautet wie folgt:

„Die Zeitungen berichten aus Italien von neuen Maaßregeln der Verfolgung um des Glaubens willen; man hört von Neuem, daß die Bekenner des Evangeliums in die Gefängnisse geschleppt werden und die Hoffnungen für die armen Madiais gehen nicht in Erfüllung. Sogar die Todesstrafe ist in Toskana ausdrücklich auch für Attentate gegen die Religion wieder hergestellt worden. Es öffnen sich schauerliche Blicke in die Zukunft. Im Hinblick auf diese Zustände muß es unsere lebhafteste Theilnahme erregen, daß in Florenz eine Schaar Christen vorhanden ist, welche die gemeinsame Verwendung der evangel. Kirchen mit dankbarer Freude begrüßt hat. Indem wir das Schreiben, welches sie darüber an die Deputation gerichtet haben, sammt der ihnen ertheilten Antwort in Deutscher Uebersetzung hier mittheilen, wollten wir diese lieben Glaubensgenossen allen unsern hiesigen Mitchristen zur innigsten Fürbitte empfohlen haben. Um auch für die traurige Lage der Madiais die Fürbitte rege zu erhalten, deren sie so dringend bedürfen, bringen wir zugleich eine Deutsche Uebersetzung der ausführlichen Berichte des Lord Roden über seinen Besuch bei den beiden Gefangenen, deren anziehende Persönlichkeit daraus näher zu erkennen ist. —

Der Herr unser Gott wolle sich aller Bedrängten, die um Seines Namens willen zu leiden haben, in Gnaden annehmen und auch diese Mittheilungen an den Lesern gesegnet sein lassen."

Wir bemerken noch, daß sich diese Nr. 5 an den von dem engern Ausschuß des Deutschen evangelischen Kirchentages herausgegebenen Bericht anschließt, welcher in allen Buchhandlungen für 4 Sgr. zu haben ist — Sämmtliche fünf Nummern zusammengenommen kosten nur 5 Sgr. E. K. A.

Gorkau bei Zobten am Berge, in Schlesien, den 15. December.

Ein Wort an die „katholische Fraction" der Zweiten Kammer.

Eine der zu Breslau erscheinenden Zeitungen ließ vor Kurzem einen katholischen Priester sich ungefähr dahin äußern:

„Wir haben zwar die Revolution nicht hervorgerufen, man wird es uns aber nicht verargen, wenn wir sie benutzen zur Wiedergewinnung der Freiheit unserer Kirche."

Erwägt man auch nur den einzigen Umstand, daß **Jesuiten** ungehindert umherziehen dürfen, um **in geheimer Beichte, die Niemand vernimmt**, für ihren Zweck zu wirken, so dürfte die katholische Kirche des evangelischen Staates Preußen sich doch wahrlich nicht über zu argen Druck beschweren. Gleichwohl wird jeder christlich Gesinnte es natürlich finden, wenn sie, die katholische Kirche, ihre Söhne gewissenhaft dafür wachsam sein läßt, daß ihre Rechte nicht geschmälert werden, und daß also alle katholischen Mitglieder der Kammern für den Fall der Verfassungsrevision, soweit diese die Freiheit der Kirche beträfe, eng zusammenhaltend für dieselbe kämpfen, oder die Initiative zu dahin zielenden Anträgen gemeinschaftlich ergreifen. So lange aber diese Revision nicht an der Tagesordnung ist, und es könnte wohl treffen, daß sie gar nicht zur Sprache käme, vermag die (allerdings von einem **Droste zu Vischering** arg gegeißelte „dummstolze") Vernunft nicht einzusehen, wie eine **„katholische Fraction"** in den Kammern sich **vornherein** als eine Oppositions-Partei rechtfertigen läßt.

Würde dieselbe es nicht mit Recht für einen Unsinn erklären, wenn alle Protestanten deshalb sofort Front gegen sie machten, oder hätte sie es sich nicht — als mindestens unklug heraufbeschworen — selbst zuzuschreiben, wenn ein solches Frontmachen wenigstens bei allen die Freiheit der katholischen Kirche betreffenden Berathungen geschähe?

Soll man jenen Patriotismus, jene Liebe zum Staatsoberhaupte, die man durch die Jesuiten-Missionen überall von den Kanzeln anpreisen ließ, etwa hieraus erkennen?

Kammer-Mitglieder sind allerdings nur ihrem Gewissen verantwortlich, das Land hat aber ein Recht, ihnen zu sagen, was überhaupt gewissenhaft ist, was nicht.

Es geschieht höchst ungern, daß der Unterzeichnete wieder einmal als anklagend vor die Oeffentlichkeit tritt, doch da er selbst sehr gern dafür mitwirkte, daß ehrenhafte Katholiken, wie **Graf Zieten, Möcke, Müller**, in seinem Wahlkreise für die Zweite Kammer gewählt wurden, und da gleichsam noch Niemand diesen Gegenstand der **fast allgemeinen Beschwerde als solchen** öffentlich besprochen hat, so hielt er es für Pflicht, die **„katholische Fraction"** auf die letztere aufmerksam zu machen.

Jedenfalls trifft hauptsächlich **sie** der Vorwurf, durch ihre Handlungsweise bei den Präsidenten-Wahlen veranlaßt zu haben: **daß man im Lande mit geschwächtem Vertrauen nach der Zweiten Kammer hinblickt.**

Tief verletzen auch müßte die Kunde der Zeitungen, wäre sie wahr: daß man einigen katholischen Mitgliedern bei deren Vereidigung auf die Verfassung eine **Zusatz-Clausel** gestattet hätte.

Fern liegt mir, dem Unterzeichneten, die Absicht, gegen Katholiken Haß hervorzurufen, ich würde nicht so friedlich seit vielen Jahren mit einem katholischen Geistlichen unter einem und demselben Dache wohnen, würde für meine Kinder nicht einen Katholiken als Lehrer gewählt haben, hätte sicherlich nicht zu katholischer Kirche und Schule Grundsteine legen helfen.

Die Besorgniß, sich selbst durch eine öffentliche Anklage, die immer verletzend ist, Nachtheile zuzuziehen, darf niemals die Wahrheit zurückhalten, wenn diese für das allgemeine Wohl nur irgend von Nutzen sein kann.

Wilhelm Freih. v. Lüttwitz.

Die von dem Fürstlich Schaumburg-Lippischen Kirchenrathe Dr. Dammann in Hameln im Jahre 1847 begründete Erziehungs-Anstalt verfolgt die Zwecke einer auf die Erfordernisse des höheren Geschäftslebens berechneten Erziehung und Ausbildung ihrer Zöglinge und bietet den Söhnen deutscher Eltern Gelegenheit, nicht allein die neueren Sprachen durch lebendigen Umgang schnell und leicht zu erlernen, sondern auch die für das höhere Geschäftsleben erforderlichen Wissenschaften und Fertigkeiten in dem Maaße sich anzueignen, daß sie aus der Anstalt unmittelbar in ihr Berufsleben wohl vorbereitet übergehen können. — Sie hat drei im Gebäude der Anstalt selbst wohnende Lehrer, die dem Vorsteher derselben treue und fleißige Helfer in der Sorge für das leibliche, geistige und sittliche Wohl der Zöglinge sind. Ein geborner Franzose leitet den französischen Sprachunterricht, ein Engländer den englischen, und die Unterhaltungssprache ist abwechselnd deutsch, französisch und englisch. — Die Anstalt ertheilt Unterricht in: 1) Religion, 2) Sprachen: deutsche, französ. und englische — (Griechisch, Lateinisch, Spanisch und Holländisch nur auf ausdrücklichen Wunsch) — 3) Geographie, 4) Geschichte, 5) Mathematik, 6) Arithmetik, 7) Buchhalten, 8) Naturwissenschaften, 9) Schönschreiben, 10) Zeichnen, 11) Musik und Gesang, 12) Schwimmen und Turnen.

In den ersten fünf Jahren ihres Bestehens zählte die Anstalt 109 Zöglinge, von denen successive 93 in ihr Berufsleben unmittelbar übergegangen sind und sich folgenden Fächern gewidmet haben: 5 dem gelehrten Studium, 3 dem Seewesen, 7 dem Kriegswesen, 43 dem Handlungswesen, 9 dem mathematisch-technischen Fache und den Naturwissenschaften, 26 der Land- und Forstwissenschaft. — Nach Nationen vertheilt, waren unter diesen 109 Zöglingen: 49 Engländer, 3 Batavianer, 3 Süd-Amerikaner (2 Spanier und 1 Portugiese), 2 Schweden, 1 Australier, 2 Holländer, 1 Hamburger, 2 Mecklenburger, 4 Preußen (1 Pommer, 1 Westphale, 2 Rheinländer), 1 Lipper, die übrigen Hannoveraner. — Die Zöglinge bewohnen je 2, höchstens 3 ein besonderes Zimmer und sind sowohl hier, als in den gemeinschaftlichen Räumen der Anstalt einer beständigen Aufsicht untergeben. Gleichfalls sind ihre Arbeitsstunden zur Vorbereitung auf den Unterricht des folgenden Tages und nicht minder ihre Erholungen unter die Leitung eines der Lehrer gestellt. Es ist eine besondere Aufgabe der Anstalt, ihre Zöglinge an bestimmte und geregelte Lebens- und Geschäfts-Ordnung zu gewöhnen, zugleich aber auch das Familienleben unter ihnen, den jüngeren zumal, mit aller Sorgfalt zu pflegen. —

Die Pensions- und Unterrichtspreise zusammengenommen betragen nach den Altersstufen jährlich:

vom 7. — 12. Jahre = 30 Fr.d'or,
„ 12. — 16. „ = 40 „
„ 16. — 20. „ = 50 „

Als außerordentliche Unterrichtsgegenstände werden extra bezahlt: Musik, Gymnastik und Schwimmen.

Jeder Zögling hat 6 Servietten, 6 Handtücher, einen silbernen Löffel, Gabel und Messer zu seinem Gebrauch mitzubringen.

Folgende Herren sind bereit, schriftliche Anfragen zu beantworten:

der Herr Graf von der Recke-Volmerstein auf Kraschnitz in Schlesien.
„ „ Divisions-Auditeur und Justizrath E. Marcard in Danzig.
„ „ Geh. Regierungsrath Dr Meyer in Minden.
„ „ Superintendent Karsten in Schwerin.
„ „ Dr. Craig in Hamburg.
„ „ Professor Dr. Niedner in Wittenberg.
„ „ Pastor Treviranus in Bremen.
„ „ „ Dr. Heinrichs in Detmold.
„ „ Fr. W. von Auw in Lamersdorf bei Jülich.
„ „ Professor Dr. Redepenning in Göttingen.
„ „ „ A. V. Huber in Wernigerode.

Hameln an der Weser.

Dr. A. Dammann,
Vorsteher der Anstalt.

Anzeige.

Mit tiefem Bedauern ist den geehrten Abonnenten des Allgemeinen Polizei-Anzeigers das Ableben seines Begründers, des am 5. d. M. verstorbenen K. S. Regierungs-Rathes Herrn Friedrich **Eberhardt**, anzuzeigen.

Unter den vielfachen Verdiensten, welche der Verewigte um die öffentliche Ordnung und Wohlfahrt sich erworben, war gewiß die Begründung dieser dem Sicherheitsdienste gewidmeten Blätter keines der geringeren. In einem Zeitraume von nun 17 Jahren hat der Polizei-Anzeiger zur allgemeinen Verständigung über Wesen und Zweck der Sicherheitspflege, zu ihrer Erleichterung und zur Unterstützung der dafür bestehenden Behörden und Organe mannichfach und wesentlich mitgewirkt. Es war daher Pflicht, ein so bewährtes und nützliches Organ, das in weiten Kreisen Vertrauen und Anerkennung gefunden hatte, als Wächter der öffentlichen Sicherheit d n Dienern des Gesetzes auch ferner zum Gebrauch zu erhalten. Deshalb hat der Unterzeichnete, der durch seine amtliche Stellung und durch die daraus fließenden Verbindungen sich dazu ermuthigt fühlt, in Folge getroffenen Abkommens mit der Familie des Herrn Regierungs-Rath Eberhardt die fernere Leitung der Herausgabe dieser Blätter bereitwillig übernommen.

Es wird der neuen Redaction angelegen sein, den Polizei-Anzeiger ganz im Geist und Sinn seines verewigten Begründers, ganz in derselben Weise, welche dem Blatte den bewährten Ruf der Brauchbarkeit verschafft hat, unverändert zu erhalten. Deshalb hofft man auch, daß das geehrte Vertrauen, welches in so weitem Umfange das Unternehmen des Verstorbenen förderte, auch der neuen Redaction freundlich sich zuwenden werde, die es durch eine aufopfernde Thätigkeit für den gemeinschaftlichen Zweck auf das Dankbarste zu erwiedern bestrebt sein wird.

Mögen daher die Herren Staats-Anwälte, Untersuchungs-Richter und Sicherheits-Beamten sich geneigt fühlen, diesem Blatte ihre schätzbaren Mittheilungen auch ferner zugehen zu lassen! Sie wirken dadurch auf das Kräftigste mit zum Wohl der Staaten, zum Schutz der Person, des Eigenthums und der Sitten.

Alle Steckbriefe, Haft- und Vorführungsbefehle, Bekanntmachungen und polizeiliche Kundmachungen jeder Art, die man sich besonders in den Eigennamen und Ziffern recht deutlich geschrieben erbitten muß, sollen sofortige Aufnahme und die schnellste Verbreitung finden. Eben so bereitwillig wird man auch Anzeigen über begangene Verbrechen und Correspondenzen zur Entlarvung und Ueberführung von Verbrechern und Gaunern übernehmen und fördern, sowie durch das vorhandene eigene Material im Interesse des Sicherheitsdienstes möglichst mitwirken. Berichte über größere, weit verzweigte Untersuchungen, Lebensbeschreibungen gefährlicher Individuen, Beiträge zur Polizei-Statistik, zur näheren Kenntniß der verschiedenen Polizei-Einrichtungen und zur Lösung der in unserer Zeit wichtigsten Fragen der öffentlichen Sicherheit, insbesondere auch auf politischem Gebiet, Nachrichten verdienstlicher Thätigkeit einzelner Sicherheits-Beamten ꝛc. werden mit besonderem Vergnügen aufgenommen und nach Befinden auch entsprechend honorirt werden.

Wenn sonach die geehrten Abonnenten, welche seither der Allgemeine Polizei-Anzeiger gefunden, mit Gewißheit erwarten dürfen, daß für die Aufrechthaltung dieses gemeinnützigen Blattes, dessen Umfang und Preis unverändert bleibt, das Möglichste geschehen wird, so darf man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß dieselben nach dem stattgefundenen Personenwechsel in der Redaction demselben ihre Theilnahme nicht entziehen werden, zugleich aber auch sich die Bitte erlauben, daß die gefälligen Bestellungen auf den nächsten Jahrgang möglichst bald an die Redaction oder an die nächstgelegene Postanstalt abgehen möchten, um darnach die Druckeinrichtung treffen zu können.

So mögen diese Blätter als ein würdiges Denkmal des verdienstvollen Verstorbenen, als Pfeiler gegen die mannichfachen Anfechtungen der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sittlichkeit und als getreues Organ einer allgemeinen Deutschen Sicherheitspflege noch lange heilbringend fortbestehen!

Dresden, im December 1852.

Die Redaction des Allgemeinen Polizei-Anzeigers
durch Hermann Müller, Polizei-Assessor.

Ritterguts-Verpachtung.

Das dem minorennen Hans Lutze von Wurmb gehörige, zu Großfurra im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, 2 Meilen von Nordhausen und 1 Meile von Sondershausen belegene Rittergut, das Hofegut genannt, zu welchem gehören:

1496 Acker Feld,
179 Acker Wiesen,
20 Acker Gärten,

soll vom 1. Juli 1853 ab auf 18 Jahre im Wege der Submission verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind vom 1. Januar 1853 an bei dem von Wurmb'schen Rendanten Hrn. Pfaff in Großfurra bei Sondershausen einzusehen, auch von diesem gegen Entrichtung der Copialien in Abschrift zu erhalten. Nähere Auskunft werden mündlich und gegen portofreie Anfragen ertheilen: der jetzige Pächter, Hr. Ober-Amtmann Giebel, der Herr Rendant Pfaff und der Herr Inspector Ostmann auf dem Schloßgute zu Großenfurra, so wie der Unterzeichnete.

Die Pachtgebote sind versiegelt und mit der Bezeichnung auf der Adresse „Pachtgebot auf das Hofgut zu Großfurra" vor dem 28. Februar 1853 an den Unterzeichneten einzusenden. In Fällen der Abwesenheit des Unterzeichneten wird der Herr Rendant Pfaff die Submissionen annehmen. Der Termin zur Eröffnung der Submissionen ist auf den 28. Februar 1853, Morgens 10 Uhr, vor Fürstl. Justiz-Amte in Sondershausen anberaumt.

Großfurra bei Sondershausen, den 14. Dec. 1852.

Der Wirkliche Geheime Rath
von Holleuffer, als Vormund.

Der ganze Complexus der L. Ad. Dyckschen ländlichen Grundstücke in Zugdam und Osterwick (im Danziger Werder, $2\frac{1}{2}$ Meil. von Danzig, $\frac{3}{4}$ Meil. von der Eisenbahn, $1\frac{1}{2}$ Meil. von Dirschau entfernt) — nach jüngster Vermessung 675 Morg. 67 □-R. Magd., oder 307 Morg. 218 □-R. Culm. groß, laut gerichtlicher Taxe abgeschätzt auf 38,077 Thlr., und im besten Culturzustande befindlich, (der Acker größtentheils Gerstenland 1. Klasse, die Wiesen à 32 Centner Heu pro Morg.) — soll wegen Absterbens des bisherigen Besitzers im nächsten Frühjahre auf gerichtlichem Wege verkauft werden.

Die unterzeichneten Vormünder der hinterbliebenen Minorennen des Verstorbenen bringen dies zur vorläufigen Kenntniß derer, die es interessirt, und fügen nur noch hinzu:

Das Hauptgrundstück in Zugdam, ungefähr 415 Morg. Magd. groß, mit einem ganz neuen, geschmackvoll und würdig aufgeführten massiven Wohnhause, dessen obere Etage noch im Bau begriffen ist, und sehr guten Wirthschaftsgebäuden versehen, kann entweder allein, oder mit den übrigen ganz in der Nähe liegenden Länderstücken zusammen gekauft werden.

Die Unterzeichneten sind übrigens gerne bereit, Selbstkäufern auf mündliche oder schriftliche Anfragen noch nähere Auskunft zu ertheilen, weshalb solche an Einen derselben gerichtet werden können.

Osterwick bei Danzig, 23. November 1852.

Worczewski (Pfarrer). Flockenhagen,
als Vormünder der A. Dyckschen Minorennen.

Aufforderung.

Die am 15. Oct. 1838 verstorbene verwittwete Frau Kaufmann Flügel-Hasenclever, Sophie geborne Stüber, hat in ihrem hinterlassenen Testamente ein Capital von 4000 Thalern mit der Bestimmung legirt, daß die Zinsen davon zwei auf Preußischen Universitäten immatriculirten hülfsbedürftigen Studirenden aus ihrer und ihrer Adoptiv-Mutter, der hier verstorbenen Frau Kaufmann Ruck, gebornen Hasenclever, Verwandtschaft auf drei Jahre als Stipendium verabreicht werden sollen. Dem Willen der Stifterin gemäß, werden Anwärter, welche das erforderliche Verwandtschaftsverhältniß nachweisen können, aufgefordert, sich bei uns zu melden.

Landeshut, den 10. December 1852.

Der Gemeinde-Vorstand.

Holz-Verkaufs-Anzeige.

Es sollen

Dienstag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr im Kruge zu Neubrück

folgende Hölzer versteigert werden:

I. Oberförsterei Königs-Wusterhausen:
20 Stück Eichen-Schneideenden,
15 Klafter desgl., Stellmacher- und Böttcher-Nutzholz,
183 Stück Kiefern-Bauholz von verschiedenen Dimensionen,
30 Stück Kiefern-Sägeblöcke verschiedener Dimensionen,
50 Stück Nutz-Eichen verschiedener Länge und Stärke.

II. Oberförsterei Hammer:
267 Stück Kiefern-Sägeblöcke verschiedener Dimensionen,
228 Stück dergl. Bauhölzer verschiedener Dimensionen.

Die speciellen Verzeichnisse dieser Hölzer sind bei den Herren Oberförstern Messow zu Forsthaus Fasanerie und Hartig zu Forsthaus Hammer einzusehen, welche die Hölzer auf Verlangen auch vorzeigen lassen werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine näher bekannt gemacht, und wird bemerkt, daß der vierte Theil der Meistgebote in demselben als Angeld bezahlt werden muß, und daß dies auch für diejenigen Gebote gilt, welche den Taxwerth nicht erreichen und auf welche der Zuschlag im Termine nicht ertheilt wird.

Berlin, den 11. December 1852.

Der Königliche Hof-Kammer- und Forst-Rath
v. Schele.

Billige Jugendschriften

aus dem Verlage von Bahn & Faudel in Berlin,
vorräthig in allen Buchhandlungen:

Bähr, Dr. Jul., die unartigen Kinder. Mit 16 colorirten Bildern von Th. Hosemann. In farbigem Einband. 3. Aufl. Preis 20 Sgr.

Kennedy, Miß, Jessy Allan. Eine Erzählung für die Jugend. 3. Aufl. mit 3 colorirten Bildern. Preis 6 Sgr.

Dieselbe. **Anna Roß.** Eine Erzählung für Kinder. 3. Aufl. mit 3 colorirten Bildern. Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Schneider, L., Präsentirt das Gewehr! Ein Geschenk für Knaben. Mit 5 colorirten Kupfern, darstellend die Preußischen Uniformen vom großen Kurfürsten bis heute. Preis 15 Sgr.

Bei F. Kuhndt in Eisleben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Berlin **in der C. G. Brandis'schen Buchhandlung** (Constantin Breuer), **Unter den Linden 13.** zu haben:

Hünichen, die ersten Anfangsgründe im Blumenzeichnen. Eine Reihenfolge methodisch geordneter Vorlege-Blätter zum Blumenzeichnen für Stadt- und Landschulen, wie zum Selbstunterricht. 1., 2. Heft à $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Diese Vorlege-Blätter verdienen ganz besondere Beachtung und werden bald in den meisten Schulen eingeführt sein.

Gediegenes **Weihnachtsgeschenk** für die reifere Jugend. So eben ist erschienen:

Atlas der Pflanzengeographie

über alle Theile der Erde.

Für Freunde und Lehrer der Botanik und Geographie nach den neusten und besten Quellen entworfen und gezeichnet von

Ludwig Rudolph.

10 Blatt in groß Folio, in sauberm Farbendruck, mit erläuternden Tabellen. Geheftet. Preis 5 Thlr.

Die Pflanzendecke der Erde.

Populäre Darstellung der Pflanzengeographie,

für Freunde und Lehrer der Botanik und Geographie. Nach den neuesten und besten Quellen zusammengestellt und bearbeitet von

Ludwig Rudolph.

Geheftet. Preis 2 Thlr.

Die einzelnen Karten des Atlas gewähren eine leichte und schnelle Uebersicht über den Vegetationscharakter, sowie über die Bodenkultur jedes Landes. — Die zu dem Atlas gehörende Begleitschrift, „die Pflanzendecke der Erde," dagegen schildert Beides in lebendiger und anregender Weise, so daß diese interessante Wissenschaft jedem Gebildeten zugänglich gemacht wird. Die letztere Schrift eignet sich auch ganz besonders als Geschenk für die reifere Jugend.

Nicolaische Buchhandlung in Berlin, **Brüderstraße Nr. 13.**

Weihnachts-Bücher.

Verlag von **Adolph Enslin**
(Unter den Linden Nr. 61.)

Diesterweg's astronomische Geographie und populäre Himmelskunde. Mit vielen Figuren und Sternkarten. Vierte Auflage. 1852. 1 Thlr. 15 Sgr.

Dieses Werk des berühmten Pädagogen dürfte vorzugsweise als ein passendes Weihnachtsgeschenk für die erwachsene Jugend empfohlen werden.

Die Darstellung der Himmels-Erscheinungen ist allgemein verständlich und sind zahlreiche Figuren und Sternkarten beigefügt.

Jean Paul, über das Immergrün unserer Gefühle. 5te Auflage. cart. Mit Goldschnitt. 10 Sgr.

Eine reizende kleine Abhandlung.

Flaxman's Umrisse zu Homer's Ilias und Odyssee, gestochen von Riepenhausen. 62 Tafeln in Folio. Mit kurzem erläuterndem Texte. Neue Auflage. 1852.

Cartonnirt 6 Thlr. 20 Sgr.
Elegant geb. mit Goldschnitt 10 Thlr.

Münchhausen's wunderbare Reisen und Abenteuer zu Wasser und zu Lande, wie er dieselben bei der Flasche im Cirkel seiner Freunde selbst zu erzählen pflegte. Mit 16 Federzeichnungen von Hosemann.

15 Sgr.

Ein Büchlein voll des köstlichen Humors!

Erzählerchen's Wintergeschichten für artige Kinder, aufgeschrieben von einer Mutter. Mit 4 colorirten Bildern, cart. 15 Sgr.

Fest-Geschenke

aus dem Verlage
von **Ferd. Dümmler's** Verlagsbuchhandlung
in Berlin.

Louise, Königin von Preußen. Dem deutschen Volke gewidmet. Zweite neu bearbeitete Auflage. 1849. gr. 8. Geh. Preis 2 Thlr., gebunden mit gepreßtem Deckel 2 Thlr. 10 Sgr. Abdrücke auf Velinpapier in Leder gebunden und Goldschnitt 1 Friedrichsd'or.

„Möchte das Buch viele Leser finden. Möchten alle Deutsche es lesen!" Blätter für liter. Unterhaltung.

Louise, Königin von Preußen. Ihr Leben, Leiden und Sterben, dem Volke erzählt von Friedrich Adami. 8. eleg. geh. 20 Sgr., in engl. Einband 1 Thlr., in engl. Einband mit Goldschnitt 1 Thlr. 10 Sgr.

Möge diese Darstellung des Lebens der unvergeßlichen Königin zum Gemeingute des Volkes werden. Wie wenige Bücher, verdient es diese treue Schilderung eines Fürstenlebens, dessen edler Gehalt sich im Feuer des Unglücks als lauter bewährte, ein Volksbuch zu werden!

Undine. Eine Erzählung von Friedrich Baron de la Motte Fouqué. Siebente Auflage. 1848. Miniatur-Ausgabe, geb. mit Goldschnitt und reich in Gold gepreßtem Deckel, mit einem Titelkupfer in Stahlstich. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

„Das reizendste und tiefste Märchen, der reinste Ausdruck romantischer Poesie, durchdrungen von dem Zauber einer vergeistigten Natur." Der Wegweiser durch die Literatur der Deutschen, von Schwab und Klüpfel.

Undine. Eine Erzählung von Friedrich Baron de la Motte Fouqué. Achte Auflage. Volksausgabe. 8. geh. 15 Sgr.

Constance, Dichtungen von —. Sedez. geh. 15 Sgr.

Freunde einer zarten, innigen Poesie werden diese so eben erst in eleganter Ausstattung erschienenen „Dichtungen einer Dame von Stande" willkommen heißen, namentlich werden sie eine angenehme Festgabe für Damen sein.

Angelus Silesius und St. Martin. Auszüge und Bemerkungen von Rahel, herausgegeben von K. A. Varnhagen von Ense. Dritte vermehrte Auflage. Sedez. eleg. carton. 1 Thlr.

„Was einem edlen Sinn und Gemüth Erhebung und Trost gewähren konnte, wird zusammen mit dem, was solcher Eindruck bestimmter nachweist, nur um so fruchtbaren auch für Andere sich als lieb und werth darbieten, da jede Mannigfaltigkeit hier nur die Ueberzeugung mehrt und verherrlicht." Aus dem Vorwort des Herausgebers.

Hoßbach. Dr. W. Predigten. Neue Ausgabe in fünf Bänden. gr. 8. geh. Preis 4 Thlr.

Mit dem Bande nachgelassener Predigten 5 Thlr.

Lavater, F. C. Worte des Herzens. Für Freunde der Liebe und des Glaubens. Herausgegeben von C. W. Hufeland. Achte Auflage. 8. Mit L.'s Portrait und Facsimile in Stahlstich nebst Widmungsblatt. In engl. Einband und Goldschnitt 1 Thlr. Prachtausgabe auf Velinpapier $1\frac{1}{2}$ Thlr. Miniatur-Ausgabe geh. 15 Sgr.

„Diese Sammlung auserlesener Worte Lavater's, von einem Freunde des Verewigten zusammengetragen, war seit vielen Jahren im Besitz einer erhabenen Fürstin und ihr unzertrennlicher Lebensgefährte, in dem sie immer eine Quelle des Trostes und der Stärkung auf dem oft schweren Wege des Lebens fand. Diesen Trost, diese Stärkung zu vervielfältigen, war der Zweck der erhabenen Besitzerin, als sie den Abdruck derselben erlaubte." Vorwort.

Neander, Dr. A. Der heilige Johannes Chrysostomus. Dritte verbesserte Auflage. Zwei Bände gr. 8. 1848. eleg. geh. Preis 3 Thlr. 20 Sgr.

Es ist das Werk eine der Lieblings-Arbeiten Neander's; vermöge der Verwandtschaft seines eigenen Standpunktes mußte sich Neander ganz besonders durch Chrysostomus, den Märtyrer der Liebe, angezogen fühlen, und keines von Neander's wissenschaftlichen Werken dürfte auch für Laien verständlicher und anziehender sein, als gerade unser Chrysostomus, namentlich in der dritten, „noch mehr abgerundeten Ausgabe" dieses schönen Werks.

Munk, Dr. Eduard. Geschichte der griechischen Literatur. Für Gymnasien und höhere Bildungs-Anstalten. Erster Theil: Geschichte der griechischen Poesie. 8. geh. 1 Thlr. 15 Sgr. Zweiter Theil: Geschichte der griechischen Prosa. 8. geh. 2 Thlr. Beide Theile zusammen $68\frac{1}{2}$ Bogen. 8. geh. 3 Thlr.

In den Baierischen Gymnasial-Blättern, 1. Band, 4. Heft, heißt es am Schlusse eines längeren Artikels: „Das Buch verdient für Schüler-Bibliotheken in mehreren Exemplaren angeschafft, besonders auch als Prämien-Buch empfohlen zu werden."

In allen Buchhandlungen ist vorräthig:

Tegner's Frithiofssage.

Uebersetzt von Jul. Minding. Pracht-Ausgabe. 2. Aufl. mit 8 Stahlstichen. Preis 1 Thlr., eleg. geb. mit Goldschnitt 1 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Diese wirklich prächtig ausgestattete Ausgabe der berühmten Dichtung eignet sich ganz besonders zu Fest-Geschenken.

Berlin, December 1852. Bahn u. Faudel.

Duncker und Humblot
empfehlen
für die Weihnachtszeit
folgende Erbauungs-Schriften
ihres Verlages.

J. Kavanagh's Frauen der Christenheit. Vorbilder der Frömmigkeit und Menschenliebe. Aus dem Engl. von Dr. Friedenberg. Mit einem Titelbilde und zwei Portraits. 8. eleg. geheftet 2 Thlr., geb. mit Goldschnitt 2 Thlr. 10 Sgr.

W. R. Stahr's Morgen- und Abendgedanken in Gedichten. Min.-Ausg. 16. geheftet 1 Thlr., gebunden 1 Thlr. 10 Sgr.

Franz Theremin. Abendstunden. Vierte Ausgabe. Mit dem Bildnisse des Verfassers. 8. geheftet 2 Thlr., gebunden 2 Thlr. 10 Sgr.

F. Theremin. Einsegnungsreden. Gehalten in den Jahren 1836—1846. Aus dessen Nachlaß. 8. geheftet 1 Thlr. 10 Sgr., gebunden 1 Thlr. 20 Sgr.

F. Theremin. Der Rhein und Jerusalem. Mit Holzschnitten. 8. 1 Thlr.

F. Theremin. Predigten. 10 Bde. 8. 13 Thlr. 10 Sgr., gebunden 14 Thlr. 10 Sgr.

F. Theremin. Das Kreuz Christi. 4 Bde. 8. 5 Thlr. 10 Sgr., gebunden 6 Thlr. 10 Sgr.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Onkel Tom's Hütte

oder
das Leben der Sclaven in Amerika.
Nach Harriet Beecher Stowe.
Für die Jugend bearbeitet
von
L. Streich.

Mit 4 Zeichnungen in Tondruck. In schön verziertem Einbande, Preis 15 Sgr.

Der Bearbeiter, der sich als Jugendschriftsteller sehr mannigfach erprobt, hat den berühmten Roman mit vielem Geschick der Deutschen Jugend zugänglich gemacht. Die Ausstattung des Buches ist eine solche, daß dasselbe jedem Weihnachtstische zur Zierde gereichen wird.

Berlin, im December 1852. **Bahn & Faudel.**

So eben erschien in meinem Verlage:

Commer, Franz, Volkslieder für Sopran, Alt, Tenor u. Bass, oder für 1 Stimme mit Begleitung des Piano; darunter ein reizendes Weihnachtslied. Partitur 5 Sgr; jede Stimme $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Früher erschienen bei mir:

Jähns, W., „Marienthal", „die Havel" u. „Moorlake Screen", drei Duette für Mezzo-Sopran u. Bariton (od. Alt u. Bass) mit Pfte.-Begl. op. 39. $27\frac{1}{2}$ Sgr.

Schäffer, August, „Der goldene Hochzeitsmorgen", komisches Duett m. Piano. op. 41. 20 Sgr.

Taubert, W., „Abendgeläut", „Mondliedchen", „Kukkuk" u. „Des Finken Gruss" für 2 Soprane mit Piano. op. 94. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Tiehsen, Otto, „Was rauschen die Wogen", „Der Sonntag ist gekommen", „O Tannenbaum" u. „Tu sei quel dolce", 4 Duette m. Piano. op. 30. 15 Sgr.

Würst, Rich., „Im Mai", „Da drüben", „Morgenlied", „Schneeglöckchen", 4 Duette für Sopran und Alt m. Piano. op. 15. 1 Thlr.

Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.

T. Trautwein'sche Buch- u. Musikhandlung
(J. Guttentag), **Leipziger Str. 73.**

In der Schwers'schen Buchhandlung in Kiel ist so eben erschienen:

Gedichte
von
Theodor Storm.

10 Bogen. Miniatur-Ausgabe in einem von Hugo Bürkner gezeichneten Umschlag mit Goldschnitt gebunden. Preis 1 Thlr.

Vorräthig in der **Besser'schen Buchhandlung (Wilh. Hertz), Behrenstraße 44.**

Von
Kaulbach's Zerstörung Jerusalem's,
gest. von Merz,

sind nunmehr auch die Abdrücke zu 4 Fr.d'or eingetroffen.

Indem wir die resp. Subscribenten davon benachrichtigen, bemerken wir, dass wir auch noch im Besitz sehr guter Abdrücke à 5 und 6 Friedr.d'or, so wie einiger avant la lettre Abdrücke zu 10, 12 und 15 Fr.d'or sind, worauf wir als **passende Fest-Geschenke** aufmerksam machen.

Königl. Bau-Academie 12.

Gropiuss'che Buch- u. Kunsthdl.

Die **T. Trautwein**sche Buch- u. Musikhandlung, (J. Guttentag), Leipzigerstr. 73, empfiehlt ihr wirklich reichhaltiges, bis auf die neuste Zeit fortgeführtes

Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Benutzung. Hiesige wie Auswärtige geniessen die vortheilhaftesten Bedingungen. Prospecte gratis — Alle Musikalien mit höchstem Rabatt!

Empfehlenswerthes Festgeschenk.

Der gute Clavierspieler v. Carl Czerny.

Vollständig systematischer Cursus von melodiösen vom Leichten zum Schweren fortschreitenden Uebungen, mit genau bezeichnetem Fingersatz. 10 Bde.

I. Der erste Anfang, 80 Anfängerstücke u. Tägliche Uebung der Scalen. Op. 817. 3. Lief. à 20 sgr. — II. 90 neue tägliche Uebungen Op. 820. 2 Lief. à $17\frac{1}{2}$ sgr. — III. 25 leichte Uebungen für kleine Hände. Op. 748. 3 Lief., à 20 sgr. — IV. Fortschritt N. I: 25 leichte Uebungen. Op. 749. Lief. à 20 sgr. — V. 50 Uebungen zu 4 Händen. Op. 751. 3 Lief. à 15 sgr. — VI. Fortschritt N. II: 30 instructive Uebungen. Op. 752. 4 Lieferungen. à 20 sgr. — VII. Die Fingerfertigkeit: 30 Studien zur Gelenkigkeit der Finger u. Hände. Op. 818. 3 Lf. à $\frac{2}{3}$ thlr. — VIII. Die Melodie, 28 Studien, melodisch-rhythmisch. Op. 819. 3 Lief. à $\frac{2}{3}$ thlr. — IX. Le Perfectionnement, 25 charakt. Uebungen. Op. 755. 4 Lief. à $\frac{2}{3}$ thlr. — X. Der Styl, 25 Salon-Etüden. Op. 756. 4 Lief. à 1 thlr. Die Kritik ist einstimmig im Lobe dieses Unterrichtswerks, mit dessen Hülfe die Lehrer die glänzendsten Erfolge erzielt haben.

Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.

Schlesingersche **Buch- u. Mushdlg.,**
34. Linden.

Aquarellen,
à 1 Frd'or. und $1\frac{1}{2}$ Frd'or.,

in der **Gropius**'schen Buch- u. Kunsthandlung, Königl. Bau-Akademie Nr 12.

Dioramas portatifs

mit vortrefflichen Bildern und überraschend schönen Verwandlungen, zu $1\frac{2}{3}$, $2\frac{1}{3}$, $3\frac{2}{3}$, 7 und 10 Thlrn; die grösseren Instrumente als Camera obscura zum Zeichnen nach der Natur eingerichtet, erhöhen den Preis um 2 Thlr.

Barometer u. Thermometer

in reichster Auswahl von 15 Sgr. bis 12 Thlr.

Reisszeuge,

vortrefflich zum Schulgebrauch, von $1\frac{1}{2}$ bis 4 Thlr.

Theatergläser u. Lorgnetten

in anerkannt bester Güte von 1 Thlr. bis 50 Thlr., so wie ein reiches Lager vortrefflicher Brillen, mit den feinsten Krystall- und Brasilianischen Kieselgläsern, achromatischer Fernröhre und Mikroskope und einer grossen Menge anderer nützlichen Gegenstände, welche anzuführen der Raum nicht gestattet, empfiehlt zum bevorstehenden Feste der gütigen Beachtung eines hohen Adels und verehrten Publicums, und garantirt sowohl für reelle Arbeit, als es auch den Umtausch nicht passender Sachen nach dem Feste gern gestattet, das Magazin math. und opt. Instrumente von

C. Lüttig, Poststrasse Nr. 11 in Berlin.

Die elegantesten und billigsten Sachen in Weißzeug-Stickereien, weißen Kleidern, Kanten, schwarzen Spitzen-Mantillen und Tüchern empfiehlt zu billigeren Preisen als gewöhnlich

C. A. Wietzer, Hof-Lieferant,
Jägerstraße 32.

Rey,
Charlottenstraße 33.

Die feinsten **Chocoladen** von **Masson in Paris** treffen die erste Sendung den 20., die zweite, den 29. d. M. **ganz frisch** hier ein.

Bezug nehmend auf unsere, in diesen Blättern enthalten gewesene diesjährige Weihnachts-Anzeige, erlauben wir uns, unser überaus reichhaltiges Lager in- und ausländischer Confiseur-Waaren und zu Weihnachts-Geschenken geeigneter Gegenstände angelegentlichst zu empfehlen.

Von unserem, seit Jahren anerkannten,

echt Königsberger Marzipan
(in Kisten von 1 bis 6 Pfund),

empfangen wir während der Weihnachtszeit continnirliche Sendungen.

Felix & Co., Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs,
Friedrichsstraße, dem Rheinischen Hofe gegnüber,
Eckhaus Leipzigerstraße.

Die Conditorei von Gebr. Oertel,
Louisen-Straße Nr. 39, Marien-Straßen-Ecke,

empfiehlt zum Weihnachts-Feste einem hochgeehrten Publico und der geehrten Nachbarschaft ihre ausgezeichneten Fabrikate, bestehend in bestem Königsberger Marcipan à Pfd. 25 Sgr., Figuren-Marcipan à Pfd. 1 Thlr, Liqueur-Figuren à Pfd 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr und 1 Thlr. 5 Sgr., Dragées, Confituren, Chocoladen und Tragant-Figuren, so wie ein reiches Lager der neuesten Französischen Bonbons, Cartonagen und Bonbonieren, zu den solidesten Preisen.

Ferner macht sie auf ihren vorzüglichen Rum und Arac, als Punsch-Extract, Bischof und Cardinal bester Qualität à $\frac{1}{2}$ Flasche 15 Sgr. aufmerksam. Gleichzeitig bringt sie ihr reichhaltiges Lager ausgezeichneter Pfefferkuchen in Erinnerung, und bewilligt bei größerer Entnahme den üblichen Rabatt. Bestellungen werden in bekannter Güte stets prompt ausgeführt.

Aecht englische und französ. Parfums

in reinen Blumengerüchen und den beliebtesten Compositionen: Bayley u. Co.'s **Essbouquet, Jockei Club, Summer-Blossoms,** à Flacon 1 Rthlr., Atkinson: **Spring flowers** à Flacon 15 Sgr., 1 Rthlr., $1\frac{1}{2}$ Rthlr.,

ächte Windsor-Seifen

von J. Gosnell u. C. und R. Hendrie, in Paqueten à 3 Stück 10 Sgr., 12 Sgr. u. 15 Sgr., empfiehlt die Parfümerie- und Toilett-Seifen Fabrik von

Franz August Richter,
Friedrichsstr. 180 Ecke der Taubenstr.

Lithographische Anstalt und Kupferdruckerei.

Wappen. Siegel. Stempel.

Visiten- **M. W. Lassally** Karten.
Unter den Linden No. 33.
Comptoir
Charlottenstrasse 37.

Copirmaschinen. — Siegelpressen à 5 Thlr.

Stempel-Farben. — Kunst-Handlung.

Kunst-Anstalt für Wappenstich und Gravir-Arbeiten.

Zu Geschenken
empfiehlt
die Korb-Möbel-Fabrik
in Berlin, Markgrafenstraße Nr. 33 und 34,
von C. A. Schirow u. Co.,

ihre auf das Vollständigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros et en detail in anerkannt bester Güte zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder werden fr. erbeten.

Millefleurs-Jaconnet-Roben, à $1\frac{1}{2}$ Thlr., empfiehlt als außerordentlich billig

Herrmann Oelsner, Poststr. 2.

Die Niederlage der
Buckauer Porzellan-Manufactur von B. Huster u. Comp., Hausvoigteiplatz No. 11.,
empfiehlt Kinderspielzeug und Schwimmpuppen.
Verkauf zu Fabrikpreisen.

In großer Auswahl empfiehlt sehr saubere mahagony **Auszieh-, Näh- u. Blumen-Tische, Silberschränke,** so wie bequeme **Lehnsessel** zu civilen Preisen.

A. Möwes früher **Westhoff,**
Französ. Str. 37, nächst des Durchganges.

Feuer- und diebessichere eiserne

Geldschränke

mit **patentirten** und ohne Schlüssel **uneröffenbaren Schlössern** habe wieder in grosser Auswahl, auch in geschmackvollen **Möbel-Façons,** vorräthig.

Aller Anpreisungen mich enthaltend, führe nur **die Thatsache** an, dass seit 17 Jahren bereits 14 diebische Versuche, diese Schränke zu erbrechen, erfolglos blieben, und dass in der **Berliner, Leipziger** und **Londoner** Industrie-Ausstellung meinen Arbeiten grosse Anerkennung und **Preis-Medaillen** ertheilt wurden.

S. J. Arnheim,
Königlicher Hof-Kunst-Schlosser, Rosenthalerstr. 36.

Otto Müller u. Comp.,

Erste und Aelteste seit 1846 bestehende Fabrik galvanisch-plattirter Gegenstände und galvanoplastischer Erzeugnisse,

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager in allen Gegenständen, welche in ächtem Silber fabricirt werden, elegant, dauerhaft und gut, dem ächten Silber im Ansehn gleich, zu reellen und billigen Fabrikpreisen.

Gleichzeitig erlauben wir uns anzuzeigen, daß wir in diesem Jahre im **Diorama,** früher von **Gropius,** unter Leitung des Herrn **Danchell**, ein Lager unsrer Fabrikate halten, wo dieselben zu Fabrikpreisen verkauft werden.

Ganz besonders machen wir aufmerksam auf unsere dauerhaft und gut plattirten **Tafel-Leuchter,** à $3\frac{1}{3}$ und $2\frac{2}{3}$ **Thlr., Spielleuchter,** à $2\frac{1}{3}$ **Thlr., Schiebelampen,** à $6\frac{1}{2}$ bis $8\frac{1}{2}$ **Thlr.** rc.

Otto Müller u. Comp. — Aelteste Fabrik — Leipziger Str. 86.

LOHSE, ami de la tête, **artiste** pour la taille des cheveux,

Jägerstraße Nr. 46, Maison de Paris,

erlaubt sich, seine geehrten Kunden ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß in seinen Haarschneide-Solons des Abends bis 10 Uhr das Haarschneiden und Coiffuren bei der vorzüglichsten Beleuchtung eben so gut ausgeführt wird, wie am Tage.

Großer Ausverkauf zu Weihnachts-Geschenken eignend.

Von den großen eingekauften billigen Partieen Franz. Bänder und Weißwaaren ist noch Vorrath vorhanden, und lade ich ein Hochgeehrtes Publicum ein, noch frühzeitig Ihre Einkäufe zu besorgen, damit Sie mit mehr Ruhe und Muße die Sachen sich aussuchen können, als bei dem spätern größern Andrange von Käufern:

Franz. Bänder zu Schärpen und Cravatten von 4 Sgr. an.
" " zu Hauben von $1\frac{1}{2}$ Sgr. an.
Gürtel in einer ganz großen Auswahl von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an.
Gestickte Chemisets und Puffärmel von 5 Sgr. an.
Kragen, Fraisen u. s. w., von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an.
Mull, Tarlatan zu sehr billigen Preisen.
Prachtvoll gestickte Halbschleier von 15 Sgr. an.

Diese sämmtlichen Sachen in ganz großer Auswahl empfiehlt

L. Hausen, Königsstraße Nr. 40,
Ecke der Klosterstraße.

Dresdner Journal.

Das „Dresdner Journal" wird auch im nächsten Jahre in der bisherigen Weise — mit Ausschluß der Sonntage täglich Abends in 1 Bogen — erscheinen. Bestellungen auf das mit 1. Januar 1853 beginnende Quartal werden bei allen Post-Anstalten des In- und Auslandes angenommen. Der Preis ist vierteljährlich $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Die **Handelswelt** wird insbesondere aufmerksam gemacht, daß das Abends erscheinende „Dresdener Journal" die neuesten Börsen-Course enthält und z. B.

die Course der **Wiener Börse** von demselben Tage

stets schon am Morgen des nächsten Tages nach Berlin, Breslau, Magdeburg, Halle rc. bringt.

Für **Ankündigungen** kann das „Dresdner Journal", das als Organ der Königlich Sächsischen Regierung auch außerhalb Sachsen eine weite Verbreitung hat, besonders empfohlen werden. Die **Insertionsgebühren** betragen für den Raum einer Zeile nur 1 Ngr.

Die Expedition des Dresdner Journals.

Ausverkauf von Damenmänteln und Rad-Mänteln

zu herabgesetzten Preisen:
Atlas-Mäntel von 15 Thlrn. an,
Seidene Mäntel von 8 Thlrn. an,
Tuch- und Lama-Mäntel von 5 und 6 Thlrn. an,
Halb-Lama- und carirte Mäntel von 4 Thlrn. an,
Vorjährige Mäntel 1 Thlr., 2 Thlr., 3 bis 8 Thlr. unterm Preis.

Mantillen und Visites,
von ächtem Sammt 10 Thlr., von Atlas 5 Thlr., von Changeant 3 Thlr., von Taffet 2 Thlr. 25 Sgr.
bei **Gebr. Aron** Nf., **Behrenstr. 29.**
Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.

Die grösste **Weihnachts-Ausstellung** von **Pariser Cartonagen** mit den feinsten Parfümerieen gefüllt, von $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis zu 3 Friedrichsd'or das Stück, **Fruchtseifen,** ganz naturgetreu, sowohl im Einzelnen, als auch in eleganten Körbchen und Cartonagen, so wie aller **Parfümerie-Artikel** in der besten Qualität, ist eröffnet.

Parfümerie au Sélam von **M. Beschorner,** Leipzigerstr. 29, Ecke der Friedrichsstr.

Für **Neujahr:** Neujahrswünsche als Riechkissen.

Wir empfehlen eine höchst geschmackvolle Auswahl der neuesten

Ball-Roben.

W. Rogge & Comp.
Hoflief. **Sr. Maj. des Königs,**
Breite Straße Nr. 1, Schloßplatz-Ecke.
Unser **Ausverkauf** zurückgesetzter Gegenstände ist eine Treppe hoch.

Nützliche Weihnachtsgeschenke, als: Schach- und Blumentischchen, Tisch- und Lampendecken, Näh- und Strickkörbchen, [illegible]en aller Art u. s. w. empfiehlt bei soliden Preisen der Fabrikant **C. Weber,**
Neue Wilhelmsstr. 9, nahe den Linden.

Die Stahlwaaren-Handlung eigener Fabrik

von J. A. Henckels aus Solingen,
Jäger-Straße Nr. 50.,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Stahlwaaren aller Art,
Ofen- und Camin-Vorsetzer, Ständer, Geräth rc.,
Jagdgewehre, Pistolen, Jagd-Utensilien,
Schlittschuhe, Reißzeuge rc.,
Kindersäbel mit Gehänge, Kinderflinten u. s. w.

Großer Ausverkauf zurückgesetzter Waaren,

unter denen sich viele Artikel befinden, die der Schönheit und Billigkeit halber sich zu Weihnachts-Geschenken eignen.

Gestickte Taschentüch., früh. 15 Sgr., jetzt 5 Sgr.
Gestickte Chemisettes, früh. $22\frac{1}{2}$ Sgr., jetzt 10 Sgr.
Gestickte Aermel, früh. $17\frac{1}{2}$ Sgr., jetzt 6 und $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Negligée-Hauben, früh. 15 Sgr., jetzt 5 Sgr.
Elegante Tüllhauben, früh. $1\frac{1}{6}$ Thlr., jetzt $17\frac{1}{2}$ Sgr.
Abgepaßte Ballroben, früher $2\frac{1}{2}$ Thlr., jetzt $1\frac{1}{6}$ und $1\frac{1}{3}$ Thlr.
Seidene Herrentaschentücher, früh. $1\frac{1}{3}$ Thlr., jetzt 20 Sgr.
Band- und Sammet-Manschetten in allen Farben, früher 20 Sgr., jetzt 5 und $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Sehr viele andere Artikel sind zu verhältnißmäßig eben so enorm billigen Verkaufs-Preisen notirt, und genießen Wiederverkäufer noch extra Rabatt.

Emil Rochs, Jerusalemsstr. 22.,
nahe dem Hausvoigteiplatz.

Kronenleuchter, Wand- und Tischleuchter in feinster Metall-Bronze und im neuesten Geschmack gearbeitet, Ampeln in verschiedenen Farben empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Schröder, **Markgrafenstr. 34.**

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80. neben dem Rheinischen Hof.

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Güter-Abfuhr.

Vom 1. Januar 1853 ab und bis auf Weiteres werden die auf unserer Bahn hier ankommenden Güter durch Vermittelung der hiesigen Spediteure:

Herren Bartz u. Comp., Kaiserstraße 41.
" B. Bernhardt u. Comp., Neue Königsstr. 60.
" Lion M. Cohn, Kleine Präsidentenstr. 7.
" J. A. Fischer, Prenzlauerstr. 24.
" J. G. Henze, Prenzlauerstr. 35.
" Jeserich u. Schwedler, Neue Königsstr. 80.
" Phaland u. Dietrich, Oranienburgerstr. 15.
" Moreau Valette, Jüdenstr. 38 u. 39.

den Empfängern, gemäß der Bestimmungen unseres Betriebs-Reglements, zugefahren. Die Ablieferung erfolgt nur gegen Bezahlung der darauf haftenden, aus den Frachtbriefen ersichtlichen Fracht und Spesen und gegen die zu leistende Quittung über den Empfang.

Ein Weiteres für die Beförderung der Güter vom Bahnhofe ist nicht zu zahlen.

Beschädigungen an den Gütern oder sonstige Differenzen sind sofort und in Gegenwart des Abliefernden festzustellen und unverzüglich bei unserer Güter-Expedition für ankommende Güter anzumelden, welche die Erledigung bewirken wird. Im Uebrigen sind die Bestimmungen unseres Betriebs-Reglements für alle Theile maßgebend.

Indem wir das betheiligte Publicum hiervon in Kenntniß setzen, ersuchen wir zugleich, etwaige Beschwerden über unregelmäßige Ablieferung oder über ungesittetes Betragen der damit betrauten Dienstleute sofort bei uns zur Anzeige zu bringen.

Berlin, den 4. December 1852.

Die Direction
der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft.
gez. **Fournier.**

Niederschlesische Zweigbahn.

Die am 2. Januar k. J. fälligen Coupons unserer $4\frac{1}{2}$ und 5 pct. Prioritäts-Obligationen und Prioritäts-Stamm-Actien werden vom gedachten Tage ab durch unsere Haupt-Casse in Glogau und vom 3. bis zum 15. Januar k. J. durch

die Herren Gebrüder Veit & Comp. in Berlin

eingelöst, zu welchem Zwecke die Coupons mit einem nach ihrer Nummerfolge geordneten Verzeichnisse einzureichen sind.

Glogau, den 14. December 1852.
Die Direction.

Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Grund-Capital	Thlr.	2,000,000.
Reserven	"	157,900.
Prämien-Einnahme 1851	"	267,122.

Diese von uns seit längerer Zeit hier vertretene Gesellschaft dehnt ihre Thätigkeit nunmehr auch auf die Uebernahme von Versicherungen gegen alle Gefahren, denen auf Land- und Binnenwasser-Transport befindliche Gegenstände ausgesetzt sind, aus, und halten wir uns daher, sowie zu Versicherungen gegen Feuersgefahr, nun auch zu Versicherungen von Waaren und andern Gütern, auf dem Transport befindlich, angelegentlichst empfohlen.

Das große Grund-Capital und die bedeutenden Reserven, welche diese Gesellschaft besitzt, bieten jede wünschenswerthe Sicherheit für alle Eventualitäten, und der bisher durch rasche und loyale Regulirung der Brandschäden erworbene vortheilhafte Ruf gewährleistet auch für die neue Geschäftsbranche gleichen Grundsatz.

Wir fügen nur noch die Versicherung hinzu, daß unsere Prämien überall mit denen anderer soliden Gesellschaften concurriren und geben Prospecte, sowie alle sonst zu wünschende Auskunft bereitwilligst.

Berlin, im December 1852.

Die General-Agenten der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Helft, Gebrüder,
Monbijou-Platz Nr. 11.

Agenten:
Adolph Weinlig, Commandantenstr. 75.
F. W. Krüger, Sohn, Lindenstr. 33.
Samuel Strauß, Kleine Frankfurterstr. 10.

Post-Dampfschifffahrt zwischen
Bremen u. New-York.

Das Amerikanische Post-Dampfschiff
Hermann, Capit. **Higgins,**
soll am 31. **December** von der Weser abgehen:

Passagepreis in erster Cajüte, obern Salon .	Ld'or	190,
" " " unter " .	"	160,
" zweiter "	"	100,
" nach Southampton, in erster Cajüte	"	20.

Erhaltener Anzeige zufolge wird obige Fahrt bestimmt stattfinden.

Näheres bei
C. A. Heineken & Co.,
in Bremen.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58

(neben Hôtel de Brandebourg), empfiehlt, durch vortheilhafte Leinen- und Shirting-Einkäufe begünstigt, als besonders gut und billig in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend, in den neuesten Pariser und Londoner Façons, elegant und bequem sitzend und in allen nur existirenden Faltenlagen und tadelfrei genäht:

Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting, das halbe Dutzend $4\frac{1}{2}$, $5\frac{1}{2}$, 6, 7, u. 8 Thlr.

Rein leinene Oberhemden (von Bielefelder, Irländischer und Holländischer Leinwand) das halbe Dutzend 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.
Rein leinene Damen- und Herren-Hemden, das halbe Dutzend 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Negligées in mehr als 100 Façons das Stück von 18 Sgr.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

Leinene Taschentücher um 50 Procent billiger, wie gewöhnlich.

Durch einen äußerst vortheilhaften Partie-Kauf bin ich in den Stand gesetzt,

weiße leinene Damen-Taschentücher, das halbe Dutzend für 20 Sgr., feinere Sorten à 1 Thlr., extra fein für $1\frac{1}{2}$ Thlr. zu offeriren. Leinene Kindertücher pro $\frac{1}{2}$ Dutzend 10 Sgr.

Desgl. empfehle ich besonders billig große weiße imitirte Taschentücher pro $\frac{1}{2}$ Dtzd. 5 Sgr., feinere Sorte 10 Sgr., extrafein (etwas wirklich vorzüglich zu Nennendes) $\frac{1}{2}$ Dtzd. 15 Sgr.

W. Passarge, Charlottenstraße Nr. 58., neben Hôtel de Brandebourg.

Mein bedeutendes Tricot-Lager offerirt, durch vortheilhafte Einkäufe hierzu in den Stand gesetzt:

Reinwollene Jacken in allen Größen (auf dem bloßen Körper zu tragen) **von $27\frac{1}{2}$ Sgr.** — Namentlich mache auf eine Sorte, von Spanischer Merino-Wolle gearbeitet, aufmerksam, die an Schönheit und Geschmeidigkeit den seidenen gleichzustellen ist.

Seidene Jacken in allen Größen, **das Stück von $1\frac{1}{3}$ Thlr.**

Wollene und baumwollene Socken, so wie dergl. Strümpfe, erstere pro $\frac{1}{2}$ Dutzend von 1 Thlr., letztere von 25 Sgr.

Unterhosen in Baumwolle, Wolle und Seide von 15 Sgr. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten. — Hierin ist gleichfalls eine kleine Partie von extra feiner Merinowolle vorräthig.

Patent-Tricot-Unterröcke (ohne Naht) von 25 Sgr. an; für Kinder in allen Größen von 15 Sgr. an.

W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Ostindische seidene Taschentücher betreffend,

sowohl für Privat-Herrschaften als Engros-Käufer beachtenswerth.

Einem geehrten Publicum ist es seit vielen Jahren bekannt, daß ich durch meine directen massenhaften Einkäufe von seidenen Taschentüchern in diesem Artikel Außergewöhnliches zu offeriren im Stande bin; in diesem Jahre ist es mir jedoch geglückt, so vortheilhafte Acquisitionen zu machen, daß ich mit Recht die Versicherung ertheilen kann, es werde eine gleiche Gelegenheit zum billigen Ankauf schöner, werthvoller Weihnachts-Geschenke sich nie wieder darbieten, **denn was Billigkeit, Schönheit der Dessins und Güte** anbelangt, so übertrifft mein diesjähriger Einkauf alle früheren, und empfehle ich

in einer Auswahl von 80,000 Stück $\frac{6}{4}$ große seidene Tücher schon von $12\frac{1}{2}$ Sgr. an. Die mittleren und extra Qualitäten sind in gleichem Verhältniß billig, und stellt sich jedes Tuch um 10, 15 bis 25 Sgr. billiger wie gewöhnlich.

Für reine Seide und waschächt garantire ich.

W. Passarge, Charlottenstr. 58, am Gendarmenmarkt, neben Hôtel de Brandebourg.

Frische Austern erhalte jetzt täglich und empfehle davon in Original-Fässern billigst, die 100 Stück nach Größe $2\frac{2}{3}$ und 2 Thlr., das Dutzend 10 und $7\frac{1}{2}$ Sgr., können auch bei mir genossen werden.

Adolph Caspari, Spittelbrücke 3,
nahe der 2. Kammer.

Gänzlicher Ausverkauf zu billigen Weihnachtsgeschenken.

Schwarze und couleurte Seidenzeuge, Robe 6 Thlr, oder die Elle 15 Sgr., auch bessere.
Aechte Thybets, Robe 3 Thlr., Elle 10 Sgr., auch 15 Sgr. und 20 Sgr.
Halb-Thybets, Robe 2 Thlr., Elle $5\frac{1}{2}$ Sgr.
Mix-Lustre, Moirées, Damascées, Changeants, Paramathas, Robe 2 Thlr. und 2 Thlr. 15 Sgr.
Dieselben sind $\frac{5}{4}$ breit und 10 Ellen zur Robe.
Karirte Napolitaines, Robe 1 Thlr. 15 Sgr., 2 Thlr., 2 Thlr. 15 Sgr., 3 Thlr., oder die Elle 4, 5, 6 Sgr., zur Robe 14 Ellen.
Mouss. de laine-Roben 2 Thlr., 2 Thlr. 15 Sgr, 3 und 4 Thlr.
Barège in allen Farben, Robe 3 Thlr.
Französische Jaconets, Robe 1 Thlr. 20 Sgr.

Thea-Roben à 1 Thlr. 5 Sgr., dgl. in Schottisch karirt, Robe 1 Thlr.

Mix-Lustre à Bordure, Robe 4 Thlr.
Karirte Cachemirs, $\frac{5}{4}$ br., reine Wolle, E. 15 Sgr.
Dieselben in Halbwolle, $\frac{5}{4}$ br., Elle 10 Sgr.
Gewirkte Doppel-Shawls zu 7 Thlr., 8 Thlr., 9, 10 bis 15 Thlr. Gewirkte Tücher von 2 Thlr. an.
Ganz wollene Doppel-Shawls v. 2 Thlr. 15 Sgr.
Gewöhnliche Umschlagetücher von 25 Sgr. an.

Westenstoffe zu 10 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr.

Seidene Taschentücher und Halstücher zu $12\frac{1}{2}$ Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr. bis 1 Thlr. 15 Sgr.

Echte Sammt-Westen 1 Thlr. 15 Sgr.

Cravattentücher zu 2 Sgr., 3 Sgr., 4 Sgr., 5 Sgr. Schleier, das Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr., bei

Gebr. Aron, Nf. **Behrenstr. 29.**

Aechten Sammet, Elle 1 Thlr. 5 Sgr.
Auswärtige Aufträge werden reell ausgeführt.
Nicht gefallende Gegenstände werden nach dem Feste umgetauscht.

Billige Cigarren.

Die seit 3 Jahren bei mir eingeführt, ihrer anerkannt vorzüglichen Eigenschaften wegen beliebt gewordenen:

Tres Coronas, a Mille 10 Thlr., 25 Stück $7\frac{1}{2}$ Sgr.; La Marina, a Mille 12 Thlr., 25 Stück 9 Sgr.; Diana Londres, a Mille 12 Thlr., 25 Stück 9 Sgr.,

empfehle ich in der Ueberzeugung, daß alles zu diesen Preisen Angebotene wohl schwerlich meiner Waare gleichkommt.

Reine Pfälzer, gewöhnliche Façon $3\frac{1}{3}$ Thlr., größere Façon $3\frac{5}{6}$ Thlr. und große Regalia $4\frac{1}{3}$ Thlr. Aecht importirte Havana-Cigarren, als: **Rio Hondo Londres a 19 Thlr., Rio Hondo** (große Façon) **a 20 Thlr. u. H. Upmann a 25 Thlr.,** verdienen besonderer Beachtung. Auswärtige Aufträge führe prompt und reell aus. R. Striemer, Krausenstr. 53, Ecke der Markgrafenstr.

Feine Thees,

durch ihren Wohlgeschmack und ihre Kraft sich auszeichnend, empfehle ich zu billigeren Preisen als solche gewöhnlich hier gefordert werden, und mache auf folgende Sorten besonders aufmerksam: **Imperial, schön u. kräftig a 29 Sgr. Imperial a $1\frac{1}{6}$ Thlr. und Gumpowder $1\frac{2}{3}$ Thlr., Congo a $1\frac{1}{6}$ Thlr. u. 3 Sorten feinster Pecco-Blüthen-Thees a $1\frac{2}{3}$, 2 u. 3 Thlr.** Proben jeder Quantität gebe ich ab u. nehme Waare, die nicht genau nach Probe fällt, zurück.

R. Striemer, Krausenstr. 53., Ecke der Markgrafenstr.

Feine Weine,

von hohen Herrschaften als gut u billig anerkannt, empfehle ich u. offerire: **Laubenheimer 9, Nierensteiner 10, Liebfrauenmilch $12\frac{1}{2}$, Medoc St. Julien 9, Chat. Margaux 10, Chat. Larose $12\frac{1}{2}$ Sgr., Champagner** vorzügl. Qualit. **1 Thlr. 5 Sgr.** Bei Kisten von 25 Fl. gewähre 1 Fl. Rabatt, führe auswärt Aufträge prompt u. reell aus, u. berechne Verpackung billigst.

R. Striemer, Krausenstr. 53., Ecke der Markgrafenstr.

Die Kunstfärberei u. Franz. Wasch-Anstalt
v. M. Warkos (sel. Wolffenstein's Eleve),
30. Breite Strasse 30.
empfiehlt sich zum Färben, Waschen und Appretiren aller Arten seidener, wollener und baumwollener Stoffe, ächten Sammets und Blonden.
NB. Ballstoffe in Crêpe, Flor, Gaze, Linon, Tarlatan etc. werden in den brillantesten Lichtfarben gefärbt.

Handschuhe.

In allen Sorten, Größen und Farben empfiehlt das größte Lager.

Robert Hübner,
Werderstr. 10, der Bauschule vis-à-vis.

Verpachtung einer im Baierischen Oberlande, unweit Benedikt-Beuern gelegenen Glashütte.

Es wird eine Glashütte, 14 Poststunden von München entfernt und an einem Flusse gelegen, auf längere oder kürzere Zeit verpachtet. — Dieselbe wurde seither mit Torf- und Steinkohlen-Feuerung betrieben, und sind die reichhaltigsten Lagerungen des schönsten Quarzsandes, wie auch ein Kohlenbergwerk und ergiebige Torfstiche in der Nähe. — Die ausgedehnten Fabrik-Gebäude mit einem, durch Wasserkraft getriebenen, neuen Pochwerke, sowie die sonstigen Einrichtungen, gestatten einen großartigen Betrieb, und das zu einer einjährigen Campagne erforderliche Quantum Torf findet sich bereits im bestrockenen Zustande vorräthig.

Pachtlustige wollen sich in frankirten Briefen an Herrn S. Hermann in München, Rosenthal Nr. 3, wenden, worauf nähere Auskunft ertheilt werden wird.

J. E. Treue, Lederwaarenfabrikant,

Leipziger Straße Nr. 34, neben Hôtel de Prusse,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein vollständiges Lager von solid gearbeiteten Lederwaaren, als: Albums in Sammt, Maroquin und gepreßtem Leder, von 1 Thlr. — 10 Thlr. Poesie-, Agenda-, Ministermappen, Briefmappen mit Schloß von 1 Thlr. an, Aktenmappen, Reiseschreibzeuge, Wechseltaschen, Porte-monnaies in 50 verschiedenen, dabei ganz neuen practischen Sorten, Cigarrentaschen, Cigarrenmagazine, Damentaschen mit Stahlbügel in ächtem Sammt, Maroquin und lackirtem Leder, Damen-Nähetuis in Taschen-Koberformat, verschiedene ganz neue Formen. Thee- und Flaconkästchen, Herren-Reisenecessairs, von 1 Thlr. bis 30 Thlr., dieselben für Damen, practisch eingerichtet, Taschenfeuerzeuge, Geldbeutel, Brieftaschen und Notizbücher für Geschäftsleute, dauerhaft gearbeitet. Ferner halte ein Lager von

Carlsbader Holzwaaren,

die sich durch Eleganz und billige Preise vorzüglich als Geschenk eignen, als: Arbeitskästchen mit stählerner Handhabe von 1 Thlr. an, auch Bostonkasten, Kartenpressen, Cigarrenkasten zu 50 und 100 Stück von 1 Thlr. 10 Sgr. an, Handschuhkasten, Tischdecken zum Zusammenrollen, Schreibkasten, Lesepulte, Zucker- und Theekasten, Knaulbecher, Kamm- und Spiegeltoiletten, Uhrgehäuse, auch die beliebten weiß und blau lackirten Kästchen, elegante Schreibmappen mit Perlemutter eingelegt, auch erhielt die neuesten Gegenstände aus

Paris und London,

als: Briefbeschwerer mit Galvanoplastik, elegante Schreibzeuge von 1 bis 5 Thlr., auch die beliebten Schottischen Gegenstände, Briefwaagen, Bostonmarken, Aschbecher, Blumenvasen, Compositionsfiguren, Reiseflaschen, Frühstücketuis, Flacons, elegante Federhalter, Briefstreicher, Kopfnadeln, Ballfächer, Ballbücher, Bouquethalter, feine Notizbücher in Elfenbein, Perlmutter, Schildpatt u. dergl. mehr.

Bestellungen von Außerhalb werden prompt ausgeführt.

Die später stattfindende Verlegung meines Locals macht es wünschenswerth, daß ich sämmtliche Bestände meines Lagers wo möglich bis Weihnachten räume, um mit ganz neuen Waaren aufwarten zu können, und verkaufe ich deshalb von heute ab sämmtliche in dieser Saison erschienenen

Hüte, Hauben, Weißstickereien, Bänder rc. in Wahrheit zu und unter den Kostenpreisen.

J. Speyer jun., Friedrichsstr. 172.,
zwischen der Französischen und Jägerstraße.

Weihnachts-Anzeige

von

Carl Kühn u. Söhne,

Königliche Hoflieferanten,
Breite Straße Nr. 25.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste empfehlen wir unser auf das Reichhaltigste assortirtes Waaren-Lager der geneigten Beachtung des verehrlichen Publikums.

Dasselbe bietet die größte Auswahl nützlicher und angenehmer Weihnachts-Geschenke für Erwachsene und Kinder, als:

Große und kleine **Portefeuilles** in Maroquin und Juchten, **Minister-Portefeuilles, Acten-Mappen, Schreibzeuge,** Französ. und Engl. **Brieftaschen, Notizbücher** mit Gummi-Rücken, **Portemonnaies** und **Cigarren-Etuis** in den verschiedensten Dessins, **Wechsel-, Bank-** und **Schulmappen, Album** mit couleurtem Papier zum Aufkleben von Zeichnungen, **Stammbücher, Ladies Counting-Books, Wirthschaftsbücher für Hausfrauen, Bibeln** und **Gesangbücher** in den geschmackvollsten Einbänden, **Engl. Brief-Copir-Mappen,** Maschinen-**Brief-Couverts, Reißzeuge, Poesiebücher, Schreibmappen** mit und ohne Schloß, mit feinstem Briefpapier und Couverts gefüllt, **Damen-Näh-Etuis** in Taschen- und Korb-Format.

Zur Aufmunterung für fleißige Kinder:

Schreibebücher mit den zierlichsten Deckeln und Umschlägen, Schreib- und **Rechnenbücher** mit feinen blauen Linien a $1\frac{1}{2}$ Sgr., eine reiche Auswahl **neuer Spiele,** schwarzer und color. **Bilder, Tuschkästen, Stahlfedern, Bilderbücher** und **Kinderschriften** mit interessanten Erzählungen, Pfennig-Ausgabe von **Aesops Fabeln** in 4 Sprachen mit 100 Kupfern, **Brief-Couverts** mit gestempelten Buchstaben, durch welche Siegellack und Oblaten entbehrlich werden, **Briefbogen** mit Vornamen u. dergl. m.

Möbel-Halle

der vereinigten Tapezirer,
Leipzigerstraße Nr. 33.

Unter vorstehender Firma erlauben wir uns einem geehrten Publicum unser vollständig assortirtes Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin ganz gehorsamst in Erinnerung zu bringen und zu empfehlen. Zugleich übernehmen wir alle andern Arbeiten auf Bestellung, als: Decorationen rc.

Julius Wallach,

37. Jägerstraße 37.,
empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken sein Lager der neuesten wollenen und halbwollenen Kleiderstoffe, so wie Jaconetts, Kattune und Ginghams in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen.

Spielwaaren-Magazin von **C. L. Blumenthal, Hoflieferant, Kochstraße Nr. 74.**

Größtes Lager der neuesten Deutschen und Französischen Spielsachen, sowohl feine wie gewöhnliche, zu billigen, aber festen Preisen.

Pollack's

echt Königsberger Marzipan- und Gesundheits-Chocoladen-Fabrik, Berlin, Hausvoigteiplatz 12.,

wird auch in diesem Jahre sich bestreben, den bewährten Ruf, der ihr von hohen Herrschaften seit mehr als 30 Jahren geworden, zu rechtfertigen. Der anerkannt beste Königsberger Marzipan in ganzen Sätzen, einzelnen Stücken, verschiedenen Figuren und Früchten, Lübecker Atrappen und das so beliebte Thee-Confect wird täglich frisch vorräthig gehalten. Bestellungen bitte gef. rechtzeitig machen zu wollen, um alle gehörig zur Zufriedenheit vor dem Feste ausführen zu können.

Gleichzeitig empfiehlt sie ihr reichhaltiges Lager aller Arten Gesundheits- und anderer Chocoladen, Chocoladen-Figuren und Pralinés, Conserven, Liqueur- und Dessert-Figuren, so wie eine große Auswahl eingemachter Früchte u. s. w.

Die neu etablirte Korb-Möbel- und Korb-Waaren-Fabrik

von **H. F. Lehmann, Breite Str. 31,**

empfiehlt ihr auf's Reichhaltigste und Beste assortirtes Lager in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons in anerkannter Güte, als: Stühle, Sophas, Blumentische, Lauben, Terrassen, Blumenständer u. Epheuwände, elegant und dauerhaft gearbeitet, zu anerkannt billigsten Preisen. **Ganz vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken geeignet.** Bestellungen werden schnell ausgeführt.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Druck und Verlag von **C. G. Brandis in Berlin,** Deßauerstr. 5.